1895. **Der Gesellige.** No. 270.

Sonnabend, 16. November. 70. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Bischofswerder: Franz Schulze. Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustav Lewy. Culm: C. Brandt. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minnig u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis. Znin: Gustav Wenze

Eine Handwerkerversammlung.

S. Berlin, 14. November.

Eine vom Zentralausschuß der vereinigten Innungsverbände Berlins einberufene allgemeine Handwerkerversammlung tagte heute (Donnerstag) Abend im großen Saale des Kellerschen Etablissements und war von etwa 2000 Personen besucht. Die Tagesordnung lautete: „Besprechung über die neuesten Pläne der Regierung wegen Erlaß eines Gesetzes betr. den unlauteren Wettbewerb; ferner betreffs der Zwangsorganisation des Handwerks, des Befähigungsnachweises sowie der Befriedigung des Kreditbedürfnisses der Handwerker durch Hergabe von Kapital an Innungs-, Spar- und Darlehnskassen.

Schuhmacherobermeister Beutel (Berlin) eröffnete die Versammlung mit einer kurzen begrüßenden Ansprache: Wir wünschen und hoffen, daß die Versammlung, die im Interesse des Handwerks einberufen ist, einen ruhigen und ernsten Verlauf nehmen wird, wie es unserer Bestrebungen würdig ist, und zum Wohle des Handwerks dienen werde. Wir wünschen, daß die Presse über die Beschlüsse recht eingehend Bericht erstattet, damit die ganze Welt erfährt, welche Wünsche das Handwerk dem Reichstage zu unterbreiten gedenkt." Nachdem hierauf Obermeister Schnappe den Vorsitz der Versammlung übernommen hatte, referirte Obermeister Beutel über das Thema: „Handwerkerorganisation und Erlaß eines Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb". Man braucht kein Prophet zu sein, so führte der Redner aus, um dem Handwerk seinen baldigen Untergang vorauszusagen, wenn ihm nicht endlich sein Recht wird. Wenn wir jetzt nicht unsere Wünsche in energischer Weise geltend machen, so schaden wir uns nicht nur materiell, sondern geben auch der jüngeren Generation das Recht, mit Verachtung auf uns herabzublicken. Und zwar müssen wir noch vor der Eröffnung des Reichstages Stellung nehmen zu unseren Forderungen. Die Vorlagen, welche dem Plenum diesmal zugegangen sind, sind so massenhaft, daß bei nicht genügendem Interesse unsererseits unsere Wünsche wieder unter den Tisch fallen werden. (Sehr richtig.) Im Interesse des Staates schon müssen wir verlangen, daß der Reichstag diesmal besser arbeitet, wie bisher. Die langen Reden, die da gehalten werden, können zu nichts Gutem führen. Es muß mehr gearbeitet und weniger geredet werden. (Heiterkeit und Beifall.) Was wir fordern, ist die Beschränkung des Hausierwesens, die Reform des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes und des Unfallversicherungsgesetzes und ein Gesetz gegen den schamlosen, unlauteren Wettbewerb. Wir haben zur heutigen Sitzung die beiden Hauptpunkte unserer Forderungen: Organisation des Handwerks und die Festlegung eines Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb herangezogen und hoffen, daß wenigstens diese beiden Forderungen uns diesmal im Reichstage erfüllt werden. (Stürmischer Beifall.)

Der Redner beschäftigte sich nunmehr zunächst mit dem Gesetzentwurf gegen den unlauteren Wettbewerb. Der Staatsminister v. Böttitcher habe in der Konferenz der deutschen Innungsverbände mit den Vertretern der Regierung bemerkt, daß er die Wünsche bezüglich dieses Gesetzes für durchaus berechtigt halte, und eine baldige Festlegung des Entwurfes erhoffe. Der Entwurf sei ja auch im Bundesrath durchgegangen, jedoch im Plenum des Reichstages durch das Umsturzgesetz an die Wand gedrückt worden. Er wolle es unerörtert lassen, ob nicht die Zeit, welche man der Bereitung des Umsturzgesetzes gewidmet habe, besser für das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb hätte verwendet werden können. Jedenfalls sei das letztere Gesetz nothwendiger, wie das Umsturzgesetz. (Großer Beifall.) Unter der heutigen Schwindelkonkurrenz könne kein ehrbarer Handwerker mehr bestehen und wenn die Juristen in der Handwerker-Konferenz gesagt hätten, daß gegen diese Schäden die Bestimmungen des Strafgesetzbuches völlig ausreichten, so müsse er demgegenüber auf Aussprüche der bedeutendsten Juristen des In- und Auslandes hinweisen, welche dem durchaus widersprechen und ebenfalls dringend für ein Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb plaidiren. (Großer Beifall.) Von höchster Stelle aus sei gesagt worden, der Mittelstand sei die Säule des Staates und deshalb müsse er erhalten werden. Wer bilde denn aber den Mittelstand? Doch gerade, und zwar zum weitaus größten Theil die deutschen Handwerker. (Stürmischer Beifall.) Also müsse der Handwerkerstand gestützt werden, sonst fehle dem Staate sein stärkster Halt.

Der Bundesrath habe der Forderung des Befähigungsnachweises widersprochen, sich jedoch für die Organisation selbst erklärt und sich für die Bildung von Handwerkerkammern ausgesprochen. Nur sei seiner Ansicht nach gerade der Befähigungsnachweis das Fundament einer gesunden Handwerkerorganisation, während die Handwerkerkammern gewissermaßen das Dach des Gebäudes bilden. Deshalb müsse das Handwerk an der Forderung des Befähigungsnachweises unbedingt festhalten. Wir müssen ja den Regierungsvertretern, welche nach Oesterreich geschickt wurden, Glauben schenken, daß das Handwerk zuerst eine Organisation haben müsse. Wir wollen nicht in die Fehler, wie in Oesterreich, verfallen und der Regierung zustimmen, daß, wenn etwas geschaffen werde, etwas Vollkommenes gegeben werden müsse.

(Schluß folgt.)

* Deutsch oder polnisch.

Von einem deutschen Lehrer.

Neulich war ich Augen- und Ohrenzeuge eines Vorfalles, der für mich großes Interesse bot. Es war im Schwurgerichtssaale. Ein Mädchen sollte als Zeuge vernommen werden. Auf Befragen erklärte dasselbe, nicht deutsch zu verstehen und — sofort begann die Verhandlung mit ihr polnisch. Da ergab sich denn die Thatsache, daß das Mädchen 14 Jahre alt und unlängst aus einer mehrklassigen Schule entlassen sei. Trotz dieses Ergebnisses wurde weiter mit Hilfe des Dolmetschers verhandelt. Das Mädchen wurde unter Hinweis auf das Ergebniß nicht nochmals gefragt, ob es nicht doch deutsch sprechen könne. Ein so recht beschämendes Gefühl überkam mich, denn ich mußte mir gestehen, daß, wenn so weiter gehandelt wird, die Arbeit der Schule hinsichtlich der Förderung des Deutschthums völlig erfolglos ist. Denn wenn ein Kind, das soeben aus der Schule entlassen ist, nicht einmal deutsch sprechen kann, wie soll es denn mit jenen sein, die bereits jahrelang der Schule entwachsen sind und im Umgange selten ein deutsches Wort hören?

Doch die Kinder lernen in der Schule soviel Deutsch, daß sie sich desselben in allen Lagen des Lebens, auch vor Gericht, mit Erfolg bedienen können. Ausnahmen hiervon können nur durch selten ungünstige Schulverhältnisse, lange dauernde Krankheiten, weite, beschwerliche Schulwege u. dergl. hervorgerufen werden. Wie kommt es nun aber, daß die deutsche Sprache gerade vor Gericht so häufig verleugnet wird? Von „klugen" Leuten wird den zu Gericht Ziehenden klar gemacht, daß es ihr „gutes Recht" ist, einen Dolmetsch verlangen zu können, und ehe sich der ungebildete Mann — ganz gleich welcher Nationalität — von seinem „guten Recht" etwas nehmen läßt, setzt er alles auf's Spiel. Daß diese übermäßige Sorge ums gute Recht besonders stark bei dem polnischen Volke entwickelt ist, davon geben die verhältnißmäßig vielen Prozesse in polnischen Gegenden ein sprechendes Zeugniß. Kommt nun gar das sogenannte „gute Recht" wegen der polnischen Sprache in Frage, so wird es mit jedem zu Gebote stehenden Mittel verfochten Das wissen die in allen Gegenden zu findenden polnischen Hetzer und Schürer ganz vortrefflich, und es fährt wohl kein polnisch sprechender Preuße zu irgend einem gerichtlichen Termin, ohne die genausten Verhaltungsmaßregeln wegen des Sprechens erha t n zu haben. Im Verkehr mit Behörden, die einen Dolmetscher nicht kennen oder ihn nicht gern gebrauchen, geht's ganz gut in der deutschen Sprache. Aber auch im Gerichte geht's so, nämlich dann, wenn der Pole sich übervortheilt glaubt oder sieht. Dann wartet er nicht die Uebersetzung durch den Dolmetscher ab, sondern vertheidigt sich flott auf gut deutsch. Ein Pole, der vor dem Gerichtshofe nur durch den Dolmetscher gesprochen hatte, erklärte an der Kasse, als ihm der Kassenbeamte zu wenig Fahr- bezw. Versäumnißkosten berechnet hatte, im reinsten Deutsch: „Aber bitte, mein Herr, mir stehen so und soviel Mark zu." Auf die Frage des Beamten, wo er denn so schnell deutsch gelernt habe, schwieg der brave Pole.

Der Mißbrauch des Dolmetschers muß eingeschränkt werden. Es ist ein Mißbrauch der staatlichen Einrichtungen, wenn Leute, die sich in gutem Deutsch auszudrücken vermögen, einen Dolmetscher begehren. Geradeso wie es heute beim Militär den eintretenden jungen Leuten unmöglich gemacht ist, die Vorgesetzten über ihre Kenntniß der deutschen Sprache mit Erfolg zu täuschen, so müßten auch Anordnungen getroffen werden, welche es verhindern, daß vor Gericht unnöthiger Weise Dolmetscher herangezogen werden.

Die Wander-Ausstellung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft zu Stuttgart 1896.

Nachdem der Gesammtausschuß der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in seiner Oktobersitzung die gesammte Ausstellordnung für die 10. Wanderausstellung der Gesellschaft genehmigt hat, ist dieselbe im Druck erschienen und kann von der Hauptgeschäftsstelle der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, Berlin SW., Kochstr. 73, kostenlos bezogen werden.

Die Ausstellung zu Stuttgart-Cannstatt soll vom 11. bis 15. Juni 1896 auf der bekannten Cannstatter Wiese abgehalten werden. Die Hauptabtheilung der lebenden Ausstellung wird zweifellos die Rinderabtheilung sein. Mit Berücksichtigung dieses Umstandes sind jetzt schon für diese Abtheilung über 40000 Mark an Preisen ausgesetzt worden.

Zum ersten Mal wird die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft selbstständig eine Fischereiabtheilung zur Vorführung bringen, für welche 1000 Mark an Preisen ausgesetzt sind.

Der württembergische Obstbauverein wird eine Vorführung von Obstbäumen in's Leben rufen, für welche die Vorbereitungen jetzt schon im Gange sind.

Die süddeutschen Milchwirthe haben beantragt, eine milchwirthschaftliche Abtheilung einzufügen. Der Preisbewerb bezieht sich auf Butter und Käse; eine Kosthalle wird jedem Besucher Gelegenheit geben, selbst die ausgestellten Milchwaaren zu prüfen. In einer anderen, ebenfalls von der Gesellschaft verwalteten Kosthalle wird eine ausgewählte Sammlung von deutschen Weinen dargeboten, in einer dritten bieten die Obst- und Schaumwein-Fabrikanten selbst ihre Erzeugnisse an. Außerdem kommen zur Ausstellung landwirthschaftliche Samen und Pflanzen, Braugerste und Hopfen, Obstdauerwaaren, Gegenstände der Düngerwirthschaft, auch Stall- und Gründünger, Handelsdünger und Handelsfuttermittel.

Wie immer wird ein großes Feld landwirthschaftlicher Geräthe die Ausstellung zieren. In Arbeitsprüfungen werden stehen: Getreidetrockenapparate, Futterdämpfer, Weinfilter und Garbenbänder. Eine Sammlung von Entwürfen aus dem Bauwesen wird zur Ausstellung kommen, insbesondere auch die Ergebnisse eines Preisausschreibens für Bauentwürfe zu einem Jungviehstall für Rinder.

Berlin, den 15. November.

— Der Kaiser hat sich am Donnerstag Nachmittag in Begleitung des Prinzen Heinrich und des Großfürsten Wladimir von Rußland nach Letzlingen zur Hofjagd begeben.

— Wegen Beleidigung der Kaiserin Friedrich hatte sich am Donnerstag der verantwortliche Redakteur des antisemitischen „Deutschen Michel", Karl Kern, vor der vierten Strafkammer des Landgerichts I. in Berlin zu verantworten. Unter Anklage gestellt war ein Artikel in der Nummer vom 21. September cr. unter der Ueberschrift „Monarchen-Diner bei Cohn u. Rosenberg". Es wurde darin die Thatsache verspottet, daß der Prinz von Wales und die Kaiserin Friedrich zu einem Diner bei dem Baron Rothschild erschienen seien und nach dem Diner im Garten des Freiherrn einen Baum gepflanzt haben. Die Bevorzugung Rothschilds, so wird dann in dem Artikel weiter erzählt, habe den Unwillen von Cohn u. Rosenberg erregt und diese hätten sich nun vorgenommen, Rothschild zu übertrumpfen und ein Fürsten-Diner zu geben, welches noch fünfzehneinhalb Gänge mehr umfassen sollte, als das Rothschildsche. Da deutsche Fürsten sich zu einem Dinerbesuche bei Cohn u. Rosenberg nicht hergeben, hätten sich letztere an fremde Fürsten wenden müssen, aber auch von dort nur Absagen erhalten. Einer der schwarzen Fürsten habe geantwortet, daß er lieber zeitlebens im Kerker schmachten wolle, als sich zum Schaustück eines Börsenspekulanten herzugeben. Nach allerlei scherzhaften Wendungen heißt es: Der Freiherrntitel mache nicht den Bankier, vor dem Adel der Rothschild empfinde kein schmutziger Bettler Respekt, die ihm erwiesene hohe und allerhöchste Achtung gelte doch nur dem Mammon. — Der Angeklagte bestritt, die Absicht oder auch nur das Bewußtsein gehabt zu haben, die Kaiserin Friedrich zu beleidigen. Der „Deutsche Michel" sei ein streng monarchisches Blatt und der Artikel sollte nur die jüdische Dreistigkeit verhöhnen, die sich an die allerhöchsten Personen herandränge und in der liberalen Presse aus jenem Besuch bei Rothschild Kapital für das Judenthum habe schlagen wollen. — Der Staatsanwalt hielt es für unzweifelhaft, daß trotz der monarchischen Gesinnung des Blattes in dem Artikel die Person der Kaiserin Friedrich getroffen werden sollte. Er mache darauf aufmerksam, daß die Majestätsbeleidigungen in letzter Zeit in erschreckender Weise an Zahl und Deutlichkeit zunehmen, daß es noch vor gar nicht langer Zeit undenkbar schien, Handlungen des Kaisers in solcher Weise zu kritisiren, wie es jetzt namentlich so häufig durch sozialistische Blätter geschehe, und gegen Mitglieder des Königshauses solche Seitenhiebe auszutheilen, wie es in dem Artikel des „Deutschen Michel" geschehen sei. Der Staatsanwalt beantragte 6 Monate Gefängniß, der Vertheidiger dagegen die Freisprechung. Der Gerichtshof nahm eine Beleidigung der Kaiserin Friedrich für vorliegend an und verurtheilte den Angeklagten zu 2 Monaten Festungshaft.

— Der wegen Geisteskrankheit entmündigte, früher in Batavia als Konsulatssekretär diätarisch beschäftigt gewesene Lieutenant a. D. Berthold Lehnert, hat sich, nachdem er aus der Irrenanstalt Owinsk als gebessert, aber nicht geheilt entlassen worden war, in der letzten Zeit in Berlin aufgehalten und dort mehrere Personen empfindlich in ihrem Vermögen dadurch geschädigt, daß er auf Grund der falschen Vorspiegelung, er sei der kaiserliche Konsul Löhnert und habe einen Anspruch auf rückständiges Gehalt an die Legationskasse, Kredit beansprucht und auch erhalten hat. Da das Treiben des völlig mittellosen Lehnert sich somit als gemeingefährlich kennzeichnet, ist er auf Grund eines neuen Physikatsattestes nach der städtischen Irrenanstalt zu Dalldorf gebracht worden.

— Die Nachricht, daß der ehemalige Kanzler Leist nach Nordamerika gegangen ist, um dort, man nennt Chicago, Rechtsanwalt zu werden, bestätigt sich.

Frankreich. In der Sitzung der Deputirtenkammer verlas am Donnerstag der Justizminister den Gesetzentwurf, der einem Deputirten die gleichzeitige Stellung als Direktor eines Geldinstitutes untersagt. Diejenigen Deputirten, die hierdurch betroffen werden, sollen acht Tage nach Annahme dieses Gesetzentwurfs ihre Entscheidung treffen, also entweder das Mandat als Deputirter oder ihre Direktorenstellen aufgeben. Die Vorlage wurde sehr beifällig aufgenommen.

Der Abg. Dumas brachte dann eine Anfrage ein über die Anwendung des Gesetzes gegen anarchistische Umtriebe und beantragt, daß die Aburtheilung derartiger Vergehen, wenn sie durch Worte oder die Presse begangen sind, wieder den Schwurgerichten übertragen werde. Pourquery beschuldigt das Zentrum, das Ministerium Bourgeois stürzen zu wollen. (Lärm.) Der Ministerpräsident Bourgeois erklärt, die Regierung werde gegenwärtig keine Verpflichtungen eingehen, das Gesetz habe einen Ausnahmecharakter; man hätte gut daran gethan, eine Frist für die Anwendung desselben zu bestimmen, denn es könne der Zeitpunkt kommen, wo das Gesetz unnütz würde. Die Frage würde vor Schluß der gegenwärtigen Parlamentssession entschieden werden; er bitte die Kammer, mit der Beurtheilung seines Auftretens sowie der allgemeinen Politik des Ministeriums ein wenig zu warten. (Beifall.)

Rußland. Im nächsten Jahre sollen für 200 Millionen Rubel Gold-, für 25 Millionen Silbermünzen geprägt werden. Der Finanzminister steht anscheinend wieder fest. Man weiß nur zu gut, daß seine Nachfolgerschaft keiner antreten will. Es gehört in der That hoher Muth und ungewöhnliche Arbeitskraft dazu, um das russische Finanzwesen jetzt zu leiten.

Eine emsige Thätigkeit herrscht auf den russischen Werften. In nächster Zeit läuft ein Kanonenboot und eine Panzerkorvette vom Stapel, zu zwei großen Panzerschiffen wird der Kiel gelegt. Daneben schreitet die Vollendung zweier anderen Panzerschiffe rüstig fort. Eine Anzahl von Torpedobooten ist im Bau begriffen.

Türkei. In Siwas kam es am Mittwoch zu blutigen Zusammenstößen; in Malatia wurden drei katholische Geistliche ermordet. In Damaskus sind 12000 Kurden zum Kampfe mit den Beduinen in 13 Bataillonen Landsturm eingezogen worden. Der Bezirk Malagia in Bezirk Mamuret-ul-Aziz und die östlichen Bezirke Sivas befinden sich im Aufstand. In Diarbekr verbrannten die Türken die armenischen Viertel. Erzerum, Tiflis und Trapezunt wurden theilweise niedergebrannt.

Aus amtlicher türkischer Quelle verlautet, der Sultan habe befohlen, daß alle diejenigen Muselmanen oder Christen, welche durch die Unruhen in Kleinasien der Existenzmittel beraubt wurden, auf Staatskosten verpflegt oder untergebracht werden sollen; entsprechende Weisungen seien bereits an die Lokalbehörden ergangen. Das wird aber etwas theuer werden und der Sultan muß doch wohl an's Sparen denken!

Aus der Provinz.

Graudenz, den 15. November.

— Die „Landbank" (Berlin, Behrenstraße 43/44, unter Leitung des Direktors Rg.-Rath Stobbe) hat die Herrschaft Karbowo im Kreise Strasburg in Westpreußen für den Preis von zwei Millionen vierhunderttausend Mark von den Erben des Rittergutsbesitzers Ernst Krieger, in dessen Besitz die Herrschaft viele Jahre gewesen ist, gekauft. Die Herrschaft besteht aus dem Dominium Karbowo nebst den Vorwerken Gajdy, Nieskobrodno und Margarethenhof, dem Dominium Smiewo, dem Dominium Bachottek nebst Bachotteksee. Der ganze im Zusammenhange liegende Gutskomplex umfaßt etwa 14 000 Morgen.

Karbowo steht, wie man uns von sachverständiger Seite mittheilt, landwirthschaftlich wie forstwirthschaftlich in ausgezeichnetem Rufe. Die Lage unmittelbar bei der Stadt Strasburg ist ungemein günstig, desgleichen die Verkehrsfähigkeit bei den vorhandenen durchweg guten Wegen und Chausseen, den beiden auf Karbowoer Terrain liegenden Bahnhöfen Strasburg und Broddy-Damm, an der flößbaren Drewenz 2c. Der Acker von Karbowo ist seit Jahren in hoher Kultur und Dungkraft, das vorhandene Inventar sowie die Gebäude sind tadellos. In dem gegen 5000 Morgen großen Walde, insbesondere in den heute schlagbaren Beständen steckt ein enormer Werth. Wie die Landbank, deren Hauptzweck bekanntlich in dem An- und Verkauf von Gütern, in der Bildung von kleineren und größeren Parzellen und Rentengütern beruht, in Karbowo vorgehen wird, ist noch nicht bekannt. Jedenfalls hat die Landbank durch Erwerbung dieser großen, im besten Rufe stehenden Herrschaft bald nach ihrer Gründung dargethan, daß sie sich große Ziele gesteckt hat.

— [Westpreußische Gewerbe-Ausstellung in Graudenz 1896.] Der geschäftsführende Ausschuß hielt gestern Abend wieder eine mehrstündige Sitzung ab. Der Vorsitzende, Herr Justizrath Kabilinski, theilte u. A. mit, daß sich schon in verschiedenen Städten unserer Provinz Orts-Ausschüsse für die Ausstellung gebildet haben, und daß die Städte Briesen und Lautenburg Kollektiv-Ausstellungen planen. Aus Lautenburg allein steht eine Betheiligung von mindestens zwölf Gewerbetreibenden in sicherer Aussicht; die Stadt wird auch im Ausstellungskomitee durch ein Mitglied, dessen Wahl dem Ortsausschuß überlassen bleibt, vertreten sein. An sämmtliche Innungen der Provinz werden Schreiben mit der Bitte gerichtet werden, für eine recht rege Betheiligung an der Ausstellung zu wirken; die Innungen sollen zur Vereinfachung des Geschäftsganges ersucht werden, sich mit den Orts-Ausschüssen ihrer Städte in Betreff der Anmeldungen 2c. in Verbindung zu setzen. — Der Vorsitzende der Finanzkommission, Herr Stadtrath Herzfeld, theilte mit, daß die Herren Kaufmann R. Braun und Mühlenbesitzer Rosanowski in die Finanzkommission kooptirt worden sind. — Namens der Baukommission theilte Herr Eisenbahnbauinspektor Struck mit, daß der Entwurf für das Haupt-Ausstellungsgebäude soweit gefördert ist, daß die Ausschreibung der Arbeiten in 2 bis 3 Wochen erfolgen kann.

— Am 5. Dezember findet im Danziger Gewerbeverein eine allgemeine Besprechung von Ausstellungsangelegenheiten statt, zu welcher Vertreter des Graudenzer Ausstellungs-Komitees und des gewerblichen Zentralvereins für Westpreußen eingeladen werden.

— Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl in der ersten Abtheilung wurden die bisherigen Stadtverordneten Herren Buchhändler Schubert und Fabrik-Besitzer Victorius sen. mit je 34, Amtsgerichtssekretär Biron und Dr. Kunert mit je 33 von 34 abgegebenen Stimmen gewählt.

† — Der Provinzial-Verein für innere Mission in Westpreußen wird unter dem Vorsitz des Herrn Konsistorial-Präsidenten Meyer am Mittwoch, den 4. Dezember, in Danzig eine außerordentliche General-Versammlung abhalten. Den einzigen Gegenstand der Tagesordnung bildet eine beabsichtigte Aenderung der Statuten zur Nachsuchung der Korporationsrechte für den Verein.

— Am 22. d. Mts. werden auf dem Anschießstande vor der Möwenschanze bei Weichselmünde von 11 Uhr Vormittags an 16 Laffetten mit 96 Schuß auf Haltbarkeit angeschossen werden. Die Schußweite der nur blind geladenen Geschosse beträgt bis zu 7000 Meter. Zur Absperrung des gefährdeten Theils der See werden während der ganzen Dauer des Schießens zwei Dampfer mit Lootsen an Bord neben der Schußlinie kreuzen. Außerdem wird während des Schießens auf der Möwenschanze eine schwarz-weiße Flagge wehen.

— Das Oberverwaltungsgericht zu Berlin beendigte am 13. d. Mts. einen für Briesen bedeutungsvollen Rechtsstreit, welchen der Schlossermeister Peters gegen die Stadtverordneten-Versammlung zu Briesen begonnen hatte. Bei der Wahl zur Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung am 7. November 1894 waren verschiedene Männer als Stadt-Verordnete gewählt worden, deren Wahl Schlossermeister Peters aus vielen Gründen für ungültig erklärte und bei der Stadtverordneten-Versammlung anfocht. Peters führte aus: 1) In der Wählerliste fehlten eine Anzahl wahlberechtigter Bürger, andererseits ständen in der Liste auch Personen, die nicht wahlberechtigt seien. 2) Die Liste sei aufgestellt worden, ohne daß Wahlabtheilungen kenntlich gemacht seien. 3) Die Wähler seien nicht gemäß § 23 der Städteordnung mittels schriftlicher Einladung oder ortsüblicher Bekanntmachung zu den Wahlen berufen worden. 4) Der Magistratsdirigent sei ohne Zustimmung des Magistrats nicht befugt, den Wahltermin und das Wahllokal zu bestimmen. 5) Es wurde gerügt, daß die Wahl nicht im Rathhaus, sondern in einem Schanklokal stattgefunden habe. 6) Am Wahltage sei Schöffengerichtssitzung gewesen, die Schöffen seien daher nicht in der Lage gewesen, ihre Wahlpflicht auszuüben. 7) Es hätten Wahlbeeinflussungen stattgefunden, ebenso Unregelmäßigkeiten bei der Wahl selbst. — Die Stadtverordneten-Versammlung erachtete alle Einwände für verfehlt und wies den Einspruch des Peters zurück. Letzterer beschritt hierauf den Klageweg und erzielte beim Bezirksausschuß zu Marienwerder einen vollen Erfolg, der Bezirksausschuß erklärte die Wahlen für ungültig. Die Liste müsse nach Wahlabtheilungen eingetheilt werden, ferner durfte nach Ansicht des Bezirksausschusses der Magistratsdirigent den Wahltermin und das Wahllokal ohne Beschlußfassung des Magistrats nicht festsetzen. Gegen diese Entscheidung legte die Stadtverordneten-Versammlung Berufung beim Oberverwaltungsgericht ein, welches indessen gleichfalls zu Ungunsten der Stadtverordneten-Versammlung entschied.

— Die diesjährige Herbstprüfung für Rektoren findet am 27., die für Mittelschullehrer in der Zeit vom 26. bis 30. November bei dem Provinzial-Schullkollegium in Danzig statt. Die Prüfungs-Kommission besteht aus den Herren Provinzial-Schulrath Dr. Kretschmer als Vorsitzender, Regierungs- und Schulräthen Triebel und Dr. Rohrer, Gymnasial-Oberlehrer und Religionslehrer Lücke, Seminar-Direktor und Schulrath Schröter und Kreisschulinspektor Engel.

— Im Stadttheater findet am Sonnabend bei ermäßigten Preisen eine Wiederholung der Kreutzer'schen Oper „Das Nachtlager zu Granada" statt, worauf eine Aufführung des Moser'schen Lustspiels „Ich werde mir den Major einladen" folgt. Sonntag Nachmittag geht als Kindervorstellung bei den bekannten billigen Eintrittspreisen das Märchen „Die drei Haulemännerchen" in Scene. Daran schließt sich als besondere Aufmerksamkeit für das keine Publikum eine Gratisvertheilung vieler Geschenke. Abends wird „Die Fledermaus" gegeben.

— Der Naturprediger Johannes Guttzeit aus Ulm hält heute, Sonnabend Abend, im „Tivoli" einen öffentlichen Vortrag. Die vorliegenden Berichte heben ganz besonders die Eigenartigkeit des Redners, wie auch seiner Vorträge hervor.

— Der Regierungs-Assessor Tappen zu Danzig ist der Regierung zu Köslin überwiesen, der Regierungs-Assessor Dr. Anschütz zu Stettin ist zum zweiten Mitgliede des dortigen Bezirksausschusses ernannt. Der Regierungs-Assessor Freiherr v. Houwald aus Gumbinnen ist der Polizei-Direktion in Danzig überwiesen worden.

— Dem Bauinspektor Lehmann in Danzig ist die neu errichtete ständige Bauinspektor-Stelle bei der dortigen Polizei-Direktion verliehen.

+ — Der Hofbesitzer Friedrich Peters in Grunau Höhe ist zum Stellvertreter des Amtsvorstehers für den Amtsbezirk Spittelhof, Kr. Elbing, der Hofbesitzer Katzfuß zu Kunzendorf zum Stellvertreter des Amtsvorstehers für den Amtsbezirk Kunzendorf, Kr. Marienburg, wieder ernannt.

— Den emeritirten Lehrern Sattler zu Grünheim im Kreise Gerdauen, Besmöhn zu Königsberg, bisher zu Godrienen im Landkreise Königsberg, Haak zu Himmelpfort im Kreise Mohrungen, Hoppe zu Alt-Christburg im Kreise Mohrungen, bisher zu Mortung in demselben Kreise. Hoffmann zu Rastenburg, bisher zu Neu-Rosenthal im Kreise Rastenburg, und Herrmann zu Lucknoyen im Kreise Labiau ist der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern, dem Universitäts-Pedell Benzki zu Greifswald das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold, dem bisherigen Gemeinde-Vorsteher Koepp zu Friedrichsdorf im Kreise Dramburg, dem Gerichtsvollzieher a. D Laß zu Zempelburg, dem herrschaftlichen Kammerdiener Pieper zu Braunsforth im Kreise Saatzig und dem Kuhfütterer Awe zu Sievertshagen im Kreise Grimmen das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

♃ **Danzig,** 15. November. In der gestrigen Sitzung der Anthropologischen Sektion der Naturforschenden Gesellschaft theilte der Vorsitzende, Herr Dr. Oehlschläger, mit, daß in der nächsten Sitzung auch ein bei Frauenburg gefundenes prähistorisches Schiff gezeigt werden wird, und daß es durch Vermittelung des Herrn Professor Conwentz gelungen ist, ein vor längerer Zeit bei Stuhm ausgegrabenes Wikingerschiff von 15 Meter Länge im Provinzial-Museum, soweit es erhalten ist, aufzustellen. Herr Dr. Oehlschläger wurde durch Zuruf auf weitere zwei Jahre (zum dritten Mal) zum Vorsitzenden der Sektion wiedergewählt. Zum Schluß hielten die Herren Prof. Conwentz und Dr. Lakowitz hochinteressante Vorträge über Hügelgräber in unserer Provinz, worüber gleichzeitig an anderer Stelle ausführlich berichtet wird.

Die Ruhrepidemie nimmt hier noch immer zu. Die Zahl der Kranken beträgt über 100. Als Herd der Epidemie ist die Niederstadt festgestellt. Von dort hat sie sich über die Altstadt verbreitet und ist schließlich nach Langfuhr übergesprungen. Die Rechtsstadt ist bisher davon verschont geblieben.

Prinz Friedrich Leopold wird bei seiner Anwesenheit nur von seinem persönlichen Adjutanten und dem Hofmarschall Frhr. v. Nickisch-Rosenegk begleitet sein. Er nimmt im Hotel du Nord Wohnung, wo schon eine Reihe Zimmer für ihn belegt sind.

? **Danzig,** 14. November. Auf der Kaiserlichen Werft herrscht jetzt ein reges Leben, denn die meisten Schiffsreparaturen für die Kaiserliche Kriegsmarine, welche der Werft zugewiesen worden sind, müssen bis zum Frühjahr n. J. fertiggestellt sein. Das in dem Deplacement der „Siegfried"-Klasse erbaute Panzerschiff „Odin" wird, wie jetzt feststeht, bereits gegen April n. J. vollendet sein. Der Panzerkoloß ist in dem Panzerthurm im Bug bereits mit einem schweren Geschütz versehen worden. Das Kriegsschiff wird ganz auf die Kraft seiner ungemein starken Maschinen angewiesen sein, es erhält nur einen großen eisernen, innen mit einer Wendeltreppe versehenen Gefechtsmast, der von zwei Mastkörben gekrönt ist, auf denen auch noch ein Maschinengewehr Platz findet. Auch die Vorrichtungen zur Aufnahme der eisernen Torpedonetze kann man bereits bemerken. Für ein zweites modernes Panzerschiff sind die Kiellegungsarbeiten schon vollendet; der Stapellauf dürfte wohl erst im Sommer nächsten Jahres erfolgen. Einen Gegensatz zu diesen Panzern neuester Konstruktion und Armirung bilden das Kanonenboot „Wolf", welches nach jahrelanger Stationirung in ausländischen Gewässern hier einer inneren und äußeren Reparatur unterzogen wird, sowie die Kreuzerkorvette „Alexandrine" und das Schiffsjungenschulschiff „Nixe". Die „Alexandrine" wird in nächster Zeit außer Dienst gestellt werden.

♃ **Danzig,** 14. November. Herr Stadtrath a. D. Kahnert, welcher bekanntlich infolge geistiger Erkrankung vor längerer Zeit sein Amt niederlegen mußte, hat sich soweit wieder erholt, daß er aus der Anstalt zu N. zu seiner Familie zurückkehren konnte.

Selten hat eine solche Stellungslosigkeit in der kaufmännischen Branche geherrscht, wie jetzt, trotzdem kommt noch fast täglich neuer Zuzug junger Leute aus der Provinz, welche hier ihr Glück versuchen wollen. Aber nicht dringend genug kann vor diesem Versuch gewarnt werden. Als der Vertreter einer Elbinger Firma gestern hier eine Persönlichkeit für eine einfache Komtoiristenstellung suchte, fanden sich bereits früh morgens in dem betreffenden Hotel gegen 50 ältere und jüngere Herren ein, welche alle auf den Posten reflektirten. Die meisten der Bewerber waren von außerhalb und liegen hier schon seit Wochen, ja Monaten brach; viele waren verheirathet und Familienväter. Viele Leute kommen nur hierher, weil sie hoffen, in den großen Bureaus der elektrischen Straßenbahn oder der Entfestigungsarbeiten Beschäftigung zu finden; in beiden ist augenblicklich aber auch nicht eine Stelle frei. Es kann daher nur nochmals nach dieser Richtung hin von dem Zuzug nach Danzig dringend abgerathen werden.

Der erste Assistenzarzt am hiesigen Diakonissenhause, Dr. Fischer, liegt bereits seit mehreren Wochen an einer schweren Erkrankung darnieder. Nach einer kleineren Operation trat Blutvergiftung und Lungenentzündung hinzu. Der anfangs recht bedenkliche Zustand des Kranken hat sich jetzt gebessert.

Die Belegung des hiesigen Arbeitshauses ist gegenwärtig sehr stark; es befinden sich gegenwärtig 470 Insassen darin. Demnächst findet in der Anstalt wiederum ein Desinfektionskursus statt, in welchem stets eine Anzahl Häuslinge mitausgebildet werden.

Hier und in der Umgegend kaufen Berliner Agenten große Mengen Obst auf, da der Berliner Obstmarkt Mangel daran haben soll.

Die städtischen Subaltern-Beamten haben bei dem Magistrat eine Petition wegen Gewährung des Wohnungsgeld-Zuschusses eingereicht, wie er den staatlichen Beamten und auch den Provinzial-Beamten zusteht.

h **Neufahrwasser,** 14. November. In den letzten Tagen dieses Monats werden, soweit Wind und Wetter es gestatten, folgende Seezeichen, nämlich die Seetonnen zu Hela S, Alt Hela W, Heisterneſt W, die Ansegelungstonnen in Deepke und die beiden Backbord- und Steuerbordtonnen des Deepke eingezogen werden. An Winterseezeichen werden neu ausgelegt werden im Deepke je zwei hölzerne Backbord- und Steuerbordtonnen. Die Winterseezeichen sind von derselben Form und Farbe wie die Sommerseezeichen und haben nur kleinere Abmessungen als diese. Die übrigen oben erwähnten Stationen werden, wie in den Vorjahren, während der Wintermonate nicht bezeichnet.

a **Culm,** 14. November. Zur Wahl eines Deputirten und eines Stellvertreters für den General-Landtag findet am 27. d. Mts. eine Versammlung der Mitglieder der Neuen Westpreußischen Landschaft statt.

⊙ **Thorn,** 14. November. Heute fand hier ein Kreistag statt. Dem früheren Beschluß des Kreistages betr. die Uebernahme der dauernden Unterhaltung der Pflasterstraße von Wibsch nach Bahnhof Nawra hat der Bezirksausschuß die Bestätigung versagt, weil nach dem Beschluß die Stadt Thorn bei der Kostenaufbringung ganz frei bleiben soll. Nach der Kreisordnung ist dies nicht zulässig. Auf eine Vorstellung an den Regierungspräsidenten ist der Bescheid ergangen, daß der Bezirksausschuß seinen Beschluß nicht aufheben könne, daß aber einem neuen Beschlusse des Kreistages über denselben Gegenstand die Genehmigung des Bezirks-Ausschusses voraussichtlich nicht versagt werden würde. Aus diesem Grunde wurde der frühere Beschluß jetzt wiederholt. — Weiter ist s. Zt. der Bau und die Unterhaltung einer Chaussee von Gr. Bösendorf nach Bahnhof Damerau unter der Bedingung beschlossen worden, daß vom Kreise Culm für diese Chausseestrecke, soweit sie in den Culmer Kreis zu liegen kommt, die Bau- und Unterhaltungskosten übernommen werden. Nach Fertigstellung der Chaussee wurde der Kreis Culm aufgefordert, die 1557 Meter lange Culmer Theilstrecke in eigene Unterhaltung zu nehmen. Der Kreis Culm lehnte dies ab, erklärte sich jedoch bereit, dem Kreise Thorn die antheiligen Unterhaltungskosten mit 65 Pf. für den laufenden Meter zu zahlen. Den gleichen Betrag will der Kreis Thorn an den Kreis Culm für Unterhaltung der 239 Meter im Kreise Thorn liegenden Chausseestrecke Adl. Dorposch-Nawra zahlen. Hiernach hat der Kreis Culm 1012 Mk., der Kreis Thorn 155 Mk. jährlich zu entrichten. Der Kreistag genehmigte dieses Uebereinkommen. — Im März d. Js. beschloß der Kreistag den Bau und die Unterhaltung einer Chaussee von Skompe nach Dubielno unter der Bedingung, daß vom Kreise Culm für die Chausseestrecke, soweit sie in den dortigen Kreis zu liegen kommt, die Bau- und Unterhaltungskosten übernommen werden. Der Kreis Culm will aber die auf ihn entfallende Theilstrecke selbst ausbauen und unterhalten. Deshalb änderte der Kreistag seinen Beschluß dahin, daß eine Chaussee von Skompe bis zur Thorner Kreisgrenze in der Richtung nach Dubielno gebaut werden soll, falls der Kreis Culm diese Chaussee bis zur Chaussee Plusnitz-Zegartowitz verlängert. — Zu Mitgliedern des Kreis-Ausschusses wurde Gutsbesitzer Feld-Kowroß wieder- und Besitzer Günther-Rudak neugewählt. Für die Landwirthschaftskammer wurden die Herren Rittergutsbesitzer von Wolff-Gronowo, Oberamtmann Donner-Steinau und Besitzer Adolph Krüger-Altthorn gewählt. — Heute feierte Herr Rentier und Stadtverordneter Preuß sein 50jähriges Bürger-Jubiläum, wozu ihm von Deputationen der städtischen Behörden und von Vereinen Glückwünsche dargebracht wurden. Der Handwerkerverein ernannte ihn zu seinem Ehrenmitgliede. Herr P. gehört seit 39 Jahren der Stadtverordneten-Versammlung an.

W **Thorn,** 14. November. Das Berliner Holzkomtoir erhält anscheinend eine scharfe Konkurrenz. In Kiew ist eine Gesellschaft in der Bildung begriffen, die mit 1½ Mill. Rubel Grundkapital den gesammten Holzhandel im Grenzgebiet an sich bringen will. Die Anlage vieler Dampfschneidemühlen ist geplant. Dem Berliner Holzkomtoir werden, wie verlautet, nach Ablauf des Vertrages die bisherigen Berechtigungen und Vergünstigungen in Rußland entzogen.

Thorn, 14. November. In den Jahren 1891 bis 1893 wurden auf dem Bahnhof Kornatowo fortgesetzt Kohlen, die dem Eisenbahnfiskus gehörten, gestohlen. Als die Diebe wurden die in Kornatowo beschäftigten Arbeiter Wladislaus Ruminski und Johann Wichrowski ermittelt und festgestellt, daß sie die gestohlenen Kohlen, etwa 9000 kg, an die Frau Stationsassistent Luise Thur aus Insterburg und die Frau Stationsassistent Anna Heldt abgeliefert hatten. In der heutigen Strafkammersitzung wurde Ruminski wegen des Diebstahls zu 3 Monaten, Wichrowski wegen Beihilfe zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. Frau Thur wurde wegen Anstiftung zum fortgesetzten Diebstahl, Hehlerei und eines einfachen Diebstahls zu 3 Monaten und 3 Tagen und Frau Heldt wegen derselben Vergehen zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

♄ **Gollub,** 14. November. Der hiesige deutsche Vorschußverein hatte im letzten Jahre eine Einnahme von 366 034,66 Mk., und eine Ausgabe von 362 314,56 Mk. In den Aufsichtsrath wurden die Herren Kujawski, Neumann und Isaaksohn, als Rendant Herr Hotelbesitzer Arndt wieder gewählt.

Konitz, 14. November. In der gestrigen Schwurgerichtssitzung wurde der 18jährige Klempnerlehrling Prange aus Elbing wegen Brandstiftung und Diebstahls zu 2½ Jahren Gefängniß verurtheilt.

Konitz, 14. November. Die Unsitte vieler Kinder, sich an fahrende Fuhrwerke zu hängen, hat hier ein Opfer gefordert. Zwei kleine Mädchen hatten sich an einen Wagen hintenan gehängt, um eine Strecke mitzulaufen. Eines der Kinder gerieth dabei mit dem Fuß zwischen die Speichen eines Hinterrades und wurde lange mitgeschleppt und so in das Rad verwickelt, daß die Pferde stockten und dadurch erst der Kutscher auf das Geschehene aufmerksam wurde. Das Kind war so entsetzlich verstümmelt, daß zu seiner Befreiung das Wagenrad herausgenommen werden mußte. Der Tod trat bald ein.

♀ **Aus dem Kreise Konitz,** 14. November. Zu dem diesjährigen Hengstkörungstermine waren im Ganzen 10 Hengste aufgetrieben, wovon nur 4 von der Kommission als brauchbar angekört wurden. — Die Darlehnskasse in Osterwik hat in den wenigen Jahren ihres Bestehens einen Reingewinn von 2400 Mark abgeworfen. Dieser Ueberschuß wird insofern den einzelnen Mitgliedern zu Gute kommen, als von jetzt ab die Darlehen nur mit 4½ pCt. verzinst werden, während anfangs 5 pCt. gezahlt werden mußten.

Elbing, 14. November. Herr Rentier Nehm von hier, hat das 400 Morgen große Gut Grenzhof bei Königsberg Nm. für 90000 Mk. gekauft.

Königsberg, 14. November. Sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte heute der Rechtsanwalt und Notar bei dem hiesigen Oberlandesgericht, Herr Justizrath Arthur v. Obernitz. Vormittags überreichte Herr Justizrath Hagen namens der Anwaltskammer des Oberlandesgerichtsbezirks eine kunstvoll aus-

gestattete Adresse mit einer Ansprache. Die Kollegen des Oberlandesgerichts hatten eine kostbare Blumenspende gewidmet. Um 12 Uhr erschien der Herr Oberlandesgerichtspräsident Kanzler v. Holleben mit den Herren Senatspräsidenten Caspar und Löffler, Oberstaatsanwalt von Plehwe, Landgerichtspräsident Geheimer Oberjustizrath Keßler u. a., um dem Jubilar das von Rominten aus datierte Patent als Geheimer Justizrath zu überreichen.

Lyck, 14. November. Zu Mitgliedern der Landwirthschaftskammer für die Provinz Ostpreußen wurden auf dem Kreistage in Lyck die Herren Gutsbesitzer Koch-Pistken und Reck-Malleczewen gewählt.

Frauenburg, 14. November. Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl wurden in der 1. Abtheilung Brauereibesitzer Jgney, Postvorsteher Mertens, Sattlermeister Neudenberger; in der 2. Abtheilung Apotheker Lange und Kaufmann Marquardt; und in der 3. Abtheilung Ackerbürger Schulz, Schuhmachermeister Preuschoff und Schmiedemeister Marquardt gewählt.

m **Insterburg**, 14. November. Die Strafkammer II des Landgerichts verurtheilte gestern die Kaufleute Mex, Scharfetter, Steiner, Mattutat, Zieglarski und die Kaufmannswittwe Embacher, sämmtlich zu Darkehmen, zu je 20 Mark Geldstrafe oder vier Tagen Gefängniß. Die Genannten hatten Schmalz und Talg an ihre Kunden verkauft, welches Zusätze von Baumwollensamenöl und Stearinöl enthielt.

Schirwindt, 14. November. Gestern Abend wollte das Dienstmädchen des Besitzers A. zu Wryßen in das Bassin einer brennenden Lampe Petroleum gießen. Dabei schlug die Flamme in den Petroleumkrug, so daß er explodirte. Das Mädchen wurde dabei fürchterlich zugerichtet, so daß es das Augenlicht vollständig eingebüßt hat.

S **Szittkehmen**, 14. November. Herrn Schornsteinfegermeister Sadkowski ist von der ländlichen Feuer-Sozietät zu Königsberg für rechtzeitiges Löschen eines Brandes eine Prämie von 20 Mk. bewilligt worden.

Heilsberg, 14. November. Der Bezirks-Ausschuß hat der Stadt Heilsberg zum Bau des Kreishauses ein Darlehn von 86000 Mark bewilligt.

♀ **Bromberg**, 15. November. Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl wurden in der zweiten Abtheilung die ausscheidenden Stadtverordneten, die Herren Rentier Kasprowicz mit 195, Rentier Felix Naatz mit 184, Kaufmann Otto Lastig mit 161, Kaufmann Rodemann mit 164 von 231 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. Als Ersatz-Stadtverordnete wurden von 219 Wählern die Herren Kaufmann Leo Matthes mit 177, Kaufmann Carl Beck mit 159 und Hotelbesitzer Lengning mit 154 Stimmen gewählt. Die Polen gaben, obschon sie sieben Namen zu nennen hatten, nur eine Stimme, für den Kaufmann Kreski ab.

Ƶ **Inowrazlaw**, 14 November. Im vergangenen Jahr sandten die hiesigen Katholiken deutscher Zunge an den Erzbischof eine Eingabe, daß an denjenigen Sonntagen des Jahres, an welchem deutsche Predigten stattfinden, auch deutsche Lieder während des Meßopfers gesungen werden dürfen. Auf diese Eingabe ist keine Antwort erfolgt. Im Juni d. J. bildete sich nochmals ein Komitee hierselbst und machte noch eine Eingabe, in der es hieß, die hier nur alle Monat einmal stattfindende deutsche Predigt sei für das Militär und die anderen Katholiken begnügten sich nicht damit. Auch wurde in der Eingabe betont, daß es gerecht erschiene, wenigstens alle Monat eine Christenlehre für die Katholiken deutscher Zunge an dem Sonntage Nachmittags abzuhalten. Auch auf diese Eingabe ist den Bittstellern kein Bescheid gegeben worden. Herr Regierungsassessor Dr. Metz, der die ganze Sache in die Hand genommen hatte, ist mittlerweile nach Schlochau versetzt worden. Wie man hört, soll die jetzige alte katholische Pfarrkirche den Katholiken deutscher Zunge übergeben werden, sobald die neue Pfarrkirche erbaut ist. Dies liegt aber noch weit im Felde, da man sich schon Jahre lang um den Platz streitet, auf dem das neue Gotteshaus errichtet werden soll.

Der bisherige Kurhauspächter Weißer wird als Soolbad-Inspektor angestellt.

pp **Posen**, 14. November. Vor dem Schwurgericht hatte sich heute der Ackerwirth Simon Duszczak aus Prusinowo gegen die Anklage zu verantworten, seine Ehefrau, Margarethe geb. Wiatr., mit der er 34 Jahre verheirathet war, vorsätzlich ermordet zu haben. Nach der Anklage hat Duszczak am 8. Juli d. Js. seine Frau zuerst erstickt und dann den Leichnam in der Milchkammer aufgehängt. An jenem Tage waren nur der Angeklagte und seine Ehefrau zu Hause, die Knechte und die Kinder arbeiteten auf dem Felde. Als Mittags eine Tochter nach Hause kam, fand sie nach längerem Suchen die Mutter in der Milchkammer aufgehängt. Der Angeklagte behauptete seine Unschuld und erzählte, daß er am 8. Juli früh 4 Uhr, aus Kurnik und Santomischel heimkehrend das Wohnzimmer verriegelt gefunden und aus diesem Grunde in der Scheune geschlafen habe. Als er Vormittags wieder aufgestanden, habe er sich in der Küche gewaschen und gekämmt und sei dann nach Kurnik und Schrimm gegangen, um dort Geschäfte zu erledigen. Er habe angenommen, seine Frau habe das Zimmer von innen verriegelt. Es wisse nicht, ob seine Frau ermordet sei oder sich selbst das Leben genommen habe. Sie habe ihm mehrmals gedroht, sie würde sich etwas anthun, damit er (der ein Trunkenbold und schlechter Wirth war) dafür ins Gefängniß käme. Die Sachverständigen erklärten, daß die Frau sich selber nicht getödtet habe, sondern daß sie zuerst erstickt und dann aufgehängt worden sei. Von den vielen Zeugen sagten mehrere für den Angeklagten sehr belastend, andere wieder weniger belastend aus. Die Kinder des Angeklagten enthielten sich der Aussage. (F. f.)

Posen, 14. November. Zu den Berathungen der Ansiedelungskommission sind u. A. erschienen Oberpräsident v. Goßler-Danzig, Geh. Ober-Regierungsrath v. Rheinbaben-Berlin, Generallandschaftsdirektor Albrecht-Danzig, die Ministerialdirektoren Haase und Kügler-Berlin, ferner Geh. Reg.-Rath Sachs-Berlin, der Präsident der Generalkommission Beuthner-Bromberg, die Landesökonomieräthe Kennemann-Klenka und Müller-Gurschno, Landschaftsrath Wehle-Blugowo u. A.

Zirke, 14. November. Die Frau des Maurers Mitrenga hatte seit einiger Zeit eine Stechapfeltinktur, die sie als Arzenei gegen verschiedene Krankheiten anwenden wollte, im Speisespinde aufbewahrt. Ihr etwa 40 Jahre alter Ehemann wurde gestern früh von heftigen Leibschmerzen geplagt. Er stieß einige Körner Schwarzpfeffer klein, übergoß das Pulver mit dieser Stechapfellösung, die er für Spiritus hielt, und trank die vermeintliche Arzenei aus. In drei Stunden war der Unglückliche eine Leiche.

Wreschen, 14. November. Die Eisenbahndirektion Posen hat auf die Ermittelung des Thäters, welcher auf den Fahrdamm der Eisenbahnstrecke Wreschen-Stralkowo, innerhalb der Feldmark Stan, in letzter Zeit wiederholt Steine auf die Schienen des Bahngeleises gelegt hat, eine Belohnung von 100 Mk. ausgesetzt.

✣ **Ostrowo**, 14. November. Der Kreistag des Kreises Adelnau beschloß einstimmig, die zu Anfang d. Js. eingeführte Kreis-Schweineversicherung wegen des ungünstigen finanziellen Ergebnißes vom 1. Januar 1896 ab eingehen zu lassen. Ferner erklärte sich der Kreistag mit dem Uebergang der Causseeen Raschkow-Adelnau-Schlesische Grenze und Sulmierzyce-Callande auf den Provinzialverband einverstanden und bewilligte zur Verstärkung des Sicherheitsfonds der Feuerwehr-Unfallkasse in Posen einen einmaligen Beitrag von 150 Mk. Von der am 15. Juli 1890 beschlossenen Theilung des gemeinsamen Lazarethsvermögens der Kreise Adelnau und Ostrowo und von dem Bau eines eigenen Krankenhauses für den Kreis Adelnau beschloß der Kreistag unter der Bedingung Abstand zu nehmen, daß die Zuschüsse zu der laufenden Unterhaltung und Verwaltung des Kreiskrankenhauses in Ostrowo zwischen den beiden Kreisen so vertheilt werden, daß auf den Kreis Adelnau 47/128 und auf den Kreis Ostrowo 81/128 der jährlichen Zuschüsse entfallen.

∾ **Stolp**, 13. November. Vorgestern kochte die Arbeiterfrau Kaleb Kaffee und stellte den eisernen Topf mit der kochenden Flüssigkeit auf die Erde, um die Kochmaschine in Ordnung zu bringen. Inzwischen fiel ihr 1¼ Jahr altes Töchterchen in den Topf und erlitt derartige Verbrühungen, daß es trotz herbeigeholter ärztlicher Hilfe heute früh starb.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 14. November.

Heute fand endlich eine Sache ihre Erledigung, die schon längere Zeit viele Gemüther in einer gewissen Aufregung erhielt; es war dies die Privatklagesache der Frau Restaurateur Agnes Kolodzjeiski aus Graudenz gegen den Kaufmann Adolf Guttzeit und dessen Ehefrau Ida Gutfzeit geb. Weilandt von hier wegen Beleidigung. Der Angeklagte und dessen Ehefrau waren dieserhalb vom Schöffengericht hierselbst am 22. Februar 1895 wegen öffentlicher Beleidigung, der Ehemann Guttzeit mit 120 Mk. Geldstrafe event. 12 Tagen Gefängniß, die Ehefrau Guttzeit mit 30 Mark Geldstrafe event. 6 Tagen Gefängniß bestraft, auch war der Privatklägerin die Publikationsbefugniß im „Geselligen“ zugesprochen. Von der Widerklage ist die Privatklägerin freigesprochen worden. Hiergegen haben die Angeklagten Berufung eingelegt. Inzwischen sind eine Menge Zeugen durch auswärtige Gerichte vernommen worden, deshalb hat sich die Sache so in die Länge gezogen. Da sich im Laufe der Zeit einige Widersprüche bei einem Zeugen vorfanden, so wurden auf Antrag der gegenseitigen Vertreter alle betheiligten 13 Zeugen geladen. Die Verhandlung währte bis zum späten Abend. Da aber auch in der heutigen Verhandlung die entstandenen Widersprüche sich aufklärten, indem der Zeuge erklärte, daß er nichts wisse und auch ein kurzes Gedächtniß habe, wurde auf Vernehmung mehrerer Zeugen verzichtet, weil die Beweisaufnahme ganz zu Ungunsten der Angeklagten ausfiel. Die Berufung wurde deshalb verworfen, und es bleibt bei dem ersten Urtheil.

Verschiedenes.

— Das Geschenk des Kaisers von Rußland an die Stadt Paris zeichnet sich hauptsächlich durch seine Größe und Schwere aus; wiegt es doch 4000 Kilogramm, so daß zu seiner Aufstellung der Fußboden des betreffenden Saales im Rathhaus befestigt werden muß. Das Geschenk besteht in einer Vase aus Jaspis, die mit Fuß und Sockel fünf Meter hoch ist. Die Henkel aus Bronze bestehen theilweise aus Frauengestalten, die Rußland und Frankreich darstellen. Die Gestalt der Vase ist sehr einfach: ein großer Bauch mit Deckel, auf einem aus mehreren dicken Wulsten bestehenden Fuß über einem Sockel mit abgestumpften Kanten. Der Sockel allein ist ein Meter hoch. Die Farbe des Jaspis ist dunkel, mit röthlichen Streifen. An einem der Wülste zwischen Fuß und Bauch sind die Namen Kronstadt und Toulon eingemeißelt.

— [Schiffszusammenstoß.] Donnerstag Nacht fand in der Nähe von Brunsbüttel zwischen den Dampfern „Riberhuus“ und „Northenden“ ein Zusammenstoß statt, bei welchem beide Schiffe bedeutend beschädigt wurden. Der letztere Dampfer kehrte nach Hamburg zurück und begab sich sofort zwecks Reparatur nach der Werft. Von den Besatzungen ist Niemand verunglückt.

— [„Der Freiwillige von Dijon“.] Ein herberes Schicksal ist wohl keinem Veteranen beschieden als dem „Freiwilligen von Dijon“, dessen Julius Wolff in seinem Gedichte „Die Fahne der Einundsechziger“ gedenkt. Von den Freiwilligen, die hinausgegangen, um die Fahne wieder zu holen, die sie aber nicht fanden, weil sie unter einem Haufen von Todten begraben war, kehrte, vom Feinde verfolgt, ein einziger zurück. „Der blutete, verhüllte sein Gesicht und schwieg — die Fahne bracht' er nicht, und keiner, keiner seinen Thränen währte“. Dieser Freiwillige ist jetzt ein Mann von 60 Jahren. Er heißt Buchwald und lebt als armer Tagelöhner auf dem Gute Henershof bei Stettin. Das traurige Loos des Veteranen, der schon 1866 mitgekämpft hat, ist dadurch zur Kenntniß weiterer Kreise gekommen, daß Gendarmeriewachtmeister Rutzen in Böllinken kürzlich die hervorragende Theilnahme Buchwalds an dem mörderischen Kampfe bei Dijon zunächst seinen Bekannten wieder ins Gedächtniß zurückrief. Durch diese kam das Schicksal des Veteranen auch zur Kenntniß des Kriegervereins von Zülchow. Einige Mitglieder des Vereins haben geeignete Schritte gethan, um den Lebensabend des Helden etwas freundlicher zu gestalten.

— [Die Flucht nach dem Nordpol.] Dr. Julius v. Payer, der berühmte Forscher, hat neulich in der „Geogr. Gesellsch.“ zu München über seine Nordpolfahrt einen Vortrag gehalten und darin auch persönliche Erlebnisse zum Besten gegeben, aus denen man sehen kann, daß der so ernste und aufreibende Beruf des Nordpolfahrers auch heitere Seiten hat. So ist Herrn v. Payer's Schilderung, wer sich Alles zur Betheiligung an einer Nordpolfahrt meldet, recht belustigend. Nebst einigen ideal angelegten Menschen, die an einer Großthat theilzunehmen wünschen, sind es zumeist solche, die auf abenteuerliche Weise ihr Glück zu machen suchen. Unter diesen wiederum melden sich meist Leute, die ganz und gar unberufen sind! Payer hatte das Vergnügen, Friseure, Gärtner, herabgekommene Zirkuskünstler und — Köchinnen unter den Bewerbern um sein neues Unternehmen zu sehen! Gut geeignet sind natürlich Leute unter dreißig Jahren, obwohl bei diesen manchmal bei längerer Abwesenheit die Meinung auftrete, Europa könne sie doch nicht so lange entbehren. Für ganz unbrauchbar erklärt der Nordpolforscher v. Payer jung verheirathete und — korpulente Leute. Dagegen hat er ein Musterbild von Geduld und Ausdauer in einem Manne kennen gelernt, der bei der Abfahrt das Schiff mit den Worten betreten habe: „Gott sei Dank, nun bin ich endlich meine Gläubiger los!“ Dieser gleiche Mann war am liebsten immer in Nordpolnähe geblieben. Als das Schiff wieder heimkehrte, erlebte dieser flüchtige Schuldner die Freude, beim Landen nicht von seinen Gläubigern, sondern von einem hochherzigen Freund begrüßt zu werden, der inzwischen seine nicht unbeträchtlichen Schulden — bezahlt hatte. Die Rührung über diesen Freundschaftsdienst war bei diesem unfreiwilligen Grönlandfahrer aber so groß und wurde von ihm so sehr gefeiert, daß er sich demnächst wieder — reif für eine Nordpolfahrt fühlt.

— [Falschmünzer.] In Libau hat die Polizei eine Falschmünzerbande entdeckt. Die Bande stellte Silberrubel neuen Gepräges aus einem silberähnlichen Metallguß her. Drei der Falschmünzer sind verhaftet worden, einem Vierten ist es gelungen zu entkommen.

— Ein tobsüchtig gewordener Weinhändler in Montpellier (Südfrankreich) eröffnete neulich ein Gewehrfeuer auf seine Angehörigen und aus dem Fenster auf die Vorübergehenden. Er tödtete drei und verwundete elf Personen ehe er unschädlich gemacht werden konnte. Der Mann, Domergue mit Namen, hatte zweifellos zu viel von seinem Wein getrunken!

— Die Leiche des Doppelmörders Paul Behrens aus Groß-Lichterfelde bei Berlin, der, wie erwähnt, seine Frau und sein Kind abgeschlachtet hatte, ist im Teltower See gefunden worden.

— [Selbstmordversuch.] Der Vorsteher des Berliner Postamts Nr. 64, Unter den Linden, Postdirektor Johannessen hat sich am Mittwoch in die Spree gestürzt. Er wurde noch lebend nach der Charitee gebracht. Johannessen soll in den letzten Tagen wiederholt Zeichen von Geistesumnachtung zur Schau getragen haben. Man glaubt, daß er den Selbstmordversuch in einem Anfalle von Verfolgungswahnsinn begangen hat.

— Einen schweren Verlust hat der Zoologische Garten in Breslau durch den dieser Tage erfolgten Tod des Rhinoceros erlitten. Der 43 Jahre alte Dickhäuter, welcher einen Werth von 10000 Mk. darstellte, hatte schon seit drei Tagen keine Nahrung zu sich genommen und konnte auch nicht mehr aufstehen. Das Ergebniß der Sektion ist noch nicht festgestellt, doch war das hohe Alter des Thieres ohne Zweifel von Einfluß auf den Verlauf der Krankheit.

— [Ein Geübter.] Erster Student: Du wirst Dich kaum in meine traurige Lage versetzen können. — Zweiter: O bitte, es giebt für mich überhaupt nichts, was ich nicht versetzen könnte.

— [Erkannt.] „Was für ein Mensch ist denn dieser neue Kassier? Sieht nicht sehr vertrauenswürdig aus!“ — „Ich glaube, er ist ein „sehr naher Verwandter“ des Bankiers!“ — „Sehr nahe?!“ „So so! da soll er sich in Acht nehmen, daß nicht ein „sehr entfernter Verwandter“ daraus wird!“

Neuestes. (T. D.)

** **Berlin**, 15. November. Der Kaufmann und Grundstücksmakler Paul Lindenau hat sich gestern auf dem Kirchhof in Weißensee erschossen. Seit einiger Zeit ging in kaufmännischen Kreisen das Gerücht, Lindenau, der ein Vermögen von 2 Mill. Mk. besessen, sei in Folge großer Verbindlichkeiten in Schwierigkeiten gerathen.

S **Bremen**, 15. November. In Bremerneustadt ermordete der Arbeiter Boesche aus Rache seine frühere Logiswirthin, die Wittwe Kühn, und stellte sich dann der Polizei.

n **Brüssel**, 15. November. Der Kongo-Staat zahlte 150000 Fr. an England wegen des ungerechten Verfahrens (Hinrichtung) gegen den Händler Stokes.

F **Laibach**, 15. November. Heute früh kurz nach 4 Uhr wurde hier ein drei Sekunden langer Erdstoß verspürt. Die Schwingungen des Bodens waren von unterirdischem Getöse begleitet.

§ **Bukarest**, 15. November. Rumänische Kriegsschiffe erhielten den Befehl, sich zur Fahrt nach türkischen Gewässern bereit zu halten.

+ **Mailand**, 15. November. Auf einer über den Tessin führenden Brücke entgleiste ein Güterzug, 12 Wagen wurden zertrümmert und vom Zugpersonal drei Personen schwer verletzt.

! **Paris**, 15. November. Die republikanischen und konservativen Zeitungen sind der Meinung, daß sich die gestrige Majorität in der Kammer nicht wieder zusammenfinden wird (sie prophezeien also den Fall des Ministeriums).

W Warschau, 15. November. Der Bankier Pokroiski ist mit seinem Prokuristen Weißbrem unter Mitnahme von 500000 Rubel und Hinterlassung von 800000 Rubel Schulden entflohen. Geschädigt sind nur kleinere Leute. Mehrere Gläubiger drangen in die Wohnungen der Flüchtigen und mißhandelten die Frauen Beider.

☾ Konstantinopel, 15. November. Aufständische Armenier in Siras haben die muselmännische Bevölkerung angegriffen. Ein Soldat wurde getödtet, eine Kugel drang durch das Fenster in das Zimmer des Generalgouverneurs. Dieselben Armenier griffen auch die Ortschaft Mendschilik an. 40 zur Zerstörung von öffentlichen Gebäuden bestimmte Bomben wurden entdeckt.

☾ Konstantinopel, 15. November. Die türkischen Blätter veröffentlichen amtlich die Einberufung von 128 Landwehrbataillonen im Bereiche des 4. und 5. Armeekorps zur Unterdrückung des Aufstandes in Anatolien. Eine Kommission aus Generalen und Verwaltungsbeamten bestehend, ist zur Durchführung von Reformen nach Anatolien entsandt worden.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg

Sonnabend, den 16. November: Wolkig mit Sonnenschein, vielfach Nebel, feuchtkalt, Nachtfröste. — **Sonntag, den 17.:** Wolkig mit Sonnenschein, Nebel, normale Temperatur, Nachtfröste.

Thorn, 14. Novbr. **Getreidebericht** der Handelskammer.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen unverändert, 127-28 Pfd. bunt 128 Mk., 130-31 Pfd. hell 132 Mk., 132-33 Pfd. glasig 134 Mk. — Roggen unverändert, 120-25 Pfd. 106 Mk., 126-30 Pfd. 108-110 Mk. — Gerste flau, feinste Brauwaare 120-22 Mk., Mittelwaare 105 bis 110 Mk., Futterwaare 95-98 Mk. — Hafer weiß, unbesetzt, 110-15 Mk., besetzt 105-106 Mk.

Danzig, 15. Novbr. **Getreide-Depesche.** (H. v. Morstein.)

	15./11.	14./11.		15./11.	14./11.
Weizen: Umſ. To.	250	250	**Gerstegr.** (660-700)	112-116	116-11?
inl. hochb. u. weiß	142	142	„ kl. (625-660 Gr.)	100	100
inl. hellbunt . . .	139	139	**Hafer** inl.	108	108
Transſ. hochb. u. w.	109	109	**Erbsen** inl.	110	110
Transit hellb. . .	105	105	„ Transſ. . .	90	90
Termin z. fr. Verk.			**Rübsen** inl.	172	172
Novbr.-Dezbr. . .	140,50	141,00	**Spiritus** (loco pr. 10000 Liter %.)		
Transſ. Nov.-Dez.	106,50	106,50	mit 50 Mk. Steuer	50,75	50,75
Regul.-Pr. z. fr. V.	139	139	mit 30 Mk. Steuer	31,00	31,00
Roggen: inländ.	110	110	**Tendenz:** Weizen (pro 745 Gr. (Qual.-Gew.): unverändert.		
ruſſ. poln. z. Trnſ.	75,00	75,00	Roggen (pr. 714 Gr. Qual. Gew.): unverändert.		
Term. Nov.-Dez.	110,00	110,00			
Transſ. Nov.-Dez.	76,00	76,50			
Regul.-Pr. z. fr. V.	111	111			

Königsberg, 15. November. **Spiritus-Depesche.**
(Portatius u. Grothe, Getreide-, Spir.- u. Wolle-Komm.-Gesch.)
Preise per 10000 Liter % loco konting. Mk. 52,75 Brief, Mk. 52,00 Geld, unkonting. Mk. 32,25 Geld.

Berlin, 15. Novbr. **Produkten- u. Fondbörse.** (Tel. Dep.)

	15./11.	14./11.		15./11.	14./11.
Weizen loco	136-148	136-148	4% Reichs-Anl.	105,25	105,25
Dezember .	142,50	143,00	3½% „ „	103,80	103,80
Mai	146,50	147,00	3% „ „	99,00	98,75
Roggen loco	115-122	115-122	4% Pr. Consſ.-A.	105,10	105,00
Dezember . .	116,50	116,50	3½% „ „	103,80	103,80
Mai	122,50	122,50	3% „ „	98,90	98,80
Hafer loco . .	115-150	115-150	3½ Wſtpr. Pfdb.	100,75	100,75
Dezember . .	117,00	117,25	3% „ „	96,20	96,20
Mai	119,00	119,50	3½% Oſtpr. „	100,60	100,50
Spiritus:			3½% Pom. „	100,70	100,60
loco (70er) . .	32,60	32,50	3½% Poſ. „	100,50	100,30
November . .	37,10	36,90	Disk.-Com.-A.	208,90	210,00
Dezember . .	37,00	36,80	Laurahütte . .	148,30	148,25
Mai	37,90	37,80	Italien. Rente	86,10	86,00
Tendenz: Weizen matt, Roggen ruhig, Hafer matt, Spiritus fest.			Privat-Disk.	3%	3%
			Russiſche Noten	220,10	220,30
			Tend. d. Fondb.	schwach	fest

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

[8974] Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute sanft in dem Herrn Christi nach langem, schweren Leiden unsere innig geliebte Tochter

Ida

im Alter von 14 Jahren zwei Monaten, welches wir hiermit betrübt anzeigen und um stilles Beileid bitten.

Cielenta p. Strasburg Wpr.

Die betrübten Eltern und Geschwister.

J. Krahn.

[9017] Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme an dem herben Verluste, den wir durch den Tod meiner innigstgeliebten Tochter, unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante

Hedwig Boehlke

erlitten haben, sagen wir Allen, sowie Herrn Pfarrer Ebel für die tröstenden Worte unseren tiefgefühltesten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung.

[9043] Die glückliche Geburt eines strammen Jungen beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen.

Bischofswerder, im November 1895.

Dr. Kalenscher nebst Frau **Dorothea** geb. **Simonstein.**

▭ 16. 11. 95 vergeben. 21. 11. 95; 7½. Trauer. ▭ [9025]

Bauplatz von 455 □=m (vorzügl. Baugrund) in ruhiger Straße am Landgerichts-Gebäude zu verkaufen. [9071] Näh. durch **Kuhn & Sohn,** Graudenz.

[9092] Eine **Nähterin** empf. sich in u. aus d. Hause. Getreidemarkt 11, part.

Geübte **Schneiderin** für Stadt und Land empfiehlt sich. Ausk. in d. Exped. d. Geselligen unter Nr. 8980.

Bauausführungen.

Maurer- und Zimmer-Arbeiten, auch Entreprise-Bauten, bin ich durch vortheilhafte Material-Einkäufe im Stande reell und billigst auszuführen.

F. Kriedte, Zimmermstr., **Graudenz.**

Zu soliden

Kapitals-Anlagen

empfehlen

3% Preußische Consols.
3% Westpr. Pfandbr.
4% Pommersche Hyp.-Pfdbr.
3½ Hamburger do.
3½ Preußische do.
3½ Stettiner do.
Danziger 4% u. 3½ do.

zum Berliner Tagescourse bei billigster Provisionsberechnung

Meyer & Gelhorn, DANZIG,
Bank- und Wechselgeschäft.

Kochschule (Bromberg)

mit

Haushaltungs-Pensionat

Gammstraße 3 und 25.

Die neuen Kochkurse beginnen **Anf. Januar.** Lehrplan: Erlernung der bürgerlichen und feinen Küche, Braten, Backen, Einmachen von Früchten, Verzieren und Anrichten kalter und warmer Schüsseln, Transchiren, Serviren 2c. Fleisch- und Waareneinkauf, sparsame Verwendung von Resten 2c. [9070]

Im Pensionat gründliche Ausbildung in allen Handarbeiten (Schneidern, Wäschenähen 2c., sowie Musik und wissenschaftliche Stunden).

Mädchen-Fortbildungsschule

können Januar wieder einige Schülerinn. eintreten. Schulgeld für das Winter-Semester 20 Mark. Prospekte gratis. Rechtzeitige Anmeldungen erbeten.

Frau **M. Kobligk,** Vorsteherin.

[9058] **Ein Häuschen mit Rad** für Eichkätzchen wird zu kaufen gesucht. Langestraße Nr. 9, 1 Treppe.

Altes Gold

kauft oder nimmt in Zahlung [8559]

Joh. Schmidt

Uhren- & Goldwaaren-Handlung

Graudenz, Herrenstraße 19.

Riegamer's Hôtel

Garnsee.

[9090] Bezugnehmend auf die Annonce im „Geselligen" die ergebene Mittheilung, daß ich mein Hotel **nicht verkauft** habe, sondern dasselbe unter meiner persönlichen Leitung nach wie vor weiter geführt wird.

Indem ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin genügend bewahren zu wollen, halte ich mich einem geschätzt. reisenden Publikum bestens empfohlen und zeichne

Hochachtungsvoll

F. Riegamer.

[9103] Listen z. Berliner Pferdelotterie à 20 Pfg. empf. **Gust. Kauffmann's Ww.**

Einleuchten

wird es Jedem der sich unsere Mustercollection in **Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviots, Paletotstoffen u. Damentuchen** kommen läßt, daß die **reichhaltige Auswahl** derselben verbunden mit **billigsten Preisnotirungen Vortheile** sind, welche sich jeder Privatmann zu Nutze machen kann. Wir offeriren:

Für 1 Mk. 80 Pf. Stoff zu einer eleganten **seidendurchwirkten** Weste.	**Für 6 Mark** 6. Mtr. **engl. Leder** in allen Farben zum Strapazier-Anzug	**Für 5 Mk. 60 Pf.** 3 Meter 10 ctm. **Mode-Buckskin** zu einem hübschen Anzug
Für 6 Mark 3 Mtr **Cheviot,** braun, blau od schwarz zu einem Anzug	**Für 9 Mk. 60 Pf.** 3 Meter **Fantasie-Cheviot** z. Promenade Anzug	**Für 13 Mk. 80 Pf.** 3. Mtr. hochf. **Kammgarn-Cheviot** zu einem Salon-Anzug

Specialität in Damenkleiderstoffen jeder Art, große Auswahl, billigste Preise z. B.:

Für 4 M. 50 Pf. 6 Mtr **Damenkleiderstoff** z. einem vollständig. Kostüm	**Für 5 M. 10 Pf.** 6 Mtr **Damentuch** in allen Farben zu einem Kleide.	**Für 8 M. 40 Pf.** 6 Mtr. **feinen Fantasiestoff** z. ein eleganten Kostüm

Um sich von der Güte u. Preiswürdigkeit unserer Stoffe vom Einfachsten bis zum Hochfeinsten durch eigene Prüfung überzeugen zu können verlange man

Muster franco

welche bereitwilligst ohne Verpflichtung zum Kaufen versandt werden.

Neueste Modebilder für Herren u. Damen gratis.

Tuchausstellung Augsburg 25

(Wimpfheimer & Cie.)

Billige Buckskin-Reste.

Die in der Versand-Abth. uns. Fabrik tägl. entstehenden u. daher stets in großer Menge vorräthigen Reste **Buckskin, Zwirnstoffe, Cheviots, Loden, Kammg.-Anzug- u. Paletotstoffe** versch. Länge u. Qualität, werden ganz enorm billig abgegeben, und verlange man, darauf reflektirend, die Franko-Zusendung von **„Resterproben".** Ebenso steht unsere über 500 versch. Dessins enth. Musterkollektion hocheleganter Neuheiten in einfach soliden bis zu den hochfeinsten Stoffen, wovon jedes Maaß zu Fabrikpreisen abgeben, franko zu Diensten. Direkte und beste Bezugsquelle für wirkl. reelle Qualitäten. [7459]

Janssen & Co., Tuchfabrik, Oldenburg i. Gr. C. 24.

Prämiirt mit 11 goldenen Medaillen u. Ehrenpreisen, Letzte Auszeichnung: Lübeck 1895 einzige goldene Medaille in der ganzen Tuchbranche. Lieferanten verschiedener Staats- und Eisenbahn-Behörden.

[9285] **Die**

Maschinenfabrik u. Reparatur-Werkstatt

von

Hodam & Ressler, Danzig,

Hopfengasse Nr. 81/82 (Speicherinsel)

übernimmt die **Reparatur** von allen **landwirthschaftlichen** und **industriellen Maschinen** und **Geräthen, Müllerei-, Brennerei- und Brauereimaschinen,** das **Einziehen von neuen Röhren und neuen Feuerbuchsen in Locomobilen und stationäre Dampfmaschinen, Lieferung neuer Transmissionsanlagen** 2c. 2c. und sichert bei solidesten Preisen gediegene, sachkundige und schnelle Ausführung der Arbeiten zu. — Kostenanschläge, Zeichnungen kostenfrei. —

Monteure für Auswärts stets disponibel.

An soliden Herren-

Anzug-, Hosen-, Paletotstoffe u. s. w. liefert zu **Fabrikpreisen** die **Aachener Tuchindustrie, Aachen. 107**

Elegante Mustersendung kostenlos an Jedermann!

Specialität: Ohne Concurrenz. **Monopol-Cheviot** 3⅓ Meter schwarz, blau oder braun zu einem soliden, gediegenen Anzuge für **10 Mark!** Directer Bezug vom Fabrikort Aachen, weltbekannt durch gute Tuchwaaren.

Rothe Kreuz-Loose



Ziehung am 9. bis 14. Dezember 1895.

Porto und Liste 20 Pfg., zusammen **Mk. 3,50 pro Loos.**

Neubauer & Rendelmann,

Bankgeschäft, Berlin W., Friedrichstr. 198/99.

Zu Diners und Soupers

wie auch zu Familienfestlichkeiten liefere alle Sorten Braten, Gemüse, Conserv., Fische, Weine u. s. w. sowie alle denkbaren Spezialitäten f. d. Tafel u. feine Küche in bek. besten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Auf Wunsch werden Geschirre u. Gläser leihweise geliefert. [9091]

B. Krzywinski.

Großer Fang! Billig! Billig! G. Nachn. **250 ff. vollf.** Salzher., **M. extr. groß,** 6½ Mk. **125** à 3½ Mk. **200** gr. Bückl., 3½ Mk., **100** Brath. 4 Mk. **E. Degener,** Ostseefisch. 2c., Swinemünde.

Ein neues Pianino ist billig zum Verkauf Marktplatz 23.

Leinkuchenmehl

empfiehlt in schöner frischer Waare [8567] **Max Scherf.**

Vorschussverein z. Briesen Wpr.

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Am Sonnabend, den 23. November 1895, Nachmittags 1 Uhr,

findet im **Betlejewski'schen Saale** eine

General-Versammlung

statt, zu welcher die Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Tagesordnung.

1. Wahl von zwei Mitgliedern des Aufsichtsrathes.
2. Wahl einer Einschätzungs-Kommission für den Vorstand und Aufsichtsrath.
3. Beschlußfassung über den Höchstbetrag des einem Mitgliede zu gewährenden Kredits.
4. Beschlußfassung über die Höhe der den Verein belastenden Anleihen und Spareinlagen.
5. Bericht der Jahresrechnungs-Revisoren und Decharge-Ertheilung.
6. Beschlußfassung über die Höhe der zu gewährenden Dividende, sowie Bildung eines Spezial-Reservefonds. [9041]

Briesen Westpr., den 14. November 1895.

Der Vorstand.

(gez.) **Gonschorowski. Vogler. Fischer.**

Verkauf

von

Holz-Schnitzereien

Hotel Schwarzer Adler

Letzter Tag

[9016] **Else Kroeber,** geb. **Gené.**

[8948] **Zum Räuchern wird angenommen Schinken, Wurst u. Spickgänse zu jed. Tageszeit bei**

Fr. Bunn. Markt 5.

Ausgezeichn., kernfettes **jung. Roßfleisch,** Ia W., à Pfd. 20 Pfg., sowie frische **Leberwurst,** von Sonnabend Abend 6 Uhr ab heiße **Knackwurst,** empfiehlt E. Orlinski, Getreidem.

Trauben-Wein

flaschenreif, absolute Echtheit garantirt, **Weißwein** à 60, 70 und 90, alten kräftigen **Rothwein** à 90 Pf. pro Lit., in Fäßchen von 35 Liter an, zuerst per Nachnahme. Probeflaschen berechnet gerne zu Diensten [9484]

J. Schmalgrund, Dettelbach Bay.

Gänsefedern!

[9007] Um mein großes Lager zu räumen, verkaufe ich prima, trockene, klare, von diesjährigen Gänsen, wie sie von der Gans kommen, für nur 1,30 Mk. p. Pfd. Versende v. 9 Pfd. an (Nachn.)

Aug. Hildebrandt,

Gänsemästerei zu **Sietzing** i. Oderbruch.

Vaseline-Leder- u. Hufschmiere

gelb resp. schwarz, ausgewogen und in Blechdosen à 10, 20, 50 und 75 Pfg., 1 Blechdose à 9 Pfd. Inhalt 4 Mark incl. u. franko nach allen Poststationen Deutschlands.

Degras-Lederschmiere

à kg 80 Pfg.,

russische Jagdstiefelschmiere

Eidledercreme für Damenschuhe

[9015] empfiehlt

Die Drogenhandlung von **Fritz Kyser, Graudenz.**

Husten + Heil

(Brust-Caramellen)

von **E. Ubermann, Dresden,** sind das einzig beste diätet. **Genussmittel** bei Husten und Heiserkeit. [8985]

Zu haben bei Herrn **Paul Schirmacher,** Getreidemarkt 30 u. Marienwerderstrasse 19 und **Fritz Kyser.**

Berliner Rote + Loose à 3,30 Mk. Ziehung 9.—14. Dezember cr. **Weimar** Loose à 1,10 Mk. Ziehung am 7.—11. Dezember cr. empfiehlt **Gustav Kauffmann's Ww.**

Ein Damen-Pelz zu verkaufen. Tabakstr. 12, 2 Tr.

Damen finden freundliche Aufnahme b. A. Tylinska, Hebeamme Bromberg, Kujawierstr. 21. [3263

Verloren, gefunden, gestohlen.

Alt. Knopfstiefel verl. Kasernenstr. bis Post. Abzugeben Kasernenstr. 8.

Vereine Versammlungen Vergnügungen.

Kaufmännischer Verein „Merkur"

Culmsee Westpr.

Am Mittwoch, den 27. November cr.,

Abends 8 Uhr präzise

in der Villa nova:

Symphonie-Konzert

ausgeführt von der [8994] **ganzen Kapelle des Inft.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.**

Eintrittspreis à Person 75 Pf.

Tusch. Sonnabend, d. 16., u. Sonntag, d. 17. d. Mts. **Großes Tanzkränzchen.**

Tivoli.

Sonnabend, den 16. November cr. Abends 8 Uhr

Vortrag des Naturpredigers

Johannes Guttzeit

über die Naturheilweise für Leib, Seele, Moral und Gesellschaft.

Eintrittskarten à 30 Pfg. und für nummerirten Platz à 50 Pfg. sind in der Konditorei des Herrn **Güssow** zu haben.

Rudolf Falb

der

weltberühmte Wetterprophet

wird am **Freitag, 22. Novbr. cr.,** Abends 8 Uhr, im **Adlersaale** einen Vortrag über

Kritische Tage, Sündfluth, Eiszeit

halten.

Billets i. d. Buchhandlung des Herrn **Oscar Kauffmann.**

Im neuerbauten Saale von

M. Cohn in Osche

Sonntag, den 17. November

Großes Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Regts. Graf Schwerin unter Leitung ihres Dirigenten S. Nolte. [8966]

Anfang 7½ Uhr. Eintrittspreis 50 Pf.

Nach dem Konzert Tanz.

Um zahlreichen Besuch bitten

M. Cohn. S. Nolte.

Schwan.

[9102] **Sonnabend, den 16. d. M.,** von 7 Uhr Abends ab, ist mein Lokal an eine geschlossene Gesellschaft vergeben. **J. Richter.**

Stadt-Theater in Graudenz.

Sonnabend: Bedeutend ermäßigte Preise: **Das Nachtlager zu Granada.** Hierauf mit Direkt. Huvart: Moser's Lustspiel: **Ich werde mir den Major einladen.**

Sonntag, 5 Uhr: Dritte große Kinder-Vorstellung bei ganz kleinen Preisen, verbunden mit Gratisvertheilung allerliebster Geschenke an die Kleinen. **Die drei Haulemännerchen.**

7½ Uhr: Einm. Auff.: **Die Fledermaus.**

Montag: Sens.-Nov. **Madame Sans Gené.**

Vorbest. z. **Madame Sans Gené** (Auß. Ab.) schon jetzt in **Güssow's** Kondit. angen.

Danziger Stadt-Theater.

Direktion: **Heinrich Rosé.**

Sonnabend. Bei ermäßigten Preisen. **Der Kaufmann von Venedig.** Schauspiel von W. Shakespeare. Deutsch von Schlegel.

Zigarrentaschen
Brieftaschen
Visitenkartentaschen
Handarbeitstaschen

empfiehlt in reichster Auswahl zu billigen Preisen

Arnold Kriedte

Buch-, Kunst- und Papier-Handlung

Tabakstraße 1 und Ecke Grabenstraße. [9034

[9067] **Noch die Deine. D.**

Sämmtlichen Exemplaren der heutigen Nummer liegt ein Prospekt über die 15. große **Weimar-Lotterie,** Ziehung vom 7. bis 11. Dezember, und die große **Lamberti-Lotterie,** Ziehung in 3 Klassen, von **Carl Heintze, Berlin W.,** Unter den Linden 3, bei. [9098]

Den in der Stadt Graudenz zur Ausgabe gelangenden Exemplaren der heutigen Nummer liegt von der Buch-, Kunst- und Papierhandlung **Arnold Kriedte** über Methode Toussaint-Langenscheidt ein Prospekt bei, welcher ganz besonderer Beachtung empfohlen wird. [9033]

Heute 3 Blätter.

Grundsätze eines alten preußischen Landraths.

Der Landrath des Kreises Jauer, Frhr. v. Richthofen, der kürzlich aus dem Staatsdienste geschieden ist, hielt bei der Abschiedsfeier, die ihm zu Ehren in Jauer stattfand, eine Rede, in der er seine Thätigkeit im Kreise und das harmonische Zusammenarbeiten mit den anderen Behörden und den verschiedenen Berufsklassen und Ständen schilderte. Frhr. v. Richthofen kam dabei auch auf die Grundsätze zu sprechen, die einen preußischen Landrath bei seiner Amtsführung leiten sollten und stellte dafür folgende vier Hauptpunkte auf:

Erstens: Ein Landrath muß nach oben hin stets die ungeschminkteste Wahrheit berichten, die Zustände und Nothstände, die Auffassungen der Volkskreise unverblümt so schildern, wie sie sind, mag dies manchmal auch nicht sympathisch sein. Deshalb darf er kein „Streber" sein. Nächst der Treue gegen seinen König müssen ihm die Interessen seiner Kreisinsassen über alles gehen.

Zweitens: Der Landrath soll bestrebt sein, die von den Oberbehörden kommende, manchmal doch noch mit einem gewissen grünen Schimmer behaftete Theorie in die Naturfarbe des praktischen Lebens zu filtriren. Das heißt: praktische Verwaltung. Dabei muß dem Landrath jeder grüne Tisch ein verhaßtes Möbel sein. Womöglich sollte er vor seiner Entscheidung die Verhältnisse stets erst an Ort und Stelle prüfen. Freilich ist dies jetzt nicht immer möglich. Der Landrath ist zu sehr mit Büreauarbeiten in Folge der neuen Gesetzgebung belastet und hockt oft zu sehr am Schreibtisch, obwohl er mehr in die freie Luft gehört.

Drittens: Die Thür des Landraths muß allen Kreisangehörigen stets offen stehen, mag dies auch nicht immer bequem sein. Zuerst habe ich auch geschimpft, als ich z. B. in der Nacht um 2½ Uhr durch lautes Klopfen an der Hausthür geweckt wurde und dann die aufregende aber doch zugleich die beruhigende Botschaft vernahm: „Es brennt in der Gemeinde N. N., aber das Feuer ist seit einer Stunde wieder gelöscht." Jedes Gesuch, auf dessen Entscheidung ein Kreisinsasse in einem Nothstande, und sei es der Aermste, wartet, ist die eiligste Dienstsache, eiliger als eine Regierungsverfügung, die eher einmal einen Tag länger ohne Schaden liegen bleiben kann. Ich bin stolz darauf gewesen, daß zu meinem Sonnabendpublikum auch meistens ein größeres Kontingent alter Mütterchen gehörte, die aus den weitesten Dörfern kamen, um mir ihre Noth zu klagen und Rath zu erbitten. Und hiermit komme ich auf das vierte Grundprinzip: Das Büreau des Landraths muß ein Auskunfts- und Vermittelungsbüreau im weitesten Sinne sein, in dem guter Rath nicht theuer, sondern gern gegeben und, so zu sagen, billig ist. Dabei darf man sich nicht zu sehr an den Buchstaben des Zuständigkeitsgesetzes halten. Da kam einmal ein Mann aus dem Dorfe P. zu mir und sagte: Herr Landrath, der Nupper (Nachbar) schlät' mer immer a su' de Hühner uf a Puckel, doaß se 'mer schlißlich kene Eer nie mehr län thun." Und als ich ihm erwiderte: Ja lieber Mann, die Entscheidung dieses Streites gehört nicht zu meiner Kompetenz, antwortete er gutmüthig: „Ach Herr Landroat, von dar Kompetenze, da weeß der Nupper nischte; wenn Sie 's m hoelt soan, der gleeht's."

Diese Grundsätze eines alten Landraths sollten von seinen aktiven Kollegen, insbesondere den jungen Assessoren, recht sorgfältig befolgt werden.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 15. November.

— Die mehr und mehr sich ausbreitende Tuberkulose des Rindviehes, deren Bekämpfung schon wiederholt in Verwaltungskreisen, sowie in landwirthschaftlichen Körperschaften Gegenstand eingehender Erörterungen gewesen ist, erfordert die sorgfältigste Achtsamkeit auf die Milch. Auf Grund der Erwägung, daß nur eine gründliche Sterilisirung (Befreiung der Milch von schädlichen Keimen und Lebewesen) die Gefahren tuberkulöser oder tuberkelverdächtiger Milch beseitigen kann, hat sich eine Milch-Großhandelsgesellschaft begründet, die Berlin mit sterilisirter Milch in der Weise versorgen will, daß die Milch zu ortsüblichen Preisen wie gewöhnliche Milch verkauft wird. Vorläufig ist die tägliche Abgabe von rund 50000 Litern haltbarer und von allen Krankheitskeimen befreiter Milch in Aussicht genommen: man rechnet aber darauf, daß diese Menge bald auf das Dreifache steigen wird. Da es für das Gelingen der Sterilisirung vortheilhaft ist, daß die Milch bald nach dem Abmelken sterilisirt wird, also bevor durch längere Aufbewahrung, durch Transport u. s. w. die Zersetzung schon eingeleitet ist, so hat die Gesellschaft zwei größere Etablissements auf dem Lande, nicht allzu weit von Berlin, übernommen und nach dem erfahrungsmäßig bewährtesten Sterilisirungsverfahren eingerichtet. Die Umgebung dieser Etablissements bringt die nöthige Menge Milch ohne besondere Schwierigkeit auf. Die Thätigkeit der Gesellschaft soll demnächst beginnen.

— Ueber verkrachte Rentenguts-Besitzungen neueren Datums giebt die Post nachstehende amtliche Mittheilungen wieder: In Ostpreußen, Westpreußen und Posen ist bei den 2690 Rentengütern, die nach dem Gesetz vom 7. Juli 1891 bis zum 2. Januar 1895 gebildet waren, in 66 Fällen ein Einschreiten der Spezial-Kommissarien wegen wirthschaftlichen Niederganges im Interesse der Staatskasse erforderlich geworden. Davon sind inzwischen ohne Schädigung der Staatskasse 38 Fälle erledigt, so daß 28 Rentengüter zur Zeit als wirthschaftlich gefährdet anzusehen sind mit Rentenbeträgen von insgesammt 9597 Mk. Die 28 noch schwebenden Fälle setzen sich zusammen aus 4 Zwangsversteigerungen, 20 Fällen, in welchen Renten nach Prüfung der Sachlage aus besonderen Gründen gestundet sind, und vier Fällen sonstigen Eingreifens des Spezialkommissars. Unter den 38 erledigten Fällen befinden sich 20 Zwangsversteigerungen; davon haben 16 zum Verkaufe unter Uebernahme der Staatsrenten, Rückstände und Kosten geführt, und 12 von letzteren Gütern sind mit geeigneten und leistungsfähigen Ansiedlern wieder besetzt. Vier Güter hat die Rentenbank für das Mindestgebot erstanden.

+ — Die bei Revisionen als vorschriftswidrig beanstandeten und polizeilich eingezogenen Waagen, Maaße und Gewichte kommen oftmals wieder in den Verkehr. Es wird daher von der Behörde darauf aufmerksam gemacht, daß dieselben entweder zu vernichten, oder erst nach erfolgter Unbrauchbarmachung zu verkaufen sind.

+ — In ländlichen Kreisen werden gegenwärtig Erhebungen darüber angestellt, wann und in welcher Weise in den Amtsbezirken bisher Bestrafungen auf Grund der Polizei-Verordnung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Preußen vom 12. April 1877 wegen unerlaubter Abhaltung von Kollekten vorgekommen sind.

— Eine seltene Jagdbeute fiel am Mittwoch Abend Herrn Gutsbesitzer B. Hein in Gr. Sanskau zu. Er erlegte auf seinem hinter dem Weichseldamme befindlichen See einen Strandtaucher von seltener Größe, welcher sonst nur am Meeresstrande vorkommt. Das schön gefiederte Thier hatte das stattliche Gewicht von reichlich sechs Pfund. Herr Hein läßt das Thier ausstopfen.

— Der Kandidat des höheren Schulamts, Dr. Paape, zur Zeit in St. Petersburg ist an das Kadettenhaus zu Köslin, vorläufig als Hilfslehrer, berufen.

Thorn, 13. November. Der Minister für Handel und Gewerbe beabsichtigt in unserer Stadt eine Prüfungsstelle für Elbschiffer einzurichten. Der Prüfungskommission gehört der Wasserbauinspektor und 2 Beisitzer an. Die Prüfungsstelle konnte bisher nicht eingerichtet werden, da hier nicht zwei Personen vorhanden waren, welche mit den Stromverhältnissen der Elbe soweit vertraut waren, daß sie als Beisitzer hätten fungiren können. Nunmehr ist dieser Uebelstand gehoben. Es sind im Orte 2 ehemalige Elbschiffer ansässig, die auch allen Anforderungen, die die Vorschriften an die Beisitzer stellen, genügen.

F **Schönsee**, 13. November. In dem nahen H. steckte das Dienstmädchen beim Einheizen des Ofens im Zimmer umherliegendes Packpapier, worin ihre Dienstherrschaft am Abend zuvor verschiedene Gegenstände aus der Stadt heimgebracht hatte, in den Ofen. Es dauerte nur wenige Augenblicke, da erfolgte ein furchtbarer Knall und der Ofen ging in Stücke; wunderbarer Weise blieb das Mädchen unverletzt. In dem Papier waren Explosionsstoffe vorhanden.

8 **Riesenburg**, 14. November. Eine freche Schwindlerin hat hier einige Tage ihr Unwesen getrieben. Von einem Kaufmann erbat sie, angeblich im Auftrage ihrer Herrschaft, „zum Besehen" einige Unterkleider. Der Geschäftsmann, der zwar nicht das Mädchen, wohl aber die ihm genannte Herrschaft, sehr gut kannte, nahm keinen Anstand, dem Ansuchen der Person nach zu kommen. Auf eine spätere Nachfrage bei der Herrschaft stellte es sich jedoch heraus, daß er beschwindelt war. Montag gegen Abend verlangte sie von Herrn Kaufmann R., ebenfalls zum Besehen, Damenjaquets im Preise von 20 bis 24 Mk. für ein Fräulein H., welches im Streitschen Hause wohnen sollte. Herrn R. kam die Sache verdächtig vor, er schickte einen jungen Mann mit, der die Jaquets trug. Vor dem betreffenden Hause angelangt, ging die Person allein hinein, um nachsehen zu wollen, ob das Fräulein auch zu Hause sei. Bald kehrte sie zu dem auf der Straße wartenden jungen Manne mit den Worten zurück: Fräulein H. sei nicht zu Hause, sie werde jedenfalls später selbst hin kommen und verschwand blitzschnell vor den Augen des jungen Mannes. Herr R. hatte wenigstens seine Waare gerettet. Besseren Erfolg hatte sie gestern bei Herrn Kaufmann L. Dieser vertraute ihr einige Jaquets an, die sie für Fräulein B. auf den Roßgarten zum Besehen erbat. Eins davon behielt sie zurück, die andern brachte sie mit den Worten ab, Fräulein B. werde bei Gelegenheit selbst kommen und den Betrag entrichten. Die Schwindlerin wurde gestern, als sie sich nach dem Bahnhofe begab, um die Stadt zu verlassen, verhaftet.

[] **Marienwerder**, 13. November. Die heutige Sitzung des Gewerbevereins eröffnete der Vorsitzende Herr Regierungs Assessor Dr. Leidig mit der Mittheilung, daß der landwirthschaftliche Verein Marienwerder A. beschlossen hat, den Verbrauch der Margarine einzuschränken und der Naturbutter ein erweitertes Absatzgebiet dadurch zu verschaffen, daß er sich mit hiesigen Bäckern, Konditoren, Gasthofbesitzern u. s. w. in Verbindung setzt und diese zu der durch öffentlichen Anschlag bekannt zu gebenden Versicherung veranlaßt, daß in ihren Geschäften keine Kunstfette zur Verwendung kommen, und daß er auch Meldungen von Familien entgegennimmt, welche sich bereit erklären, solche Geschäfte bei ihren Einkäufen zu bevorzugen. Hierauf hielt Herr Professor v. Schäwen einen lehrreichen Vortrag über: „Verbrennung", welchen er durch viele wohlgelungene Experimente erläuterte.

* **Rehhof**, 14. November. Die Einweihung der neuen evangelischen Kirche wurde heute hier durch Herrn Generalsuperintendenten Dr. Döblin vollzogen. Kirche, Pfarrhaus und Schule waren reich geschmückt. Unter Glockengeläute bewegte sich Vormittags der lange Zug durch fünf Ehrenpforten zur Kirche, wo ein Festgottesdienst stattfand. 12 Geistliche traten zu den Stufen des Altars darunter auch Herr Superintendent Böhmer. Die Weihrede hielt der Herr Generalsuperintendent. Daran schloß sich die Weihe des ganzen Gotteshauses. Die Hauptliturgie hielt Herr Superintendent Böhmer, die Festpredigt der Ortspfarrer Heinicke. Mittags fand ein Festmahl statt.

Konitz, 13. November. In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts wurden nach zweitägiger Verhandlung der Töpfermeister Karl Bügler aus Czersk und dessen Geselle Franz Kowalewski aus Allenstein wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu je 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Bügler war beschuldigt, am 9. April ds. Js. einen dem Schneidermeister Manthey gehörigen Stall angezündet zu haben, außerdem wurde ihm und Kowalewski zur Last gelegt, am 12. Mai ds. Js. eine ebenfalls Manthey gehörige bewohnte Kathe angezündet zu haben. Es waren über 50 Zeugen geladen. Beide Angeklagte bestritten ihre Schuld. Kowalewski bemühte sich, seinen Meister nicht nur beider Brandstiftungen sondern auch der Inbrandsetzung des im Jahre 1894 abgebrannten Wähler'schen Gaststalles zu bezichtigen. Die Staatsanwaltschaft nahm als Beweggrund zu den Brandstiftungen an, daß Bügler aus Feindschaft gegen den Rentier Skodda, den früheren Besitzer der Mantheyschen Grundstücke, der noch sein Feuerungsmaterial, Geräthschaften und Vieh dort hatte und auch dort noch wohnte, den Brand herbeigeführt habe, andererseits, daß Bügler und sein Geselle, die Beide der Freiwilligen Feuerwehr zu Czersk angehörten, das Feuer angesteckt hätten, um der Feuerwehr Gelegenheit zu geben, ihre Thätigkeit zu entfalten, oder sonst aus gewinnsüchtiger Absicht. Thatsächlich ist festgestellt, daß Kowalewski für bewiesenen Eifer beim Brande der Groß'schen Fabrik eine Prämie von 12 Mark erhalten hat. Kowalewski hatte sich mit seinem Meister durch Reden, die er in der Trunkenheit führte, verdächtig gemacht. Bei einer Haussuchung bei B. wurde auf einem Fensterbrett Pulver gefunden; und bei den Bränden wurde auch bemerkt, daß, ehe die Flammen aufloderten, etwas wie eine Rackete aufpuffte.

P **Schlochau**, 14. November. Die hiesige Kreissparkasse hat die Hypothekenzinsen von 4½ Proz. vom 1. April 1896 ab auf 4 Proz. ermäßigt. — Vorgestern wurde der Kaufmann Isidor Weile zum Vorsteher der hiesigen Synagogen-Gemeinde wiedergewählt.

W **Jastrow**, 14. November. Der 15jährige Zigarrenmacherlehrling Emil Bendlin von hier ist von der Strafkammer zu Schneidemühl wegen Sittlichkeitsverbrechens, verübt an der noch nicht 6 Jahre alten Tochter des hiesigen Schuhmachers K. zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Zoppot, 14. November. Wie gefährlich es ist, Gesinde ohne Dienstbuch aufzunehmen, mußte gestern eine Dame in Carlikau erfahren. Sie vermißte einen sehr kostbaren Diamantring. Ihr Verdacht lenkte sich sofort auf ein neu zugezogenes Hausmädchen, das ohne Buch und Sachen den Dienst angetreten hatte mit der Entschuldigung, daß ihre bisherige Herrschaft in Danzig, die wegen eines Trauerfalles plötzlich verreisen gemußt, aus Versehen Alles eingeschlossen habe. Das Mädchen wurde verhört und gestand nach einigem Leugnen, daß sie den Ring und ein gleichfalls schon vermißtes goldenes Kreuz des Stubenmädchens in ihrem Bett versteckt habe. Es fand sich dort noch eine Menge Sachen vor, welche sie der Herrschaft und den anderen Dienstboten gestohlen hatte. Auch die Unterkleider, welche sie trug, gehörten den Hausgenossen. Man hegt den Verdacht, daß man es mit einer schon von der Danziger Polizei gesuchten Verbrecherin zu thun hat, die sich unter falschem Namen vermiethet.

Gestern Abend hielt Herr Pfarrer Arenfeld aus Godesberg a. Rh. im Kursaale einen Vortrag über die kirchliche und nationale Gefahr für Westpreußen. Mit Hilfe der Statistik schilderte er, wie die katholisch-polnische Einwohnerzahl Westpreußens in den letzten Jahrzehnten, besonders in den Städten zugenommen habe. Wenn das so fortginge, würde Westpreußen in fünf Jahren aufgehört haben, deutsch-evangelisch zu sein. Früher rein deutsche Kreise, wie Bischofsburg und Rosenberg, seien schon stark vom Polenthum durchsetzt. Der Kardinal Ledochowski unterstütze die Polen im Westen Deutschlands in jeder Beziehung. In der Mark leben 200 000 Polen. In Thüringen und am Rhein tönten polnische Laute von der Kanzel herab. Es handele sich darum, die deutsche Sprache, diese einzige Brücke zwischen den evangelischen und katholischen Deutschen zu vernichten. Die Vereinigung der Deutschen zur Abwehr gegen alle Uebergriffe der katholischen Polen sei für den siegreichen Ausgang im Kampfe unentbehrlich. Schon mehrere westpreußische Städte seien dem evangelischen Bunde beigetreten; auch Zoppot möge sich ihm anschließen. — Herr Pfarrer Otto-Oliva wies darauf hin, wie gerade die neuesten Vorkommnisse in Oliva die Gründung eines solchen Vereins nothwendig erscheinen ließen, zumal der Angreifer auf die evangelische Ehe sich in selbstbewußtes Schweigen hülle. Dem Zoppoter Zweigverein traten sofort gegen 60 Mitglieder bei.

! **Tiegenhof**, 13. November. Die hiesige Realschule scheint nicht weiter bestehen zu können. Der Ausbau der Schule war so weit gediehen, daß zu Ostern d. Js. eine Abgangsprüfung unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial- und Schulraths Kruse stattfand. Der beim Kultusminister gestellte Antrag, die Realschule zu verstaatlichen oder der Kommune einen Zuschuß zu gewähren, wurde abschlägig beschieden. Der Herr Minister hat keine Mittel zur Verfügung, auch erachtet er die Kommune für nicht hinreichend leistungsfähig, so daß das Bestehen der Schule in ihrer jetzigen Gestalt ausgeschlossen erscheint.

* **Tiegenhof**, 14. November. Herr Amtsgerichtsrath Grzywacz, welcher am vergangenen Jahre sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte, aber noch nicht in den Ruhestand getreten war, ist heute Vormittag plötzlich an einem Schlaganfall gestorben. — Der Steueraufseher Kolandt ist nach Thorn versetzt.

γ **Königsberg**, 14. November. Zu Ehren seines Protektors des Prinzen Friedrich Leopold hatte der hiesige Thierschutzverein am heutigen Geburtstage des Prinzen eine Festvorstellung veranstaltet, mit der eine Prämiirung solcher Personen verbunden war, welche sich um die Bestrebungen des Vereins verdient gemacht haben. Der Vorstand sandte dem Prinzen ein Glückwunsch-Telegramm, für welches dieser telegraphisch dankte. Für die Prämiirung hatte der Vorstand den Betrag von 450 Mk. ausgesetzt, die in Portionen zu 5, 10 und 15 Mk. an Gendarme, Schutzleute, Wirthinnen und Dienstmädchen vertheilt wurden.

Osterode, 14. November. Unter den Mannschaften des hiesigen Regiments Nr. 18 herrscht der Typhus; es sollen ca. 23 Mann erkrankt sein. — Nach dem Inkrafttreten des neuen Jagdscheingesetzes haben sich die Jagdliebhaber vermindert. Es sind bisjetzt 106 Jagdscheine zu 15 Mk., 2 zu 3 Mk. und 46 unentgeltliche gelöst, während im vorigen Jahre 443 entgeltliche und 34 unentgeltliche Jagdscheine ausgestellt wurden.

Mohrungen, 13. November. Am 30. November Mittags 12 Uhr findet im hiesigen Rathhaussaale ein Kreistag statt, auf dessen Tagesordnung u. A. folgende Angelegenheiten stehen: 1) Einführung einer Kreishundesteuer, 2) Beschlußfassung über einen Antrag des Fiskus auf Uebernahme der in der Zeit vom 1. Januar 1891 bis 1. Oktober 1894 entstandenen Kurkosten für die in staatlichen land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter während der ersten 13 Wochen nach einem Unfalle auf den Kreis, und Beschlußfassung über Vorschläge zur Besetzung des erledigten Landrathsamtes. — Gestern trafen hier die Herren Provinzial-Schulrath Bode und Regierungsrath Klösel aus Königsberg ein, um wegen Verlegung der Präparandenanstalt von Friedrichshof nach unserer Stadt zu unterhandeln. Von der Stadt wird die Errichtung eines Gebäudes verlangt, worüber auch bereits ein Einvernehmen erzielt sein soll.

Pr. Holland, 13. November. An Kreisabgaben sind im Rechnungsjahre 1895/96 142000 Mk. gegen 120900 Mk. im Vorjahre aufzubringen.

Johannisburg, 13. November. Aus Anlaß des 250jährigen Stadtjubiläums ist den Herren Bürgermeister Plath und Stadtverordnetenvorsteher Rentier Leitner der Kronenorden vierter Klasse und dem Beigeordneten Rechtsanwalt Laube der Charakter als Justizrath verliehen worden.

Bladiau (Ostpr.), 14. November. Die Frau des Arbeiters Koch wurde beim Sandgraben in einer Grube verschüttet und konnte nur als Leiche hervorgezogen werden. — Die Vorarbeiten für den Bau der Chaussee Bladiau-Lank sind beendet, die Chaussee wird im nächsten Jahre fertig gestellt. Die Weiterführung des Baues bis Zinten steht in Aussicht.

[:] **Rastenburg**, 14. November. Bei den Stadtverordneten-Ergänzungswahlen wurden gewählt: In der dritten Abtheilung die Herren Tischlermeister Kendziorra, Schornsteinfegermeister Beer und Wagenfabrikant Laubmeyer; in der zweiten Abtheilung die Herren Kaufmann Mehl, Besitzer Kolmar jun. und Gutsbesitzer Feyerabend-Rastenburgswiese; in der ersten Abtheilung die Herren Gymnasialdirektor Dr. Großmann, Kaufmann Misling und Maurermeister Mischlin. Bei den Ersatzwahlen wurden gewählt: In der dritten Abtheilung Herr Schuhmachermeister Gabriel; in der zweiten Abtheilung Herr Brauereibesitzer Schrempf; in der ersten Abtheilung Herr Bauinspektor Bergmann.

* **Tapiau**, 14. November. Bei der Stadtverordneten-Ersatzwahl wurde in der ersten Abtheilung Kaufmann Moses, in der zweiten Abtheilung Bäckermeister Klein und in der dritten Abtheilung Kaufmann F. Zacharias gewählt. Zwischen den Herren Uhrmacher Plietz und Tischlermeister Riemann kommt es zu einer Stichwahl.

Kolberg, 14. November. Das im Kreise Kolberg belegene Rittergut Lustebuhr wurde gestern in der Zwangsversteigerung, nachdem Herr Rechtsanwalt Grieser hierselbst ein Gebot von 453000 Mk. für die hiesigen Kreissparkasse abgegeben hatte, von dem Herrn General-Landschafts-Direktor v. Kameke-Warnin für ein Meistgebot von 254000 Mk. erstanden. Weitere Gebote wurden nicht abgegeben.

Falkenburg, 13. November. Das ehemalige Rittergut Wusterwitz ist nun vollständig in Rentengüter zerlegt, und diese sind auch alle verkauft. Das Restgrundstück von 265 Morgen hat der bisherige Pächter Lück in Groß-Popplow für 60000 Mk gekauft.

Lauenburg, 13. November. Das nächstjährige Schützenfest des Hinterpommerschen Schützenbundes wird hier abgehalten werden.

Stadttheater in Graudenz.

Als zweite und letzte Gastrolle spielte der Hofschauspieler Herr Julius August Grube den Grafen Thorane in Gutzkow's Lustspiel „Der Königslieutenant“. Der geringe litterarische Werth des Stückes mit seinen aufdringlichen Prophezeihungen der späteren Dichtergröße des jungen Wolfgang Göthe, mit seinen durchsichtigen deutsch-patriotischen Anklängen u. s. w. wird aufgewogen durch eine Reihe interessanter und dankbarer Rollen. Herr Grube spielte den Grafen Thorane in einer wesentlich von der der meisten Darsteller dieser Rolle abweichenden Auffassung, und dafür müssen wir ihm dankbar sein. Das war bei aller Weichheit des Gemüthes, bei aller Melancholie und „Misogyne“, bei aller Larmoyance, die der Dichter dem Charakter mitgegeben hat, doch ein Mann, ein Soldat mit erfrischender Energie. Sehr gut war Herr Grube, der in der reichen und geschmackvollen Rokkokotracht vortrefflich aussah und dem die Grandseigneur-Manieren im Blute zu liegen scheinen, in der Scene mit dem Rath Göthe, ebenso in der großen Erzählung seines Herzenskummers im 4. Akt. Das Französisch spricht er sehr elegant; das gebrochene Deutsch sollte er aber etwas weniger geläufig sprechen, um die Verständlichkeit nicht zu beeinträchtigen. Als ganz besonderen Vorzug der Spielweise des Herrn Grube muß die bescheidene Art, sich dem Ganzen einzureihen, anerkannt werden. Die Sucht mancher „Gäste“, aus dem Rahmen hervorzutreten und dem Publikum „Soloscenen“ darzubieten, weiß Herr Grube in taktvollster Weise zu vermeiden. Etwas zu stürmisch, aber voll edler Begeisterung war Herr Rahn als Rath Göthe; Frau Fischer stellte die Frau Rath wohl etwas zu kleinbürgerlich dar. Göthes Mutter, von welcher er „die Lust zum Fabuliren“ hatte, war doch mehr als Frau Fischer bot. Den Wolfgang Göthe spielte Fräulein Koffka ein wenig zu bubenhaft, der Genius kam zu wenig zur Anschauung; das Gedicht („Kleine Blumen, kleine Blätter“ 2c.) sprach sie mit viel Innigkeit. Herr Sveistrup genügte als Mittler nicht ganz; er hatte den Charakter dieses „Waschweibes“ recht hübsch angelegt, doch störte seine Unsicherheit im Texte sehr. Zu stark karrikirt und viel zu laut war die Frau Seekatz der Frau Rahn und die Frankfurter Maler waren — was bei Malern doch eigentlich nicht vorkommen dürfte — farblos und verschwommen. Sehr lobenswerth war Herr Horny als Sergeantmajor Mack, dessen Derbheit dem Darsteller vortrefflich lag, und ganz allerliebst spielte Fräulein Ewerlin die Grethel. Durch die ganze Aufführung ging ein frischer Zug und das trotz erhöhter Preise und aufgehobenen Abonnements voll besetzte Haus zeichnete den Gast und die heimischen Künstler durch reichen Beifall aus.

Herr Grube geht von hier aus zu einem Gastspiel nach Rußland, nach dessen Beendigung er auf der Rückreise vielleicht nochmals bei uns gastiren wird. -st.

Verschiedenes.

— Die größte freitragende Spannung eines Telephondrahtes, die man je gekannt hat, ist kürzlich von einer Schweizer Telephon-Gesellschaft errichtet worden, welche einen Fernsprechdraht über den Wallenstädtersee im Kanton St. Gallen gezogen hat. Die Entfernung zwischen den beiden Uferpfeilern beträgt 2400 Meter. Auf der Seite des Dorfes Quinten, welches ziemlich hoch liegt, ist ein Pfeiler am Uferrande in der beträchtlichen Höhe von 360 Meter über dem Wasserspiegel des Sees erbaut, während auf der Seite des Dorfes Murry, der zum Tragen des Telephondrahtes errichtete Pfeiler nur eine Höhe von 130 Meter über der Seeoberfläche besitzt. Der Draht ist von außerordentlich zähem Material hergestellt und nicht stärker wie zwei Millimeter. Trotz dieser riesigen Höhe der Säulen an den beiden Ufern beträgt an der am meisten hängenden Stelle des Drathes die Entfernung vom Seespiegel nur noch 40 Meter.

— Eine riesige Schiffsladung brachte der der „White Star-“Linie gehörige Dampfer „Georgic“, welcher vor Kurzem, von New-York kommend, in die Mersey-Bucht von Liverpool einlief. Der Binnenländer macht sich schwerlich einen Begriff davon, welche ungeheure Mengen der verschiedensten Güter der Rumpf eines solchen modernen Kolosses aufzunehmen vermag. Die Schiffspapiere weisen die folgenden Posten auf: 750 Stück Rindvieh, 9000 Schafe, 3000 Rindsviertel, 136,000 Bushels Weizen, 90,000 Bushels Roggen, 550 Ballen Baumwolle, 2000 Sack Mehl, 1800 Sack Oelkuchen, 35,000 Gefäße mit gepökeltem Schweinefleisch, 300 Fäßer und Büchsen Proviant, 9000 Pack Speck, 3500 Faß Harz, 700 Faß Traubenzucker, 1000 Gefäße mit Büchsenfleisch, 300 Pack Seife, 400 Faß Wachs, 300 Faß Rindenextrakt, 1000 Faß Schmieröl, 100 Tons Nutzholz, 3000 Pack essigsauren Kalk, 150 Faß Zinkoxyd und 10,000 Pack Böttcherwaaren. Diese Ladung wird allerdings als die größte bezeichnet, die den New-Yorker Hafen je verlassen hat.

— Das größte Geschäft der Welt besitzt wohl die Firma Armour & Co. in Chicago. Diese Firma schlachtete im Jahre 1893: 1720000 Schweine, 1800000 Stück Rindvieh und 625000 Schafe; ihre Verkäufe beliefen sich auf 102 Millionen Dollars. Sie beschäftigte 11000 Leute, denen sie zusammen fast 6 Millionen Dollars Löhne zahlte. In den Schweineschlächtereien wurden täglich rund 5000 Borstenthiere verarbeitet, ebensoviel auch an Rindvieh. Im Winter wird diese Zahl noch gewaltig überboten. Armour beherrscht vollständig den Weltmarkt in Schweinefleisch und Schmalz.

— Ein Verfahren zum Härten von Sägeblättern auf elektrischem Wege ist einem Herrn John Platt in Cleckhaeton, England, patentirt worden. Bei diesem Verfahren werden, die Sägeblätter unterhalb des Spiegels einer nicht leitenden Flüssigkeit zwischen den Polen einer Elektrizitätsquelle, von denen der eine nur die Zahnspitzen berührt, entlang bewegt, zum Zwecke, nur die Spitzen der Zähne zu erhitzen und darauf abzuschrecken. Zur Ausführung dieses Verfahrens wird der eine Pol von einem im Innern des zur Aufnahme der Flüssigkeit dienenden Troges angebrachten Block gebildet, der dem Sägeblatte als Führung dient, während ein beweglicher Arm, dessen Ende nur die Zahnspitzen berührt, als zweiter Pol dient.

— [Das rechte Mittel.] Mutter (zu ihrem auf Ferienbesuch daheim weilenden Sohn); „Der Arzt hat Dir doch verboten, so starken Thee zu trinken.“ — Student: „Aber Mamachen, ich verdünne ihn doch erst gehörig mit Kognak!“

Danzig, 14. November. **Mehlpreise** der großen Mühle.
Weizenmehl: extra superfein, Nr. 000 pro 50 Kilo Mk. 12,50, superfein Nr. 00 Mk. 10,50, fein Nr. 1 Mk. 9,00, Nr. 2 Mk. 7,50, Mehlabfall oder Schwarzmehl Mk. 5,20. — **Roggenmehl:** extra superfein Nr 00 pro 50 Kilo Mk. 11 00 superfein Nr. 0 10,00, Mischung Nr. 0 und 1 Mk. 9,00, fein Nr. 1 Mk, 8,00, fein Nr. 2 Mk. 7,00, Schrotmehl Mk. 7,00. Mehlabfall oder Schwarzmehl Mk. 5,40 — **Kleie:** Weizen- pro 50 Kilo Mk. 4,00, Roggen- Mk. 4,20, Gerstenschrot 1 Mk. 6,00 **Graupe:** Perl- pro 50 Kilo Mk. 13,50, feine mittel Mk. 12,00, mittel Mk. 10,50, ordinär Mk. 9,00 — **Grütze:** Weizen- pro 50 Kilo Mk. 13,00, Gerste- Nr. 1 11,50, Gersten- Nr. 2 Mk. 10,50, Gersten- Nr. 3 Mk. 9,50, Hafer- Mk 13,50.

Bromberg, 14. Novbr. **Amtl. Handelskammerbericht.**
Weizen gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 132 bis 139 Mk., geringe unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 106 bis 112 Mk., geringe unter Notiz. — Gerste nach Qualität 95 bis 108 Mk., gute Braugerste 109—118 Mk. — Erbsen Futterwaare 105—120 Mk., Kochwaare 120—130 Mk. — Hafer alter nominell, neuer 102—114 Mk. — Spiritus 70er 31,50 Mk.

Berliner Produktenmarkt vom 14. November
Weizen loco 136—148 Mk. nach Qualität gefordert, Dez. 142,25—143 Mk. bez., Mai 146,75—146,50—147 Mk. bez.
Roggen loco 115—122 Mk. nach Qualität gefordert, guter inländischer 120 Mk. ab Bahn bez., November 116,50 Mk. bez., Dezbr. 116,50 Mk. bez., Mai 122,50 Mk. bez., Juni 123,25 Mk. bez., Juli 124,75 Mk. bez.
Gerste loco per 1000 Kilo 113—175 Mk. nach Qualität gef.
Hafer loco 115—150 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut ost- und westpreußischer 118—129 Mk.
Erbsen, Kochwaare 145—168 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 115—132 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.
Rüböl loco ohne Faß 46,2 Mk. bez.
Petroleum loco 22,7 Mk. bez., November 22,7 Mk. bez., Dezember 22,9 Mk. bez., Januar 23,1 Mk. bez., Februar 23,2 Mk. bez.

Amtlicher Marktbericht der städt. Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.
Berlin, den 14. November 1895.
Fleisch. Rindfleisch 38—60, Kalbfleisch 28—62, Hammelfleisch 34—58, Schweinefleisch 42—49 Mk. per 100 Pfund.
Schinken, geräuchert, 60—70, Speck 50 Pfg. per Pfund.
Geflügel, lebend. Gänse —, Enten 0,90—1,00, Hühner, alte 0,70—1,00, junge 0,30—0,60, Tauben 0,35—0,43 Mk. per Stück.
Geflügel. Gänse per Stück 2,00—3,50, do. per ½ Kilogr. 0,40—0,52, Enten 0,70—2,20, Hühner, alte, 0,70—0,90, junge 0,30 bis 0,60, Tauben 0,30—0,35 Mk. per Stück.
Fische. Leb. Fische. Hechte 30—57, Zander 47—50, Barsche 55—58, Karpfen 56—64, Schleie 83—105, Bleie 28—40, bunte Fische 30—34, Aale 55—100, Wels 40 Mk. per 50 Kilo.
Frische Fische in Eis. Ostseelachs 150, Lachsforellen 33—66 Hechte 20—36, Zander 29—46, Barsche 26—30, Schleie 51, Bleie 21, bunte Fische (Plötze) 7—20, Aale 30—78 Mk. per 50 Kilo.
Geräucherte Fische. Aale 0,55—1,00, Stör — Mk. p. ½ Kilo, Flundern 0,60—5,50 Mk. per Schock.
Eier. Frische Landeier, ohne Rabatt — Mk. p. Schock.
Butter. Preise franco Berlin incl. Provision. Ia 110—113, IIa 100—105, geringere Hofbutter 90—95, Landbutter — Pfg. per Pfund.
Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 30—65, Limburger 25—38, Tilsiter 12—60 Mk. per 50 Kilo.
Gemüse. Kartoffeln p. 50 Kilogr., Rosen- 1,00—1,25, lange —, Dabersche 1,50—1,60, weiße 1,50—1,60 Mk., Kohlrabi per Schock 0,60—0,80, Merretig per Schock 8,00—12,00, Petersilienwurzel per Schock 1,00—3,00, Salat per Schock 1,00—2,00, Mohrrüben per 50 Kilogr. 2,00—3,00, Bohnen, grüne per ½ Kilogr. —,—, Wachsbohnen, per ½ Kilogramm —,—, Wirsingkohl per Schock 2,00—3,00, Weißkohl per 50 Kgr. 1,25—2,00, Rothkohl per Schock 4,00—8,00, Zwiebeln per 50 Kilogr. 3,00—3,50 Mk.

Stettin, 14. November. **Getreide- und Spiritusmarkt.**
Weizen ruhig, loco 135—142, per November-Dezember 142,50, per April-Mai 146,50. — Roggen loco ruhig, 118—121, per November-Dezember 117,50, per April-Mai 122,50. — Pomm. Hafer loco 113—117. **Spiritusbericht.** Loco unv., ohne Faß 70er 31,30.

Magdeburg, 14. November. **Zuckerbericht.**
Kornzucker excl. von 92% —, neue 11,00—11,10, Kornzucker excl. 88% Rendement 10,50—10,60, neue 10,50—10,60, Nachprodukte excl. 75 % Rendement 7,60—8,35. Schwach.

Es werden predigen:
In der evangelischen Kirche. Sonntag, den 17. November (23. n. Trin.) Vorm. 10 Uhr, Pfr. Ebel. Nachm. 4 Uhr, Pfr. Erdmann.
Mittwoch, den 20. November (Buß- und Bettag), Vorm. 10 Uhr: Pfr. Erdmann.
Donnerstag, den 21. November, kein Gottesdienst.
Feste Courbière. Sonntag, den 17. November, Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst in der Exerzierhalle, und um 10 Uhr in der Kapelle. Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt.
Wossarken. Sonntag, den 17. d. Mts. 10 Uhr Pfr. Diehl.
Walddorf. Buß- und Bettag 10 Uhr Pfr. Diehl.
Rehden, d. 17. Nov. Vm. 10 Uhr Lesegottesd. Nm. 2 Uhr Sonntagsschule, 3 Uhr Missionsstunde. Pfr. Kallinowsky.
Arnoldsdorf. Vm. 10 Uhr Gottesd. u. heil. Abendm. Pfr. Kallinowsky.
Linowitz, Sonntag, den 17. Nov. cr. (23. n. Trin.), Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst u. heil. Abendmahl. Prediger Küßner.
Rudnick, d. 17. cr., 10 Uhr: Pfr. Gehrt.
Poln. Wangerau, d. 20. cr., 9 Uhr: Pfarrer Gehrt.
Waldau, Sonntag, den 17. d. Mts., 23. n. Trin., 3 Uhr: Gottesdienst im Bethause. Pfr. Schallenberg.
Jamielnick, 17. Nov, 23. n. Tr., 10 Uhr Vorm.: Gottesdienst u. Feier des heil. Abendmahls. Pfr. Mühlenbeck.

Sitzung der Stadtverordneten Dienstag, den 19. November 1895, Nachmittags 5 Uhr.

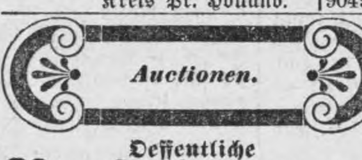
Tagesordnung:
A. Mittheilungen betreffend.
1. Revision der Kämmerei-Kasse.
2. Beurlaubung des Stadtbaurath Bartholomé.
3. Schülerfrequenz im Winterhalbjahr 1895/96 (Drucksache Nr. 3).
4. Steuerveranlagung pro 1895/96 (Drucksache Nr. 12).
5. Gewerbe-Ausstellung 1896 (Drucksache Nr. 2.)

B. Anträge betreffend.
1. Zurückzahlung eines Kapitals (Drucksache Nr. 1).
2. Einrichtung der Volksschule D. (Drucksache Nr. 5).
3. Terrainentschädigung (Drucksache Nr. 7).
4. Verkauf einer Parzelle vom Grundstück Graudenz, Blatt 925 (Drucksache Nr. 8).
5. Rechnungslegung über Titel XI. pro 1894/95 (Drucksache Nr. 10).
6. Granitlaufbahn bei Mischkowski, Dutkewitz und Rümpler (Drucksache Nr. 11).
7. Rechnungslegung über Titel X. pro 1894/95 (Drucksache Nr. 13).
8. Reparatur des Forsthauses Neuhof (Drucksache Nr. 14).
9. Rechnungslegung über Titel V. (Drucksache Nr. 15).
10. Rechnungslegung über Titel VIII. (Drucksache Nr. 17).
11. Arbeitsnachweis.

C. Wahlen.
1. Wahl der Schiedsmänner.

D. Geheime Sitzung.

Zur Sitzung ladet ergebenst ein.
Graudenz, den 15. November 1895.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Obuch.



Oeffentliche
Versteigerung.
Dienstag, d. 19. November d. Js.
Vormittags 10 Uhr
werde ich im Geschäftslokal des Herrn Albinus, Oberthornerstr. 34 folgende Gegenstände: [9064]
1 Repositorium, 1 Tombank m. Glaskasten, 1 Stehpult mit Untersatz, 1 Aushängekasten, 1 Blumentisch mit Bassin, 1 Stehstandwaage m. Gewichten
sowie die sämmtlichen vorhandenen Konditorwaaren pp. gegen sofortige Zahlung zwangsweise versteigern.
Rasch,
Gerichtsvollzieher in Graudenz.

Montag, den 18. d. Mts.,
von 9 Uhr Vormittags an,
findet auf dem **Pfarrgehöfte zu Bahrendorf** der freihändige Verkauf des Nachlasses des verstorb. Pfarrers Woelki statt. [8745]
Es kommen zum Verkauf:
2 Kutschpferde, 2 junge trächtige Kühe, 1 Verdeckwagen, 1 Britschke, 1 Spazierwagen, 1 Kastenwagen, 1 gepolsterter Spazierschlitten, div. Pferdegeschirre, 1 Schuppenpelz, 1 Gehpelz, 1 komplette Salon-Einrichtung (Plüschgarnitur), verschiedene Spinde, Sophas, einige Satz Betten, verschied. Küchengeräthe, darunter zwei kupferne Kessel, u. a. m.

Auktion.
Sonntag, den 24. d. Mts.
von 1 Uhr Mittags ab
werde ich fortzugshalber eine Parthie Haus- u. Wirthschaftsgeräthe, darunter **1 Spazierwagen, 1 engl. Zweirad, 1 Paar Pferdegeschirre, 1 Spieldose** (8 Stücke spielend), **1 großen Musikautomat** (10 Pfg.-Einwurf), **Tische, Spinde 2c. 2c.** ferner **2 fette Schweine** meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. [8989]
Kl. Falkenau,
den 10. November 1895.
W. Kielmann.

Konkursverfahren.
[9036] In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Ingenieur **Friedrich** und **Scholastika** geborene **Lissewska-Nickel**'schen Eheleute zu **Culmsee** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf den
9. Dezember 1895
Mittags 12 Uhr
vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst, Zimmer Nr. 2, bestimmt.
Culmsee,
den 2. November 1895.
Choyke,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Verdingung.
Der Neubau einer **hölzernen Brücke** über die Brahe auf dem Wege von Brechlau nach Bölzig, veranschlagt auf 2500 Mark, soll ausschließlich des Titels Insgemein im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.
Hierzu habe ich einen Termin auf
Sonnabend, den 30. Novemb.
Vormittags 10 Uhr
in meinem Bureau anberaumt.
Kostenanschlag, Zeichnung und Bedingungen liegen im Bureau des Unterzeichneten während der Dienststunden zur Einsicht aus, auch werden Angebotsformulare für 1,20 Mark postfrei übersandt. [8982]
Angebote, unter Benutzung des von hier bezogenen Formulars, sind bis zum obengenannten Termin postfrei, verschlossen mit der Aufschrift:
„Angebot zum Bau der Georgenbrücke“
versehen, an den Unterzeichneten einzureichen.
Schlochau,
den 12. November 1895.
Der kom. Kreisbaumeister.
Düran.

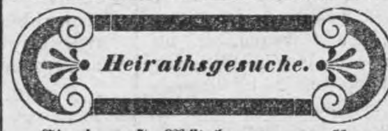
Wochenmarkt Jablonowo.
[9080] Der auf Mittwoch fallende Wochenmarkt wird wegen des Bußtages
am Donnerstag, den 21.
abgehalten.

Warnung!
[9048] Den Schneiderlehrling Joseph Waliczewski warne ich in Arbeit zu nehmen, da er ohne Grund die Lehre verlassen hat.
A. Sadowski, Schmiedemeister, Neu Schönsee Westpr.

[9081] **Am 21. d. Mts.** vergiebt die Umwährung des neuen Begräbnißplatzes durch Submission der unterzeichnete Kirchenvorstand im Pfarrhause. Kostenanschlag ist ebendaselbst nebst Bedingungen einzusehen.
Der Kirchenvorstand von Grutta bei Melno.



Auf ein im Kreise Carthaus gelegenes ländliches Mühlengrundstück werden
12—15000 Mk.
zur ersten Stelle **gesucht.** (Feuerversicherung 25000 Mk.) Meldungen werden brieflich unter Nr. 8037 durch die Exped. des Gesell. erbeten.



Ein j., anst. Mädch., ev., m. Verm., s. d. Bek. e. Herrn z. m. beh. sp. Verh. Nur reelle Off. unt. Nr. 9021 durch d. Exped. d. Geselligen erbeten.

[9040] Ein. geb., **tüchtig. Geschäftsmann** wird Gelegenh. gebot., in e. gut. Geschäftsgrundst. m. Landwirthsch. **einzuheirathen.** Etw. Vermög. erwünscht. Ev. Bewerb. nicht unt. 30 J. mit gut. Charakt. u. Geschäftskenntn. woll. gefl. Off. z. näh. Bekanntsch. u. **J. G. 9405** a. d. Exped. d. Berl. Tagebl., Berlin SW., send.

Ein jung. Geschäftsmann, 25 Jahre alt, Inhaber e. Schaumwein-, Selterwasser-Fabrik, Destillir-Anstalt u. Bier-Groß-Handlung, sucht sich, da es ihm an Damenbekanntschaft mangelt, zu verheirathen. Ernstgemeinte Meldung., womöglich mit Photographie, werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9014 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Jung. geb. Mann, 28 J., ev., welch in kurzem seine Militärkarrière beendet, sucht die Bekanntsch. einer jung., etwas vermögend. Dame behufs **Heirath.** Ernstgem. Off. nebst Photogr. unter **Nr. 1715** postlagernd Graudenz erbeten. [8978]



Zwei freundliche Zimmer, unmöblirt, sind von sofort zu vermiethen, eventl. Burschengelaß. Meld. werden briefl. m. d. Aufschrift Nr. 8941 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein möblirtes Zimmer
vom 1. November zu vermiethen.
[5564] Getreidemarkt 12.

[9066] **2 möbl. Zimmer** m. o. ohne Burschengel. z. verm. Tabakstr. 1, I.

Hausbesitzer-Verein.
Bureau: Schuhmacherstraße 21
daselbst Miethskontrakte 3 Stck. 10 Pf.

9	Zim. 1. Etg. m. Wasserleit. u. Ausg. auch getheilt, Grabenstr.	20/21.
5	" 1. Etg. Grabenstr.	7.
4	" Souterrain m. Zub. "	9.
5	" 2. Etg. neu renov. Altemarktstr.	1.
6	" 1. Et. m. Zub. Unterthornerstr.	18.
6	" 1. " " " "	28.
3	" 3. " " " "	28.
6	" part. m. Zub. Oberthornerstr.	1.
1	möb. Wohng. part. "	1.
6	Zim. 2. Et. m. Zub. u. St. Gerichtsstr.	1/2.
1	Giebelw. 3 Zim. v. sof. "	1/2.
2-3	Zim. 3. Etg. m. Zubeh. Tabakstr.	6.
3	" 2. Etg. m. Zubeh. Trinkestr.	15.
2-3	" 3. Etg. m. Zubehör Grabenstr.	50.
3	Wohn. von 3. u. 2 Zim. Oberbergstr.	11.
2-4	Zim. m. Zubeh. Lindenstr.	32.
2	Zim. 1. Et. m. Zubeh., Kasernenstr.	10.
2	" hochp. " " Lindenstr.	15.
2	" 2. Et. " "	15.
1	Pferdestall v. sof. Getreidemarkt	21.

Günstige
Etablirungsgelegenheit.
In einer lebhaften Geschäftsstadt (3000 Einwohner) der Provinz Posen ist ein geräumiger **Laden** mit zwei Schaufenstern, bequemen großen Nebengeschäftsräumen und Kellereien, seit vielen Jahren zum Betriebe eines Delikatessen-, Kolonialwaaren- u. Zigarren-Geschäfts benutzt, vom 1. April 1896, eventuell auch früher oder später, zu verpachten. Reflektanten belieben sich brieflich mit Aufschrift Nr. 9046 in der Expedition des Geselligen in Graudenz zu melden.

Thorn.
[8244] E. **gr. Lokal** m. 2 Schaufenst. nebst gr. angrenzenden Räumlichkeiten, an einer lebhaften Straße, vom 1. April 1896 zu vermiethen.
D. Gliksmann, Thorn.

Hochstüblau.
Eine anständ. Wohnung
aus 3 Zimmern, einer Küche, Keller und Bodenraum 2c., sehr passend für eine Rentierfamilie, ist in Hochstüblau von sofort zu vermiethen.
A. Hamerski.

Kruschwitz.
[9032] In meinem neuerbauten Hause, am Markt hierselbst, sind zum 1. Mai nächsten Jahres
zwei Läden
nebst Wohnungen zu vermiethen.
verw. Frau Schünke in Kruschwitz.

[7490] Für Mühlenbesitzer werden

Hartgußwalzen

sauber geschliffen und geriffelt.

L. Zobel, Bromberg,
Eisengießerei, Maschinen-Fabrik und Kesselschmiede.

[8996] Einen größeren Posten

geschlagene Kopfsteine

runde Pflaster- und Chaussirungssteine hat abzugeben
Schmul, Hartowitz bei Montowo.



Handelsholz-Verkauf.

[9035] **Am Montag, den 25. November cr.,** von Vormittags 11 Uhr ab, werden im Hotel du Nord zu Osterode Opr. etwa 12 Stück Eichen-, 40 Buchen- und 1000 Stück Kiefern-Bau- und Schneidehölzer, darunter ca. 400 Stück Kleinbauholz und Zöpfe, von bekannter guter Beschaffenheit aus dem Schlage Jag. 178 Belauf Taberbrück, Aushieb Jag. 121 Belauf Bärenwinkel, Aushieb Jag. 189 und Totalität aus den Jag. 189–197 Belauf Eikschilling, sowie Total. aus den Jagen 98/100, 128/133, 166/167 Belauf Tharden, meistbietend verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt die unterzeichnete Oberförsterei, welche bei rechtzeitiger Bestellung auch Aufmaaßverzeichnisse gegen Erstattung der Kopialien liefert.

Oberförsterei Taberbrück,
b. Locken Op., den 13. Nov. 1895.



50 Mark Belohnung!

[8872] In der Nacht vom 11. zum 12. November ist mir

eine Kuh

Alter 3½ Jahre, schwarz mit weißem Stern, Bauch und Füße etwas weiß, seit 8 Tagen gekalbt, aus meinem Stalle gestohlen. Obige Belohnung sichere ich Demjenigen zu, der mir zur Wiedererlangung der Kuh resp. zur Ermittelung der Diebe verhilft.

Taubendorf b. Rehden, d. 12.11.1895
Guse.



Ein junger Mann

zwei Jahre Lehrzeit als Materialist absolv., s. sof. Stell. als Volontär. Gefl. Off. unt. C. T. 1895 postl. Culmsee.

Jung. Mann, akad. geb., militärfr. der poln. Sprache mächt., wünscht als **Volontär** gegen Remuneration in ein Bank-, Getreide- oder Kolonialwaaren-Geschäft en gros einzutreten. Meldungen werden brieflich m. d. Aufschrift Nr. 8787 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Ein junger Mann

Materialist, 18 J. alt, ev., der seine Lehrzeit am 1. Januar 96 beendet, wünscht in einem Kolonialwaaren- und Destillationsgeschäft Stellung. Off. erb. an die Exp. des Gesell. unt. Nr. 9024.

Junger Landwirth

Mitte 20er, sucht bei bescheidenen Ansprüchen sofort od. spät. Stellung. Gefl. Offerten unter **M. Z. 157** an die Geschäftsst. der Elbinger Ztg. in Elbing erb.

Landwirth

28 Jahre, 8 J. b. Fach, die letzten Jahre in Ostpreußen thätig, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse und Empfehlungen, von sofort Stellung als **erster** oder **Vorwerksinspektor.** Kaution kann gestellt werden. Gehalt n. Uebereinkunft. Gefl. Offerten unter D. E. 31 postlagernd Gardelegen, Pr. Sachsen. [8462]

Administration
mit ausgedehntem Rübenbau sucht früh. Gutsbesitzer, Sachse, 38 J. alt, verh., 1 Kind, Prm.-Lt. d. R., ab. übungsfr., welch üb. 8 J. hindurch größ. Güterkomplexe mit bed. Rübenbau für e. kgl. Behörde selbstst. bewirthschaftet hat. Meld. werd. briefl. unt. Nr. 8837 d. d. Exped. des Gesell. erb.

[8858] Für älteren verheiratheten

Wirthschaftsbeamten

mit besten Erfahrungen, allseitig zuverlässig, ehrenw. Charakt., der erfolgreich gewirthschaftet, sucht Stellung
Rittergut Trzebin b. Dobrzyca.

[9012] **Ein junger Landwirth** Besitzersohn, 26 J. alt, poln. sprechend, s. Stellung als Feld- od. Hofinspektor v. 1. Januar 1896. Gefl. Off. erb. J. Grys, Belno p. Laskowitz Westpr.

Ein verheiratheter **Mühlenwerkführer**
Mahl- u. Schneidemüller, mit langjährigen guten Zeugnissen, kl. Fam., sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung.
Gefl. Off. mit d. Aufschr. Nr. 7274 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Engagements-Bureau

für Obermüller, Walzenführer, Griesputzer und Schärfer etc. **empfiehlt sich den geehrten Herren Mühlenbesitzern, Pächtern, kostenlos.**
Hochachtungsvoll **G. Katzke,**
Danzig, Häckerthor 36.

Ein erfahrener Landwirth
Sachse, welch. in renom. Wirthsch. als Beamter gew. auch selbst. gewirthsch. h., sucht bald. St. als **Inspektor** a. m. Gute. Off. a. Ottomar Mannstedt, Wallhausen (Prov. Sachsen.) [9013]

Molkerei.

[8871] Suche zum 1. Dezember für meinen Gehilfen, welcher 2 Jahre bei mir gelernt hat, eine passende Stelle. Denselben kann ich jedem Fachgenossen bestens empfehlen. Offerten an die
Dampfmolkerei Strasburg Wpr.
M. Hörburger.

[9077] Suche von gleich oder später Beschäftigung als **Hausmann.** Bin 30 Jahre alt, nüchtern und mit guten Zeugnissen ausgestattet. Joh. Kosecki, Marienwerder, Bergstraße 3.

[9001] **Für ein gut eingeführtes Destillations-Geschäft wird zum 1. Januar ein tüchtiger**

Reisender

gesucht. — Polnische Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung.
Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9001 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

[9030] Für mein Tuchgeschäft suche p. sofort oder später einen tüchtigen

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig.
M. Baruch, Posen.

[9029] Für mein Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft suche per sofort einen tüchtigen

jüngeren Verkäufer

der fertig polnisch spricht. Bewerbungen sind Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche beizufügen.
A. Meyer, Exin.

[9026] Suche für mein Manufaktur- und Konfektions-Geschäft einen

tüchtigen Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, per sofort oder später. Kopien der Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbeten.
S. Rosenbaum's Wwe.,
Neuenburg Westpr.

[9044] Für mein Kolonial-, Destill.- und Eisenwaaren-Geschäft suche zum 1. Januar 1896 einen wirklich tüchtigen, erfahrenen

Verkäufer.

Polnische Sprache erwünscht.
Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften an
H. Schoeneberg, Allenstein Ostpr.

[8855] Ein tüchtiger, selbstständiger

Verkäufer (mos.)

der polnischen Sprache mächtig und mit der **Landkundschaft** vertraut, findet in unserem **Manufakturwaaren-Geschäft per 1. Januar 1896** Stellung.
Baer & Co.,
Ostrowo, Reg.-Bez. Posen.

[8882] Für mein **Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft** suche einen gewandten

Verkäufer

welcher der polnischen Sprache mächtig und mit Buchführung und Korrespondenz vertraut ist.
Moritz David, Bischofsburg.

[9003] Jüngerer

Verkäufer (mos.)

wird per sofort für Manufakturwaaren gesucht. Meldungen mit Zeugniß-Abschriften an
Julius Brilles Nachfl.,
Treptow a. R.

Zwei tüchtige Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, im Dekoriren großer Schaufenster geübt, finden vom 1. Dezember bei uns Stellung. [8869]
Rehfeldt & Goldschmidt,
Allenstein,
Manufakturwaaren und Konfektion.

Einen jungen Mann

Getreidehändler, welcher den Einkauf auf dem Lande selbst besorgen kann, sucht zum sofortigen Eintritt. Persönliche Vorstellung erwünscht. [8975]
A. Hirschberg, Wormditt.

[8936] Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaarengeschäft suche zum sofortigen Eintritt **einen tüchtigen**

Kommis

der die polnische Sprache, sowie das Dekoriren der Schaufenster vollständig versteht.

Gehaltsansprüche sowie Zeugnißkopien bitte den Meldungen beizufügen.

Max Klein, Loebau Westpr.

Ein Kommis

der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Manufakturwaaren-Geschäft per 1. Dezember Stellung.
[8761] **J. Boss, Sturz.**

[8675] Ein junger

Kommis

findet von sofort in meinem Galanterie-, Kurz-, Weißwaaren-, Glas-, Porzellan- und Spielwaaren-Geschäft Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten.
Heymann Meyer, Konitz Westpr.

[8924] Ein tüchtiger

Buchbinder,

findet von sofort dauernde Stellung. Auch kann ein

Lehrling

v. sogl. unt. günst. Beding. eintret. bei
Ernst Timm, Pr. Stargard.

Ein Maschinenmeister

für **Doppelmaschine,** im Zeitungs-, Werk- und Accidenzdruck durchaus erfahren, bei gutem Salair für dauernd gesucht. [9031]
Gruenauer'sche Buchdruckerei
Otto Grunwald, Bromberg.

Ein Rieselmeister

wird zu einer Ueberrieselung gesucht. Derselbe muß durch Atteste und Empfehlungen sich legitimiren. [9028]
von Kunowski, Gut Riesenburg bei Gollantsch.

Gesucht

ein tüchtiger, solider

Braugehilfe

für Gähr- und Lagerkeller und zur Beaufsichtigung der Leute in Abwesenheit des Braumeisters.
Gräfl. zu Dohnau'sche Brauerei Finckenstein Wpr.
Fischler, Braumeister.

[9037] Ein tüchtiger, eleg. **Barbiergehilfe** findet sofort oder später Stell. b. hoh. Lohn. Theodor Salomon, Friseur, Thorn.

Einige Konditorgehilfen

können sogleich eintreten. [9061]
Gust. Oscar Laue, Graudenz.

[9002] Ein tüchtiger, selbstständiger

Pfefferküchler

kann sofort eintreten in der Konditorei von Arnold Streckert, Schwetz a. W.
Gehaltsansprüche werden erbeten.

[9078] Suche von sofort einen tüchtigen

Molkereigehilfen

welcher firm im Maschinenwesen ist. Gehalt 20 Mark.
Remus, Rehden.

Ein **Käser** od. e. **Meierin,** die f. gut französ. Weichkäse (Kamembert), prima Waare, zu machen versteht, wird auf sof. gesucht. Zuschriften werd. brieflich mit Aufschrift Nr. 8902 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

[8910] Ein gleichstrebsamer **Bäckergeselle,** gleichzeitig Ofenarbeiter, findet dauernde Stellung bei H. Paapke, Culm a. W.

Ein Schneidergeselle, der eigen, tüchtig und bekannt mit allen Stücken ist, findet von sofort dauernde Stellung bei
[9009] Reich, Neuenburg Wpr.

Böttchergeselle.

[9062] Ein ordentlicher, stets nüchtern. **Böttchergeselle** kann per sofort oder später eintreten.
Otto Kyser, Essig-Sprit-Fabrik, Graudenz.

Ein tüchtiger, zuverlässiger, nüchterner

Former

aber nur ein solcher, erhält dauernde Stellung als erster bei 20 Mark Lohn wöchentlich oder gutem Akkord. Anfragen sind brieflich mit Aufschrift Nr. 8870 an die Expedition des Geselligen in Graudenz zu richten.

[9023] Einen zuverl., verh. **Schmied,** firm im Hufbeschlag, sucht
F. Domke, Grabenstr. 5.

Schmiedegesellen

Arbeiter für das Feuer und für die Feilbank, auf Wagenbau eingeübt, finden von sogleich Beschäftigung bei [9059]
W. Spaencke, Wagenfabrik.

Ein Schmiedegeselle

kann sofort eintreten bei
[8888] Mohnwitz, Gr. Krebs.

[8819] Dom. Lindenau per Usdau Ostpr. sucht von sofort einen verheir. oder unverheiratheten

Maschinisten

der den Dampfdreschapparat zu führen und sämmtliche Maschinen-Reparaturen verstehen muß. In freier Zeit ist der Aufseherposten mit zu übernehmen.

[8742] Zwei tüchtige

Schneidemüller

auf Walzengatter finden sofort lohnende Beschäftigung auf
Dampfschneidemühle Luttkenwalde p. Reichenau Opr.

Ein Müller

zum sofortigen Antritt gesucht. [8988]
Dom. Zabiauken per Pr. Stargard.

[8990] Ein tüchtiger

Windmüller-Geselle

der seine Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann, findet von sogleich oder vom 1. Dezember dauernde und lohnende Beschäftigung. Zeugniß-Abschriften sind einzusenden an
C. Schwarz, Mühle Klein Falkenau per Gr. Falkenau (Bahnst. Pelplin.)

Ein Müllergeselle

findet v. 20. d. Mts. dauernde Stellung. Gehalt 24 Mk. p. Monat.
C. Damitz, Mühlenkamp-Mühle bei Drawehn, Kr. Bublitz, Pom.

[8947] Ein tüchtiger

Glasergeselle

kann bei dauernder Beschäftigung sofort eintreten bei
E. Ofenbrüg's Wwe., Glaserei, Dirschau.

[9053] **Einen Tischlergesellen und einen Lehrling** sucht von sofort
Lilienthal, Rehdnerstraße 12.

[8970] Ein tüchtiger

Tischlergeselle

auf Bau- und Möbel-Arbeit findet von sofort dauernde Beschäftigung bei
E. Marczinki, Tischlermeister, Pr. Stargard.
Reisekosten werden erstattet.

Ein guter Sargtischler

findet von sofort dauernde Arbeit bei
H. Mallon, Sargmagazin,
[8885] Culm a./W.

2 Stellmacher, 1 Schmiedelehrling verl. Gründer, Wagenbauer. [9051]

[9074] **Graudenzer Tattersall** sucht
einen Laufburschen.

[9070] **Laufbursche** sofort gesucht Nonnenstr. 20, 1 Tr.

Zum sofortigen Antritt wird ein junger, tüchtiger

Landwirth

zur Stütze des Prinzipals gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. und Zeugnißabschr. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 8986 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

[8768] Ein gut empfohlener

Schweizer mit Gehilfen

zum 1. Januar 1896 gesucht.
Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbeten. Dackau, Mewischfelde per Kurzebrack

[8983] Ein ordentlicher

verheiratheter Kutscher mit Scharwerkern

der auch Nebendienste zu verrichten hat, auf vorläufig ein Jahr **sofort** gesucht. Persönliche Vorstellung Bedingung. Briefe unberücksichtigt.
Rieck, Rokittken per Dirschau.

[8999] Zu sofort wird ein verheirath.

Kuhfütterer

mit Scharwerker verlangt. Gute Zeugnisse Bedingung. Dom. Sartowitz.

[8993] Ein verh., nücht., zuverlässiger

Kutscher

der auch ländliche Arbeiten verrichten muß, findet sofort Stellung bei
Schwarz, Mahlin b. Rambeltsch Wp.

[8731] Für unsere Stabeisen- und Kolonialwaaren-Handlung suchen

einen Lehrling

mit guter Schulbildung bei freier Station per sofort.
H. A. Weinberg & Sohn,
Schoenlanke.

[8901] Für mein Kolonialwaaren-, Destillations- und Getreide-Geschäft suche von sofort

einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen.
P. Boldt, Mewe.

Ein Lehrling oder Volontair

findet per sofort unter sehr günstiger Bedingung Stellung. [8067]
H. Lublinski, Strelno,
Manufaktur- und Modewaaren.

[8624] Für mein Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich zum baldigen Eintritt

einen Lehrling.

P. T. Raykowski, Osche.

[8875] Suche noch für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft verbunden mit Herren- und Damen-Konfektion z. sofortigen Eintritt

zwei tüchtige Lehrlinge

mos. oder christl., welche mit nöthigen Schulkenntnissen versehen sind. Poln. sprechend erwünscht. Auch suche noch

einen Volontär

welcher mit Schaufenster dekoriren vertraut ist.
Moritz Simonstein, Schneidemühl, Mühlenstr. Nr. 2.

[9079] Ich suche einen

kräftigen Lehrburschen

der Lust hat, die Meierei zu erlernen.
E. Hundt, Molkereibesitzer, Kuckau bei Soldau Ostpr.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung sucht für sein Kolonialwaaren-Geschäft u. Destillation von sogleich. [8920]
Otto Neumann, Mohrungen.

Ein Gärtnerlehrling

findet von sofort oder später Stellung in Battlewo p. Kornatowo Wpr.
[8894] Hardt, Gärtner.

[8973] Suche per sofort oder später

einen Lehrling

für Kolonialwaaren- und Schankgeschäft. Lehrzeit eventl. auf meine Kosten.
Otto Nehring, Riesenburg Wpr.



[9019] Eine selbstthätige

Wirthin

40 Jahre alt, wünscht von Neujahr für geringes Gehalt Stellung bei Familien-Anschluß. Offerten bitte an
Marie Giehl, Froedau bei Usdau zu richten.

E. j. Mädch., 4 J. i. Stell. gew., i. all. häusl. Arb. bew., sucht v. 1.1.1896 Stell. a. Stubenmäd. a. e. größ. Gute, wo sie sich ausbil. will. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9018 d. d. Exped. d. Ges. erb.

Eine gebildete,

evangel. Dame

35 Jahre alt, sucht gleich oder später passendes Engagement zur Pflege, Stütze und Gesellschaft einer Dame oder als Erzieherin jüngerer Kinder. Gefl. Off. an [8667]
Herrn O. Voeltzcke, Thorn.

Ev. Lehrerin, gepr. f. h. Töchterschule, 23 J. a., n. mus., f. 5 J. thät., s. St. a. **Erzieherin,** 1. Dezbr. od. Jan. 1896. Offert. m. Gehaltsang. w. unt. Nr. 9010 d. die Exped. d. Gesell. erbet.

[9093] **Kindergärtnerin III. Kl.** mit gut. Schulkenntn. empfiehlt, **perf. Köchinnen** erhalten gute Stellen durch Frau M. Herzberg, Getreidemarkt 11.

[8911] **Ein gewandtes,** **junges Mädchen,** **m. d. Konfit.-Branche u. Restaurat. vertr., sucht von sof. od. 1. Dezbr. Stelle.** Gefl. Offerten werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 8911 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein **anst. Fräul.,** w. g. Schneid. k., auch leichte häusl. Arb. übern., s. sof. Stell. a. d. Lande. Meld. m. Aufschr. Nr. 8907 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Köchin, w. perf. kochen, häusl. Wirthsch. g. verst., w. St. v. sof. i. Hotel od. i. gr. Rest. Miethskompt. C. Katarzynska, Thorn, Neustadt 13. [8782]

Für 5 Kinder im Alter von 3 bis 8 Jahren wird eine erfahrene, zuverlässige, katholische

Kindergärtnerin

zum 1. Dezember oder früher gesucht. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschrift Nr. 8739 d. d. Exped. d. Geselligen erb.

Eine Kindergärtnerin II. Kl.

wird zur Beaufsichtigung eines zweijährigen Knaben sogleich oder 1. Jan. gesucht. Zeugnisse und Gehaltsanspr. zu senden an
Frau von Leipziger, Morsk bei Schwetz a. W.

[9060] Für mein Putzgeschäft suche ich per 1. oder 15. Januar 1896 bei hohem Gehalt, freier Station und vollständigem Familienanschluß

eine tüchtige Direktrice.

Frau Marie Saenger,
Pr. Stargard.

Eine gewandte,

tüchtige Verkäuferin

der Konditoreiwaaren- und Konfitüren-Branche, findet dauernde Stellung.
Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9011 durch d. Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein junges Mädchen, m. schöner Handschrift, welches die einfache Buchführung ordentlich versteht, kann sich melden. Meld. briefl. m. d. Aufschrift Nr. 9054 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Komtoristin

gewandt im Rechnen, mit schöner Handschrift, erhält sofort eine dauerende Stelle. Meld. mit Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 8977 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Zum sofortigen Eintritt zur Stütze der Hausfrau wird ein gebildetes, tüchtiges

junges Mädchen (mos.)

gesucht.
Meldungen nebst Gehaltsansprüchen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9004 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein gewandtes Ladenmädchen

f. Material- u. Schankgesch. s. Stellung. Elbing, Holländer Chaussee 29. [8020]

[8997] Ein anständiges

junges Mädchen

zur Bedienung der Gäste kann sich melden.
C. Birkholz, Konitz,
Gasthaus zum goldenen Löwen.

Eine ältere Frau

wird zu sogleich gesucht. Dieselbe soll behilflich sein bei der Pflege eines Kranken. Behandlung gut. Meld. m. Aufschr. Nr. 9095 d. d. Exp. d. Gesell. erb.

[9039] Eine einfache

Mamsell

für die Außenwirthschaft, die mit Zentrifugenbetrieb erfahren, über Butterbereitung, Kälber- u. Federviehaufzucht gute Zeugnisse aufweisen kann, und ein erfahrenes, zuverlässiges

Stubenmädchen

die in Wäsche- und Oberhemdenplätten perfekt ist und gute Zeugnisse besitzt, werden zum 1. Januar von der Guts-Verwaltung Woyanow bei Danzig gesucht.

Eine Stütze der Hausfrau

wird bei Familien-Anschluß auf eine kl. Besitzung im Ortelsburger Kreise gesucht. Meld. werd. briefl. m. Aufschrift Nr. 9045 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

[8987] Anständige, zuverlässige

Wirthin

erfahren in Wirthschaft, Geflügelzucht, zu sogleich oder 1. Dezember gesucht. Zeugnisse, Gehaltsansprüche erbeten.
Frau Dorau, Powiatek b. Fürstenau, Kreis Graudenz.

[8991] Suche zum 1. Januar 1896 eine ältere, erfahrene

Wirthin

die selbstständig wirthschaften kann und die feine Küche versteht.
A. Buettner, Duesterbruch bei Pr. Friedland.

[8995] Suche zum 1. Januar

eine Wirthin

mit bescheidenen Ansprüchen.
Frau M. Richter, Augustenhof bei Dt. Brzozie.

[8672] Suche zum **1. Januar 1896** ein gebildetes

Wirthschaftsfräulein

das im Kochen, Einmachen, Schlachten perfekt ist und mit Molkerei, Federviehzucht und Wäsche Bescheid weiß, etwas polnische Sprache erwünscht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche sind einzusenden an Dom. Sycye bei Samter.

[6333] Eine tüchtige, selbstthätige

Wirthin

bei 240 Mark Gehalt jährlich sucht Dom. Breitenfelde bei Hammerstein.

[9022] Köch., Stubenm. u. Mädch. für Alles sucht Fr. Utsching, Langestr. 7.

[9055] **Eine Aufwartefrau** wird gesucht. Rau, Grabenstr. 52.

E. Aufw. wird ges. Oberthornerstr. 41

Drittes Blatt.

Der Gesellige.

No. 270.

Graudenz, Sonnabend] [16. November 1895.

1. Forts.] **Im ersten Semester.** [Nachdr. verb.

Kriminal-Novelle von A. Schilling.

Im nächsten Augenblick klopfte es und ich ging öffnen, mit einem Herzklopfen, als ob ich der Mitschuldige eines Verbrechens wäre. Meine Wirthin, eine freundliche, ältere Frau, erschien mit meinem Frühstück. „Verzeihen Sie, mein Herr, es ist etwas spät geworden heut!“ sagte sie, indem sie die weiße Serviette über den Tisch breitete und das Theebrett mit dem duftenden Morgentrank und Brödchen und Butter darauf ordnete. „Wir sind aber alle so aufgeregt im Hause, denn denken Sie, man hat dicht über Ihnen den jungen Freiherrn von Senden todt auf seinem Sopha sitzend gefunden. Haben Sie vielleicht irgend einen Lärm in der Nacht gehört, Schritte, die über den Teppich gegangen? Man hat die Thüre seines Zimmers offen gefunden, auch deutet Alles darauf hin, daß der junge Mann nicht allein gewesen. Der Arzt, der soeben oben ist, hat eine Vergiftung festgestellt und man glaubt nicht daran, daß der reiche, schöne, junge Mann, der allgemein beliebt war und in sehr glücklichen Verhältnissen lebt, selbst Hand an sich gelegt hat. Man vermuthet ein Verbrechen. Die Gerichtskommission wird erwartet! Welch ein Unglück; er war der einzige Sohn seiner verwittweten Mutter und der Stolz der ganzen Familie!“

Sie wartete gar keine Erwiderung von meiner Seite ab, sondern verschwand mit leichtem Kopfnicken schnell aus dem Zimmer, da sich auf der Treppe wieder mehrere Personen, laut sprechend, vernehmen ließen.

Also doch ein Verbrechen! Großer Gott! Und wenn ich schwieg, war ich gewissermaßen ein Mitschuldiger! Und wenn ich jetzt hervortrat, vielleicht glaubte man mir nicht einmal. Was hatte ich in dem Zimmer eines Fremden zu suchen, was mich nur eine Minute aufzuhalten? Mit welchem Rechte nahm ich Bild und Taschentuch?! Mir stieg es heiß in das Gesicht. Das war ja offenbar Diebstahl, dafür gab es keinen Milderungsgrund. Selbst wenn ich meinen kolossalen Rausch beschämt eingestand. — Nein, ich konnte nicht mehr zurück, ich mußte schuldvoll schweigen, aber heimlich nachforschen, vielleicht gelang durch mich die Entdeckung. Damit wollte ich mein Gewissen beruhigen.

Nach und nach wurde ich ruhiger und beschloß das Kommende still abzuwarten. Bild und Tuch waren ein guter Führer. Es galt genau zu forschen.

Ich kleidete mich an, um zur Universität zu gehen, und einige nöthige Besuche zu machen. Auf der Treppe traf ich mehrere Herren, die von oben herabkamen. Sie disputirten eifrig mit einander und waren ganz verschiedener Ansicht.

„Nun und nimmermehr hat sich der Mann selbst getödtet, er ist überlistet von einer zweiten Person, die zugleich verstanden hat, die Beweise zu vernichten. Die Gläser waren ausgespült, das eine stand sogar auf einem Nebentisch, obgleich es doch augenscheinlich gebraucht war. Die Stubenthür war unverschlossen, während der Freiherr stets sein Zimmer sorgsam zuschloß, wenn er heimkam.“ —

Ich eilte vorüber. Hatte ich die Thür verschlossen gefunden? Ich wußte es nicht. Jedenfalls aber habe ich sie offen gelassen, als ich die Todtenstube in der Nacht verließ.

Nach fünf Uhr machte ich eine Visite bei einem Studienfreunde meines Vaters, dem ich mich vorstellen sollte und ein Schreiben abgeben mußte. Der Geheime Medizinalrath Werder empfing mich aufs Herzlichste und stellte mich seiner Frau und seiner Tochter vor. Ich mußte sogleich ablegen und zum Abendessen dableiben, zu dem heute einige nähere Bekannte erwartet wurden.

Die Frau Geheimräthin erkundigte sich mit mütterlicher Fürsorge, wo und wie ich wohne. Kaum hatte ich Straße und Nummer genannt, als sie plötzlich rief: „Mein Gott, das ist ja dasselbe Haus, in dem der junge Senden wohnte, der heute Nacht auf so geheimnißvolle Weise um's Leben kam!“

„Ach, der arme Senden“, sagte Ella, des Geheimraths einziges Töchterchen, mitleidsvoll.

„Eine räthselhafte Geschichte, die wohl noch viel von sich reden machen wird“, fiel der Hausherr ernst ein. „Ich glaube, es wird sich ein interessanter Prozeß daraus entwickeln. Senden war Majoratsherr und kolossal reich. Unsere heirathsfähigen Damen haben ihn alle in ihre Netze zu ziehen gesucht, aber er verstand es, ihnen zu entschlüpfen und alle hoffen zu lassen, ohne eine zu bevorzugen.“

„Nicht doch, Papa, die Baronin Löben war doch meist seine Tänzerin und er verkehrte ausschließlich in ihrem Hause. Man sagt zwar, sie sei seine Kousine und deshalb seine Bevorzugung, aber das glaube ich nicht, denn meine Herren Vettern kümmern sich nicht so viel um meine Person, und ich bin doch noch etwas jünger als die kokette Löben.“

„Aber Ella!“ ein verweisender Blick der Mutter verschloß der kleinen Schwätzerin den Mund, zu meinem Bedauern, denn ich hätte gern noch mehr über die Dame gehört, die dem Todten näher gestanden. Mir fiel Bild und Taschentuch ein.

Indessen kam noch anderer Besuch und die Unterhaltung ward allgemeiner. Zwar bildete der sensationelle Tod des jungen Freiherrn den immer wiederkehrenden Gegenstand des Gesprächsthemas, aber näheres erfuhr ich nicht, nur das die Gerichte sich der Sache angenommen und ein geschickter Detektiv beauftragt sei, Nachforschungen anzustellen, denn die ganze Geschichte lag wohl etwas tiefer, wie ich aus allem entnahm, um nur ein einfaches Liebesdrama zu sein.

Spät kehrte ich aus der Gesellschaft heim und fand sofort mein richtiges Zimmer. Ueber mir war alles todtenstill. Der Mond schien durch die hohen Fenster und erhellte mein Gemach. Ich steckte kein Licht an, kleidete mich aus und legte mich sinnend auf mein Bett. Immer seh' ich die schöne helle Blondine vor meinem Geiste stehen, die mit ihren traurigen Augen mir zu danken schien, daß ich ihr Bildniß schützend zu mir genommen, damit sie nicht angeklagt würde vor allen Menschen als seine Mörderin.

Am Tage nach der gerichtlichen Obduktion wurde die Leiche des jungen Freiherrn nach dem Erbbegräbniß seiner Familie gebracht.

Es war der Tod durch Gift festgestellt worden. Ein vorgefundener angefangener Brief an seine Mutter meldete den Sohn in den nächsten Tagen in der Heimath an. Der Ton dieses Schreibens war unbefangen heiter. Er ist mitten im Schreiben unterbrochen worden, aufgestanden vom Schreibtisch und hat jedenfalls eilig die Feder hingeworfen, denn sie war über das Papier gerollt, hatte einige Worte verwischt und war dann am Rande des Tisches liegen geblieben. Sonst kein Anhalt, keine Vermuthung. Ein Knabe, der die Abendzeitung brachte, wollte einen schlanken, feinen, sehr jungen Herrn auf der Treppe gesehen haben, der an der Thüre rechts vom Flur stehen geblieben sei. Von den Herren des Gerichts befragt, ob ihm nichts an dem jungen Manne aufgefallen sei, an das er sich erinnere, sagte er: „Ja, der feine Herr hat ein Taschentuch herausgezogen, damit ist er sich über das Gesicht gefahren, und das hat schön gerochen.“

Mehrere Flaschen mit Parfüms wurden dem Knaben unter die Nase gehalten; bei allen schüttelt er den Kopf. Endlich rief er bestimmt aus: „Das war der Geruch, darauf kann ich schwören!“

Es war ein Fläschen mit Veilchenduft! —

Ich wohnte den Verhandlungen bei. Ich folgte mit Spannung jedem Wort. Ich wußte, es mußte Veilchenduft sein. Wenn ich das Taschentuch vorzeigen durfte!

Weiteres wurde nicht ermittelt.

* * *

— Der junge Senden hatte Jura studirt; er war im letzten Semester, vor dem Examen; anerkannt einer der begabtesten und fleißigsten Studenten und unstreitig nach aller Urtheil der schönste Mann der Universität; der vorzüglichste Tänzer, der kühnste Fechter, der liebenswürdigste Gesellschafter und treuste Freund. Von einer angebornen Vornehmheit, trat er nie, selbst in der höchsten Fröhlichkeit, aus seiner feinen Reserve, und sein verbindliches Wesen war fast sprüchwörtlich geworden unter seinen Kommilitonen. Er hatte keinen Feind, aber mancher arme Student war ihm in inniger Dankbarkeit ergeben, denn er hatte stets offene Hand, wenn es galt, wirkliche Noth zu beseitigen.

Die Trauer um das plötzliche Hinscheiden des Freundes, sowie die Entrüstung über die gewaltsame, geheimnißvolle Art des Todes war allgemein.

Am tiefsten betroffen erschien jedenfalls die nahe Verwandte und einzige Kousine des Verstorbenen, Frau Josepha von Löben, in deren Hause der junge Student verkehrt hatte.

Josepha von Löben war eine schöne, extravagante, junge Frau, die an der Seite eines bedeutend älteren Mannes sich ihr Leben selbst gestaltete, wie es ihr paßte. Ihr Haus war der Sammelplatz der vornehmen Jugend und sie ohne Zweifel der bewunderte Mittelpunkt aller ihrer Feste. Ein Heer von Anbetern lag zu ihren Füßen. Einer Bevorzugung konnte sich Niemand rühmen, bis ihr schöner gefährlicher Vetter plötzlich in ihren Kreisen auftauchte. Seit dieser Zeit war der junge Student ihr besonderer Liebling und steter Gast. Man fand das ganz natürlich, um so eher, da die Stieftochter der Frau von Löben, ein liebliches Kind von kaum sechszehn Jahren, aus der Pension zurückgekehrt und eine höchst passende Partie für den jungen Juristen zu sein schien. Senden war stets Begleiter der beiden Damen, da der alte Herr von Löben oft durch Kränklichkeit verhindert wurde, seiner Pflicht als Gatte und Vater zu genügen.

So standen die Dinge, als diesem süßen Dahinleben plötzlich ein so schreckliches Ende bereitet wurde. Frau von Löben fiel bei der Nachricht vom Tode ihres Vetters in eine tiefe Ohnmacht. Sie konnte das Gräßliche nicht fassen und wanderte Tag und Nacht ruhelos, weinend und jammernd umher, bis der zarte Körper der Aufregung erlag und ein heftiges Fieber sie darniederwarf.

Anders ertrug ihre junge Stieftochter den furchtbaren Schlag. Still und thränenlos glitt sie durch die Zimmer. Keine Frage kam über ihre festgeschlossenen Lippen. Sie saß Stunde um Stunde an dem Krankenbett ihrer Stiefmutter und sorgte aufopfernd für die Schwerkranke.

Das einst so fröhliche Haus mit seinen rauschenden Vergnügungen, seinen Maskeraden, Theatern, Konzerten und Tänzen war in ein stilles Trauerhaus verwandelt. —

Das Alles hörte und beobachtete ich und konnte mich nicht zurecht finden, was ich davon denken sollte. Unterdessen wurden vorläufig die Verhandlungen eingestellt und die Akten geschlossen. (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

— Ein großes Unternehmen zu sportlichen und gesellschaftlichen Zwecken soll in Berlin auf dem Terrain des leerstehenden Zirkus Schuhmann neben dem Lessingtheater gegründet werden. Das neue Etablissement soll es ermöglichen, zu gleicher Zeit 8000 Personen in Konzerten, bei Bällen und bei künstlerischen Anlässen zu vereinigen. Eine Versammlung von Interessenten am letzten Sonntag soll bereits erhebliche Summen gezeichnet haben, durch welche das Unternehmen, das den Namen „Olympia“ erhalten soll, gesichert erscheint.

— [Zur Warnung.] Vom Reichsgericht ist dieser Tage der Besitzer einer Wirthschaft in Elberfeld zur Zahlung von 18000 Mark Entschädigung an eine Wittwe verurtheilt worden, weil deren Mann durch einen Fall von der ungenügend beleuchteten Treppe jenes Lokals zu Tode gekommen war.

— Gegen das „Coupiren“ der Pferde, jene Modethorheit, durch welche den Pferden die Schweife ungebührlich gestutzt werden, erläßt der „Neue Leipziger Thierschutzverein“ einen Aufruf, der jene Thierquälerei geißelt. Neben den unnöthigen Qualen und Schmerzen, die dem Thiere durch die Operation bereitet werden, wird es seines natürlichen Abwehrmittels gegen die während der Sommerzeit seinen Körper bedeckenden Fliegen und anderen Insekten beraubt und muß, deren Stichen hilflos ausgesetzt, fortgesetzt die ärgsten Qualen erdulden. Der oben genannte Verein wendet sich besonders an die Pferdehändler mit der Bitte, das Ihrige beitragen zu wollen, daß dieser thierquälerischen Moderichtung recht bald ein Ziel gesetzt werde.

— [Der Sohn seines Vaters.] Oberlehrer: „Wie einfach und erhaben klingt die schöne und ausführliche Beschreibung, welche Plinius der Jüngere von seinem Hause gemacht hat!“ — Ein Schüler (leise zu seinem Nachbar): „Wahrscheinlich hat er's verkaufen wollen!“

Briefkasten.

X. 100. Der für das erste Jahr schriftlich errichtete Miethsvertrag lief am 1. Oktober 1891 ab, seitdem hat mündlicher Vertrag bestanden, welcher immer wieder auf ein Jahr gültig ist. Nachdem am 1. Oktober 1894 ein neues Jahr begonnen worden, muß die Miethe bis 1. Oktober d. Js. fortgesetzt und bezahlt werden, Kündigung außer der Zeit ist ausgeschlossen.

100 A. Das Allg. Landrecht vom Jahre 1794 enthält jene Verordnung über das Feuerlöschwesen noch nicht. Eine solche kann nur auf Grund des § 5 ff Ges. vom 11. März 1850 (G.-S. 1850 S. 261) und § 143 des Ges. vom 30. Juli 1883 (G.-S. 1883 S. 195) unter Zustimmung des Gemeindevorstandes von der Polizeiverwaltung erlassen sein.

Tuchel. Der Eigenthümer des Pferdes haftet für den Schaden, welcher aus der verabsäumten Aufsicht über dasselbe entsprungen ist, doch haftet er nicht für Verschuldung des bestellten, an sich tüchtigen Aufsehers.

Frau Anna M. Sie haben Unrecht. Das weibliche Geschlecht überwiegt an Zahl in Deutschland. Nach den auf Grund der Berufs- und Gewerbezählung erfolgten neuesten Zusammenstellungen des Statistischen Amtes giebt es in Deutschland etwa eine Million Frauen und Mädchen mehr als Männer. Die genauen Zahlen lauten: 26352430 gegen 25405934. In der Stadt Berlin wurden 845180 Personen weiblichen Geschlechts gegenüber 769902 Männern gezählt — sie sind also um etwa 75000 im Uebergewicht. Und ähnlich, wenn auch schwankend in dem Prozentsatz, steht das Verhältniß in den meisten deutschen Bundesstaaten. Nur Schaumburg-Lippe und Elsaß-Lothringen machen eine Ausnahme, denn dort giebt es 202, hier sogar 22000 Männer mehr als Frauen, die aber bei Elsaß-Lothringen allein auf Rechnung der starken Garnisonen zu setzen sind. — Auch in fast allen preußischen Provinzen überwiegt das weibliche Geschlecht, nur Schleswig-Holstein, Hannover und Westfalen zeigen kleine männliche Mehrheiten.

K. 124. Das Ueberschreiten des 60. Lebensjahres übt auf die Einkommensteuer keinen Einfluß aus. Die Veranlagung der Einkommensteuer findet jährlich statt.

Sprechsaal.

Im Sprechsaal finden Zuschriften aus dem Leserkreise Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht vertritt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

Westpreußische Landschaft.

Ein Generallandtag der neuen Westpreußischen Landschaft steht bevor. Die Kreistage sind schon einberufen und sollen die Deputirten zum Generallandtage wählen, dürfen Vorschläge für die Weiterentwickelung der Landschaft machen.

Ich erlaube mir die Mitglieder der Kreistage auf eine Bestimmung der Statuten hinzuweisen, welche meiner Auffassung nach einer Abänderung bedarf.

Die Ritterschaftliche Landschaft sowohl wie die neue Landschaft haben die Einrichtung, daß jedes Mitglied 5 pCt. seiner Pfandbriefschuld im Laufe von zehn Jahren zu einem Fond zahlen muß, welcher für eventuelle Verluste bei den betreffenden Gütern haftet. Ebenso wie der Name sind auch die Bestimmungen über diese Fonds, welche denselben Zweck bei beiden Landschaften haben, merkwürdiger Weise sehr verschieden. Bei der ritterschaftlichen Landschaft heißt dieser Fond Tilgungsfond, bei der bäuerlichen Sicherheitsfonds.

Bei der ritterschaftlichen Landschaft erhält jeder Theilhaber über seinen Antheil ein eigenes Konto und wenn er seine Pfandbriefe ganz oder theilweise ablöst, erhält er seinen Antheil ganz oder im Verhältniß der abzulösenden Schuld zurück.

Die Zinsen dieses Fonds fließen vorläufig noch, bis die Bestandeszinsen des eigenthümlichen Fond bis 160000 Mk. jährlich erreichen, in den eigenthümlichen Fond der Landschaft. Anders bei der bäuerlichen Landschaft. Der Fond heißt Sicherheitsfond. Seine Zinsen fließen bis auf Weiteres, d. h. solange dieselben nicht zur Verwaltung gebraucht werden, jetzt schon in den Amortisationsfonds jedes einzelnen Besitzers; soweit ein Vortheil gegenüber der ritterschaftlichen Landschaft, aber nun kommt der Nachtheil. Dieser Fond ist nach § 29 des Statuts Eigenthum des Landschaftsverbandes und austretende Mitglieder haben nicht das Recht, eine Herauszahlung, Mitglieder, die einen Theil ihrer Schuld abzahlen wollen, nicht das Recht, die Herauszahlung eines entsprechenden Theils zu verlangen; ja, wenn durch Amortisation ein Theil ihrer Schuld gelöscht werden kann, und sie brauchen nach fünf Jahren vielleicht wieder Geld und nehmen ihr früheres Darlehn wieder auf, so müßten sie wiederum 5 pCt. des abgezahlten und wieder neu aufgenommenen Darlehns in diesen Sicherheitsfond im Laufe von zehn Jahren einzahlen, die ihnen verloren sind. Diese Bestimmung ist eine Härte gegen die Bauern gegenüber den Rittergutsbesitzern, welche darin besser gestellt sind, und ein sozialpolitischer Fehler, denn er setzt geradezu eine Strafe darauf, wenn jemand spart, und die Schulden, die er gemacht hat oder übernommen hat, von seinen Spargroschen wieder abzahlen will.

Diese Bestimmung zu prüfen und auf die Abänderung derselben auf dem Generallandtage hinzuwirken durch Wahl von Abgeordneten, die dafür eintreten wollen, fordere ich die Herren Mitglieder der neuen Landschaft hierdurch auf.

Die Abänderung ist gesetzlich zulässig, sie ist durch den § 8 des zweiten Nachtrages zu den Statuten vom 6. März 1875 vorgesehen. Der betreffende Absatz lautet: „Es wird ausdrücklich vorbehalten, die Bestimmung der Fonds unter Zustimmung der Staatsregierung nach Ablauf von zehn Jahren anderweit zu ordnen.“ Die zehn Jahre sind um, und kein günstigerer Zeitpunkt kann gewählt werden, als der der bevorstehenden Konvertirung der Pfandbriefe, welche voraussichtlich auf dem bevorstehenden Generallandtage beschlossen werden wird.

Die Aenderung in den Statuten ist sehr einfach. Man braucht nur die Bestimmungen der ritterschaftlichen Landschaft als Vorbild zu nehmen. Der § 29 des Statuts braucht nur in seinem zweiten Absatz geändert zu werden. Der § lautet: „Der Sicherheitsfonds hat die Bestimmung, Ausfälle welche die Landschaft an Kapital und Zinsen erleidet, zu decken, sofern dieselben nicht aus dem Antheil der Besitzer des betreffenden Grundstücks vom Tilgungsfonds gedeckt werden können.

Er ist Eigenthum des Landschaftsverbandes und es haben austretende Mitglieder nicht das Recht, eine Herauszahlung eines Theils desselben zu fordern.“

Statt dieses zweiten Absatzes würde zu sagen sein ähnlich den §§ 119 und 120 des Statuts der ritterschaftlichen Landschaft: „Dieser Sicherheitsfonds wird gesondert verwaltet und jeder Theilhaber erhält über seinen Antheil ein besonderes Konto. Gutsbesitzer, welche ihre Pfandbriefe ganz oder theilweise ablösen, erhalten ihren Antheil am Sicherheitsfonds dadurch zurück, daß ihnen derselbe von der abzulösenden Schuld nach Verhältniß des abgezahlten Betrages in Abzug gebracht wird.“

Konsequenter Weise müßte natürlich auch der § 2 des zweiten Nachtrages des Statuts vom 6. März 1875 geändert werden und bestimmt werden, daß die dort unter b. c. d. bezeichneten Einnahmen nicht in den Sicherheitsfonds, sondern in den Betriebsfonds fließen. Angemessen dürfte es vielleicht sein, dem Sicherheitsfonds einen anderen Namen zu geben, vielleicht Sicherheitstilgungsfonds oder Tilgungsfonds I. Die Bestände des alten Sicherheitsfonds wären nur soweit dem neuen zuzuführen, als dieselben innerhalb 5 Prozent von jedem Landschaftsschuldner gesammelt sind, der Ueberschuß wäre dem Betriebsfonds zuzuführen.

Melno, im November 1895.

von Bieler, Mitglied der neuen Landschaft.

Schrot.

Roggen sowie sämmtliche Kornsorten werden zum schroten angenommen.

Gust. Oscar Laue,
[1438] Grabenstr. 7/9.

[88] **Butter**
von Molkereien u. Gütern b. regelm. Lieferung kauft gegen sofortige Kasse Paul Hiller, Buttergroßhandlung, Berlin W., Lützow-Ufer 15.

Weizen Roggen und kleine Gerste
kauft zu höchsten Marktpreisen ab allen Bahnstationen und bittet um Offerten [6863]
Adolf Lewin,
Stolp i. Pom.

Roggenrichtstroh
kauft franko Mewe. [8884]
P. Voldt, Mewe.

Für Lederhändler!
[8750] Einen Posten
Fahlleder
mit guter Eichenlohgerbung und guter Bearbeitung habe preiswerth abzugeben.
Fr. Doepner, Gerbereibesitzer, Heiligenbeil in Opr.

[8883] Eine fast neue 5—6pferd.
Lokomobile
ist billig verkaufen. Zu erfragen bei **A. Klingenberg, Dirschau,** Gartenstraße.

[7344] **Hohle Zähne**
erhält man dauernd in **gutem brauchbaren** Zustande und **schmerzfrei** durch Selbstplombiren mit Künzels schmerzstillendem Zahnkitt. Flaschen für 1 Jahr ausreichend, à 50 Pf. bei **Fritz Kyser.**

Rübenschnitzel
ab Zuckerfabrik **Culmsee** à 15 Pfg. pro Zentner. [7692]
Julius Springer, Culmsee.

Spatenstiele
von 90—100 cm lang, in bester Ausführung, mit Querkrücken, nicht unter 100 Stück, offerirt gegen Aufgabe von Ia Referenzen oder per Nachnahme zum Preise von Mk. 14 pro 100 Stück
[8836] Bruno Raz, Pr. Holland.



Harmonikas.
Felix Mk. 4,50
Excelsior „ 5,25
Blitz „ 6,50
Dieses sind **vorzügliche 2-chörige** Konzert-Hand-Harmonikas mit 10 Tasten, 2 Bässen 2c. Ferner Harmonika **„Melodia“ 9,00 Mk.** Dies ist ein **großartig 3-chör.** Werk mit **Balgschutzecken** aus Nickelblech, off. Claviatur, Celluloidtasten, **groß u. prachtv.** ausgestattet, nur **9,00 Mk.** Harmonika **„Metros“. 4-chör.,** Prachtwerk, sonst genau wie „Melodia“ **nur 12 Mk.** Dieselbe mit **unzerbrechlichen** Silberstahlstimmen **nur 18 Mk.** Packung frei, Versand geg. Nachnahme **V. Silberstein's** Musikwerk-Versandt Allenstein Ostpr.
Herr Lüders in Lingen schreibt: Herzlichen Dank für die **prachtvolle** Harmonika 2c. [3919]

Neue Pianinos
v. **350** Mk. an, kreuzsaitig, Eisenconstr., Metallstimmenstockplatte, vorzügl. in Ton u. Ausstatt., unt. 10jähr. schriftl. Garantie. Auf Wunsch jede Zahlungserleichterung. [7409]
T. Trautwein'sche Musikalienhandlg. u. **Pianofortefabrik**
Gegr. **1820.** Kataloge gratis u. franko
Berlin W. Leipzigerstr. 120.

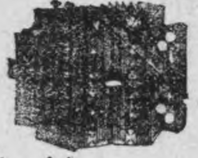
VULKAN-
Trockenraucher. Ges. gesch. 32886.
Man verlange ausführl Prosp. gr. u. franko. **Franz Piepenbrock, Balve** i. Westf. Rauch-Utensilien.

Meine Damen
machen Sie gefl. einen Versuch mit
Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co., Dresden-Radebeul** (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) es ist d. **beste Seife g. Sommersprossen,** sowie für **zarten, weißen, rosigen Teint.** Vorräthig à Stück 50 Pf. in Graudenz bei **Fritz Kyser, Paul Schirmacher** und **Löwen-Apotheke,** in Lessen bei **St. Szpitter.** [5533]

Fette, gerupfte Enten
à Pfund 60 Pfg., frei hier, gegen Nachnahme, hat zu verkaufen das Hansguth bei Rehden.
[8736] von Albedyll.

Gebrannter Kaffee
Marke **„Hansa“** empfehlen [6624]
Lindner & Comp., Nachfolg.

•Umsonst•



eine

Zieh-Harmonika

liefere ich zwar nicht, aber fast verschenkt; denn von heute ab liefere ich an Jedermann [7239]
für nur 5 Mark
mit Glockenspiel 70 Pfg. mehr
p. Nachn. das Stück von meinen bedeutend verbesserten, 35 Cm. großen **Victoria-Konzert-Zugharmonikas,** groß und dauerhaft gebaut, mit 20 Doppelstimmen, 10 Tasten, 2 Registern, 2 Bäss., 2 Zuhaltern, 2 Doppelbälgen und 3-theiligem Balg, derselbe stark gearbeitet, mit tiefen Falten und Faltenecken mit Stahleinfassung, außerdem ist derselbe hochfein ausgestattet. Die Stimmen sind aus bestem Material, äußerst klangvoll und haltbar. 75 brillante Nickelbeschläge, die feinsten Borden u. andere Ausstattungen geben dieser Harmonika nebst ihrer Haltbarkeit noch ein hochfeines Aeußere. Die Musik ist zweistimmig, wie eine Orgel u. leichtspielend. Packungskiste kostet nichts. Porto 80 Pfg. Selbsterlernschule lege umsonst bei. Wer also für lange Zeit eine gute, dauerhafte Harmonika haben will, der bestelle beim größten und ältesten Westdeutschen Harmonika-Exporthause von
Heinr. Suhr in Neuenrade i. W.

Billigste Bezugsquelle in
Hutbeuteln sowie **Pergament**
[4339] für Fleischer,
Holzpapier
für Manufaktur- u. Kurzwaar.-Handlg.
Druckausschuß
für Bäcker und Konditoreien,
Düten aller Sorten, Zuckerpapier, Schreibpapier und Drucksachen 2c. 2c.

Lederpappen.
L. Pottlitzer, Bromberg,
Papier en gros und Düten-Fabrik.

Bettfedern und Daunen
doppelt gereinigt, auf Drahtgewebe lagernd, daher Garantie, daß kein Staub oder sonstige Substanzen, die der Feder Schaden verursachen, sich vorfinden. Die Preise sind billigst gestellt.
Bettfedern à Pfd. 30 Pf., 50 Pf., 75 Pf., 1,00, 1,20, 1,50, 1,80, 2,00 Mk.
Halbdaunen à Pfd. 1,80 Mk.
Daunen sog. Mandarienen - Daunen à Pfd. 2,50 Mk. [76]
Extra hochfein, das Beste von weißen Bettfedern à Pfd. 2,50 3,00 3,50 Mk.
Weiß-Daunen à Pfd. 3,50, ff. Pfd. 4,50, hochfein à Pfd. 5,50 Mk.
Bettköper und Barchend in 70, 80, 86, 115, 130, 140, 172 Zentim. Breite, in jeder Preislage.
Proben von Bettfedern werden nicht unter 5 Pfd. versandt, gegen Nachnahme. Bei größerer Bestellung franko. Nichtgefallendes nehme sofort zurück.
Wilh. Harmening jr.
Stadthagen
Erstes Schaumburg-Lippesches Versandthaus. — Abth. Bettfedern.

[8744] Versetzungshalber preiswerth zu verkaufen:
2 starke dunkelbraune Jucker 5' 1", 8 Jahre alt, Geschirr u. offener Wagen
zusammen oder einzeln.
Bauinspektor Stever, Osterode Opr.



soll Jedermann erfahren.
Revolver von 5 Mk. an,
Taschen-Teschin von 2,50 Mk. an,
Garten-Teschin von 7 Mk. an,
Jagd-Karabiner von 15 Mk. an,
Scheibenbüchsen von 15 Mk. an,
Centralfeuer-Doppelflinten von 32 Mk. an,
Einläufige Cal. 16 von 20 Mk. an,
Engl. Polizeiknüppel v. 1,50 Mk. an,
Luft-Pistolen von 3 Mk. an,
Luft-Gewehre von 8 Mk. an,
Schlagringe von 50 Pf. an,
Bulldogg-Messer von 1 Mk. an,
Ochsenziemer von 50 Pf. an,
verlange der per Postnachnahme. Umtausch gestattet.
Preislisten mit 300 Abbildungen gratis
Hippolit Mehles,
Berlin W., Friedrichstrasse 159.

Ein 4pferd. Gasmotor
stehende Anordnung, ist wegen Betriebsvergrößerung unter Garantie der Kraftleistung billig zu verkaufen. Derselbe ist sehr gut erhalten und noch im Betriebe zu besichtigen. [8758]
Wilh. Stammann, Cöslin, Maschinenbauanstalt.



Cravattenfabrik
P. H. Preyers jr.
St. Tönis-Crefeld 36.
Billigste Bezugsquelle. Stoffmuster und illustr. Preisliste gratis und frei.

Puppen
und Spielwaaren nur besten Fabrikates
direkt an Private **anerkannt billig.**
Preisliste gratis und frei.
H. & A. Arnoldi, Hüttensteinach i. Th.



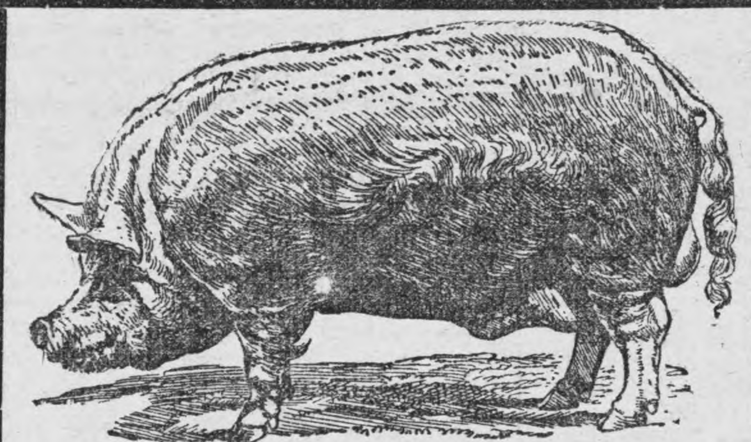
Buttertonnen
zirka ½ Ztr. Inhalt, einmal gebraucht, gut verböttchert, innen und außen gereinigt und gewaschen, vollständiger Ersatz für **neue** liefert in jeden Posten
umgehend.
Versandt nicht unter 20 Stück.
O. Thonack, [8633]
Berlin SO., Forsterstr. Nr. 54.



Feinste Spezialitäten.
Preisliste franko.
D. Eger, Dresden-A.

Größere Posten
Läuferschweine
Gewicht zwischen 40—100 Pfd. hat stets abzugeben. [7891]
Dom. Baierfee p. Gelens, Kr. Culm.

Zucht-Schweine.
Yorkshire-Vollblut. Berkshire Vollblut.
Eber, Sauen und Ferkel beider Rassen, rein gezüchtet.
von Witte, Falkenwalde bei Bärwalde (Neumark).
Die Falkenwalder Züchten erhielten in Magdeburg, Bremen, Wien, Berlin, Wriezen, Königsberg i. Pr., München, Berlin 1894 zahlreiche hohe Preise, goldene silberne Medaillen, Züchterehrenpreis des landw. Ministeriums, Ehren-Diplome 2c. **Berlin 1895 16 Preise.** Ehrenpreis der Stadt Berlin. Goldene Staatsmedaille **Kaiser-Preis.** Höchster Züchter-Ehrenpreis. Es waren Thiere ausgestellt, 8 Monate alt, ca. 4 Ztr. schwer — ein bisher noch von keinem Züchter erreichtes Resultat. [9117]



Stammzüchterei der grossen, weissen Edelschweine (Yorkshire) der Domaine **Friedrichswerth** (S.-Cob.-Gotha). Stat. Friedrichswerth.
Auf allen beschickten Ausstellungen höchste Preise. Allein auf den Ausstellungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft
109 Preise.
Internationale Ausstellung **Wien 1891** 6 Preise, darunter den **„Staats-Ehrenpreis“.** Internationale Ausstellung **Wien 1892** 6 Preise, darunter **„Ehrenpreis Sr. k. k. Hoheit des Erzherzog Albrecht“.** Internationale Ausstellung **Wien 1893, Siegerpreis für Schweine, Ehrenpreis der Stadt Wien.** Die Heerde besteht in Friedrichswerth seit 1885. Zuchtziel ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: formvollendeter Körperbau, Schnellwüchsigkeit und höchste Fruchtbarkeit. Nur formvollendete Thiere mit gutem Stammbaum werden zu Zuchtzwecken ausgesucht und versandt. Mit Grund tadelnswerthe Thiere werden zurückgenommen. Unter 2 Monate alte Thiere werden nicht abgegeben. Die Preise sind fest. Es kosten: 2—3 Monate alte Eber 60 Mk., Sauen 50 Mk., 3—4 Monate alte Eber 80 Mk., Sauen 70 Mk. (Zuchtthiere 1 Mk. pro Stück Stallgeld dem Wärter.) Sprungfähige Eber (200 bis 300 Mk.), tragende und hochtragende, volljährige Erstlingssauen (Gewicht bis 3½ Centner, 250—300 Mk.), sind stets vorhanden. Garantie gesunder Ankunft auf jeder Station Deutschlands und Oesterreich-Ungarns übernimmt der Versender und werden während der Wintermonate die Käfige mit dicken Säcken verwahrt, sodass die Thiere vollständig gegen Kälte geschützt sind. Der Bahnhof Friedrichswerth liegt unmittelbar vor der Domaine. [05]
Prospekt, welcher Näheres über Aufzucht und Fütterung und Versandt-Bedingungen enthält, **gratis und franko.**
Friedrichswerth 1895. Ed. Meyer, Domainenrath.
NB. Empfängern von Schweinen aus hiesiger Zucht, welche **weitgehendste** Belehrung über Zucht, Futter und Haltung der Schweine finden wollen, empfehle ich das von mir in neuer Auflage herausgegebene Buch der Thaer-Bibliothek, **Die Schweinezucht,** Verlag von Paul Parey, Berlin SW., 10 Hedemannstr. Preis 2,50 Mk. Das Buch ist durch jede Buchhandlung zu beziehen.



50 Ochsen
2½—3 Jahre alt, mit hervorragend schönen Formen, 8½ bis 11 Zentner schwer, verkaufe preiswerth.
Salomon, Gut Neuhof bei Königsberg i. Pr.
[9000]

[8889] **Zwei 4—6jährige zugfeste**
Wagenpferde
Größe etwa 2—4 Zoll, sucht zu kaufen
Th. Hoffmann, Marienwerder.

30 Stück
einjährig. Rindvieh
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe u. Gewicht erbittet Dom. Radzyn bei Kazmiers, [8920] Kr. Samter.

Viehverkäufe.

Verkaufs-Anzeige.

Trakehner Hengst
v. Malteser, hellbr., a. 7 J., sehr stark u. vornehm, tadellos auf den Beinen, Kommandeurpferd 1. Klasse. [8795]

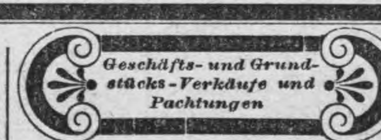
Trakehner Hengst
v. Tunnel (Duke of Edinbourgh), schwbr., a. 4 J., stark, sehr elegant.
Beide Hengste haben hervorragende Gänge und vererben sich gut. Erster tadellos geritten, in diesem Sommer vor der Schwadron. Zweiter gefahren und geritten. Beide absolut fromm und sehr preiswerth. Anfragen an
von Bieberstein, Bosemb per Rastenburg Ostpr.



Ein Paar junge,
flotte Pferde
zu verkaufen oder gegen ein Paar 6—8jährige zu vertauschen.
Max Rosenthal, Spediteur,
[8808] Bromberg.

[8424] Ein Paar starke
Fuchswallache
8½ Zoll groß, 5 u. 6 Jah. alt, für schweren Zug geeignet, stehen auf dem Dom. Dombrowko b. Bartschin zum Verkauf.

20 Ochsen
2½—3jährig, à 10—12 Ztr., verkauft zu 33 Mk. pro Ztr.
Neumann, Wiesenburg,
[8816] Kreis Thorn.



And. Untern. halb. stelle ich m. i. ein. gr. Prov.-Stadt seit 8 J. best. gut gehend.
Kurz-, Woll- u. Weißw.-Geschäft
unt. sehr günstig. Beding. zum Verkauf, evtl. kann auch d. **Hausgrundstück,** in welch. d. Geschäft betrieb. wird, käuflich übernomm. werd. Gefl. Anfrag. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 8909 d. d. Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Gasthof
im großen Dorfe, einziges Geschäft am Orte, gut massive Gebäude, Ziegeldach, 12 Morgen guter Acker, 6 Morgen dreischnittige Wiesen, 1 Pferd und 2 Kühe, gutes und sehr reiches Umsatzgeschäft ist sofort für 13,000 Mark bei **4000 Mark Anzahlung** zu verkaufen. Off. unt. Nr. 9027 an die Exped. des Geselligen erbeten. [9027]

[8976] M. in Jaszerrek, 1 Meile v. Czerwinsk, 2 Meil. v. Neuenburg geleg.
Gastwirthschaft mit 6¾ Morg. Land
u. schönem Obst- u. Gemüsegarten, gute Brodstelle, bin ich Will., **sofort** zu verkaufen. Zur Antw. Briefmarken erbet.
S. Baumann, Neuenburg Westpr.

[8905] Ein in bester Lage **Culms** belegenes, seit langen Jahren mit bestem Erfolge betriebenes
Mehlgeschäft
auch zu jedem anderen Geschäft geeign., ist mit **Wohnung** wegen Todesfall zum 1. Januar 1896 zu verpachten.
Näh. Thornerstr. Nr. 13 in **Culm.**

Grundstücksverkauf.
Das dem Kürschnermeister Bahr in Riesenburg gehörige, am Marktplatze in bester Geschäftslage gelegene und sich zur Einrichtung eines jeden Geschäfts eign. Grundstück ist todeshalb. v. sogl. zu verkaufen u. zu beziehen. Näheres bei Wittwe Bähr, Riesenburg Westpr.

Wassermühle
große Kraft, Turbine, neues Gewerk, tägl. 8—10 To., gute Landw., nahe lebh. Kreisst. m. Gymn. u. Bahn, in guter Getreidegeg. Westpr. preisw. verkäuflich. Briefe an Otto Schultze, Sagemühl bei Dt. Krone. [7623]

[9047] Das den Mielke'schen Erben gehörige, in Bromberg gelegene
Grundstück
Posenerstr. 16 u. Jacobstr. 17, in welch. seit mehren Jahren e. Zigarrenfabrik m. ausgezeichnet. Erfolge betrieben u. ein passend. Laden f. Detail-Geschäft einger. ist, steht Erbtheilungs halber sof. unt. günst. Beding. zum Verkauf. Anfr. an Dr. Schmidt, Osterode Op.

Ein Gut in Westpreußen
4 km Chaussee ab Stadt und Zuckerfabrik, von 300 Morgen, wovon ⅔ Weizen- und Rübenboden, der Rest Roggenboden, mit guten Gebäuden und Inventar, ist verzugshalber für 48000 Mark bei 8000 Mark Anzahlung zu verkaufen durch [9065]
J. R. Woydelkow, Danzig, Fleischergasse 45.

Rentenguts-Verkauf.
[8971] 2 Restparzellen von je 10 Mrg. durchweg mit Roggen bestellt, verkauft Dom. Richnau im Kreise Briesen bei Schönsee Wpr.

Ein Restgut
von 300 Morgen, mit gutem Boden, Wiesen und Gebäuden, Fischerei und Rohrnutzung, sowie ein See mit 300 Morgen (oder weniger), Acker, Wiesen und Gebäude, (Se bringt 800 Mark baares Gefälle), beabsichtige von meinem Gute zu verkaufen. Auch sind **nach einzelne Parzellen,** guter Acker und Wiesen, jeder Zeit zu haben. Auskunft ertheile bereitwilligst. [8974]
v. Ubysz, Adl. Chomiaza bei Gonsawa.

Parzellirung Sabudownia.
[8992] Zwecks Verkaufs der **Restparzellen,** darunter auch des **gut gelegenen Kruges** (mit 20—30 Morgen Land), werde ich
Donnerstag, den 21. November,
von 10 Uhr ab,
auf dem Gutshofe in Sabudownia anwesend sein, wozu ich Kauflustige einlade.
Preise und Zahlungs-Bedingungen zeitgemäß sehr günstig. Uebergabe bei ⅓ Anzahlung sofort.
Besichtigung der Parzellen jeder Zeit nach vorheriger Meldung beim Besitzer Herrn Henning in Sabudownia bei Harden berg; derselbe wird jederzeit bereitwilligst Auskunft gerne ertheilen.
Louis Kronheim, Schneidemühl

Ein Rittergut
in Westpreußen
ca. 3500 Morgen Areal, davon ca. 1800 Morgen Acker, 200 M. Wiesen, 600 M. Wald, Rest Hütungen, Brennerei 70000 Centr. Kontingent, Wassermühle, wunderschöner Wohnhaus, mit Park und See am Hause, gute Gebäude, 33 Pferde, 80 Haupt Rindvieh, 100 Schweine preiswerth zu verkaufen. Feste Hypotheken. Preis 385000 Mk. Anzahlung 100000 Mark. Off. werd. unt. 1324 durch die Exped. d. Gesell. Graudenz erbeten.

Ein Restrentengut
von zirka 300 Morgen, sowie einige **kleinere Parzellen** hat noch abzugeben Dom. Elsenau bei Bischofswalde Westpreußen.

Günstig. Gelegenheitskauf.
Mein Grundstück, 80 Mrg. gr., sch. Niederungsbod. u. 2 sch. Flußw., Torfst. u. Holzbest., gr. sch. Obstg., u. d. Chaussee geleg. f. 19000 Mk., Anz. 8—10000 Mk. Inv.: 17 Stck. Vieh, 5 Pfd., 12 Schw. 2c. u. sämmtl. Masch. 2c. F. tüchtig Landw. eine Goldgrube. Off. briefl. u. Nr. 8344 an die Exped. des Gesell. erbeten.

Rentengüter!
[5446] Mit Genehm. der Königl. Gen.-Kommission beabsichtige ich unter den günstigsten Bedingungen einen Theil meines Gutes **Hammerstein** in Westpr., guter kleefähig. Acker, sowie auch eine Fläche alten Waldbodens mit Wiesen, nahe an Chaussee und Bahn gelegen, in Rentengüter aufzutheilen. Kaufverträge können täglich bei mir abgeschlossen werden.
Miethke.

Suche eine **Gastwirthschaft** oder **Materialwaaren-Geschäft mit Mehlverkauf** zu pachten. Meldungen werd. brieflich unter Nr. 8193 durch die Exp. des Gesell. erbeten.